

Erscheint täglich außer Montags. Abonnementpreis: Drei primum. Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M., wöchentlich 28 Pf. ...

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfgehaltene Zeitspaltel oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. ...

Berliner Volksblatt. Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Neuh-Strasse 2.

Sonntag, den 13. Dezember 1896.

Expedition: SW. 19, Neuh-Strasse 3.

Quittung.

Im Monat November sind bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge eingegangen: Apolda, Liste 1 6,70 M. ...

Der Hamburger Hafenarbeiter-Streik

steht seit drei Wochen im Vordergrund des politischen Interesses, das er, von Tag zu Tag an Bedeutung gewinnend, von Tag zu Tag mehr und mehr in Anspruch nimmt. ...

Einen ähnlichen Streik hat Deutschland noch nicht gesehen. Wohl hatten wir unter den deutschen Bergarbeitern Ausstände, bei denen größere Massen theilgenommen waren; allein es war nur ein plötzliches Aufblitzen ...

Es ist kein Zufall, daß gerade dem Boden Hamburgs dieser bis jetzt bedeutendste der deutschen Streiks entsprungen ist. Hamburg ist die deutsche Stadt, in welcher das Klassenbewußtsein der Arbeiter zuerst erwacht ist. ...

Seine Bedeutung liegt nicht sowohl in der Zahl der Theilnehmer — obgleich sie sehr ansehnlich ist und mit den Familien etwa 60000 Personen umfaßt — die Einwohnerschaft einer ansehnlichen Mittelstadt —, als in der Thatsache, daß das Hamburger Geldproleten durch seine Zurück-

weisung des Schiedsgerichts und deren zynische Begründung den Streik zu einem „Machtstreik“ und aus einer Hamburger Angelegenheit zur Angelegenheit der ganzen Arbeiterschaft Deutschlands gemacht hat.

Ein „Machtstreik“ ist's. Und nicht um die Frage wird gestritten, wer Herr ist im Hafen von Hamburg: ein paar Dugend Geldproleten, die nur für die metallische Stimme des Geldes ein Ohr haben, oder das Gemeinwesen, dessen Vertreter die Arbeiter sind — sondern um die weit, weit wichtigere Frage: ob die Gesetze Deutschlands auch für die Arbeiter Deutschlands gelten, ob das den deutschen Arbeitern gesetzlich zustehende Koalitionsrecht eine Wirklichkeit ist, und nicht ein täuschendes Blendwerk.

Alle Rechte mußten erklärt werden — auch solche Rechte, die ohne absolut zwingende Nothwendigkeit von den Machthabern dem Volke gewährt worden sind.

Und jetzt, mit diesem Hamburger Hafenarbeiter-Streik, ist der entscheidende Moment gekommen. Gelingt es den Hamburger Arbeitern, die streikenden Arbeiter durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen, so ist das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter in die Willkür der deutschen Kapitalisten gestellt. ...

Die herrschenden Klassen haben das begriffen und darum sehen sie Himmel und Hölle in Bewegung. Wie sie die „europäische Großmacht“ der Lüge — um einen Ausdruck Lassalle's zu gebrauchen — für sich mobilisirt haben, das ist in einem früheren Leitartikel und in den täglichen Streikberichten von uns hervorgehoben worden. ...

Mehr Glück als mit der „Großmacht“ der Lüge haben die Hamburger Arbeiter bei einer anderen Großmacht gehabt — nämlich bei dem Deutschen Reich, oder wenigstens bei dessen Regierung. Herr v. Bütticher, Staatssekretär des Innern, der Pfleger der deutschen Sozialreform, hat vor zehn Tagen im Laufe der Budgetdebatte die Arbeitsnieder-

Rienzi. Der letzte der römischen Volkstribunen.

„Du bist gekommen,“ sagte sie, „gut, gut! Heute Morgen erzählte mir mein Reichsvater, ein Augustiner, der allein die Geheimnisse meines Lebens kennt, daß Walter von Montreal auf den Befehl des Senators ergriffen und durch ihn zum Tode verurtheilt worden sei und daß man nach einem Augustinermönch geschickt habe, der seine Weichte hören soll — verhält es sich so?“

„eine Sünderin und Verfluchte bist Du wahrlich. Wisse, daß ich es war, der Deiner Tochter Geliebten verweicht — der Vater stirbt durch den Verrath seines Sohnes!“

Keinen Augenblick verweilte er länger, er wartete nicht den Eindruck ab, den seine Worte hervorbringen würden. Wie ein Rasender, wie ein Besessener, den ein böser Geist verfolgt, stürzte er aus dem Kloster und eilte durch die einsamen Straßen. Das Läuten der Todenglocke vernahm er anfangs nur dumpf, dann aber immer lauter. ...

brauch gemäß, in feierlichem Pomp der Senator Rom's saß — und die Jüge des jungen Mannes hatten den Ausdruck, wie die eines bösen Dämons.

„Ha!“ sagte er, vor sich hin murmelnd und sich der Worte Rienzi's, die er vor sieben Jahren zu ihm gesagt hatte, erinnernd: „Gesegnet bist Du, der Du das Blut von Verwandten nicht zu rächen hast.“

Sechstes Kapitel. Die drohende Gefahr.

Walter von Montreal wurde in der Kirche St. Maria dell' Araceli begraben. Aber das Unrecht, das er gethan hatte, überlebte ihn. Obgleich die Menge bis zu seiner Befangennehmung Rienzi getabelt hatte, daß er einen so bekannten Freiweiber ungestraft lasse, so wurde doch nach seinem Tode dieser ehemalige Gegenstand des Schreckens der ihres Mitleids. Montreal hatte mit jener seltsamen Art von Frömmigkeit, die er immer als dem Charakter eines Kriegers zuzurechnen betrachtete, sobald sein Urtheil gefällt war, sich andächtig zum Tode vorbereitet. ...

Diese Festigkeit behauptete er noch auf dem Blutgerüst. „Ich sterbe,“ sagte er, die Römer anredend, „ich sterbe beruhigt, weil meine Gebeine in der Stadt des heiligen Petrus und St. Paulus ruhen werden, und der Kämpfer

Legung der Hamburger Schauerleute einen unberechtigten Schritt genannt und das Vorgehen der Rhetor nach allen Richtungen hin vertheidigt — sogar die Zurückweisung des Schiedsgerichts.

Als anlässlich der Dampfersubventions-Vorlage der Hamburger Streik in dem Reichstage wieder erwähnt ward, erklärte Herr v. Bötticher, er sei in der Sache ganz „objektiv und unparteiisch“. Wir begreifen nicht, welche Begriffe Herr v. Bötticher von der deutschen Sprache hat. „Unparteiisch“ heißt: keiner von zwei Parteien zu-neigend. Wenn ich aber das Vorgehen einer der beiden Parteien „unerschwert“ nenne, so habe ich damit Partei genommen, nicht „parteiisch“ gezeigt und zwar so entschieden und so scharf dies überhaupt möglich ist — zumal wenn ich, wie Herr v. Bötticher dies gethan hat, zugleich meiner Sympathie für die andere Partei unabweislichen Ausdruck gebe.

Herr v. Bötticher hat sich in der gestrigen Reichstags-sitzung — keine Reichstags-sitzung mehr ohne Debatte über den Hamburger Streik; hierin offenbart sich so recht anschaulich das alles absorbierende Interesse an diesem Klassenkampf! — Herr v. Bötticher hat sich gestern vergeblich abgemüht, seine Behauptungen zu stützen und die Lage der Hamburger Hafenarbeiter in eine rosige Beleuchtung zu rücken. Nicht mit Erfolg. Die „Lohnlisten“ wurden von unseren Genossen zerstückelt und in alle Hände zerstreut; das Recht, ja die Pflicht der Hafenarbeiter, sich bessere Lebensbedingungen zu erzwingen, sonnenklar dargethan; die Frivolität der landläufigen Redensart, daß die Löhne der Streikenden von hunderttausenden deutscher Arbeiter benützt würden, an den Pranger genagelt. Gewiß — es giebt hunderttausende, es giebt sogar Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen, die froh wären, 4,20 M. den Tag zu verdienen, — aber kann denn ein Weber des Culenberges oder des Erzgebirges bei seinem Lohn und bei seiner Nahrung die körperliche Arbeit verrichten, die ein Hafenarbeiter zu leisten hat? Dem Quantum körperlicher Arbeit muß das Quantum der Nahrung entsprechen.

Und giebt es denn etwa, wenn es auf die besonderen Eigenschaften nicht ankommt, nicht Hunderttausende, bereit die Arbeit eines deutschen Staatssekretärs für einen viel niedrigeren Gehalt, für die Hälfte, für ein Drittel, für noch weniger zu verrichten? —

Herr v. Bötticher hat sich keine Vorbereitungen gesammelt und das geflügelte Wort, welches ihm auf einem Festmahl der rheinisch-westfälischen Großindustriellen entchlüpfte: *Wir arbeiten ja doch nur für Sie!* hat er nicht abzuschütteln vermocht.

Im deutschen Reichstag — das dürfen wir getrost sagen — hat der Hamburger Streik einen Triumph gefeiert, über seine Gegner den Sieg davongetragen. Dem parlamentarischen Sieg muß der Sieg auf dem sozialpolitischen Schlachtfeld folgen. Die Hamburger sollen ausgehungert werden, sie brauchen Brot, sie brauchen Munition für ihren Kampf. An den deutschen Arbeitern ist es, ihnen den nötigen Proviant, die nötige Munition zu liefern. Das ist die Pflicht der deutschen Arbeiter. Erfüllen sie ihre Pflicht, so hat Hamburg gesiegt und in dem Hamburger Streik das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter.

Politische Ueberblick.

Berlin, 12. Dezember.

Aus dem Reichstage. Die heutige Sitzung zerfiel in zwei Theile. In der ersten Hälfte stand die Dampfer-subvention, in der zweiten der Hamburger Hafenarbeiterstreik auf der Tagesordnung. Die Abgeordneten Chni (Wp.), Förster (Reform-Partei) und Dr. Barth (fr. Vg.) legten den Standpunkt ihrer Parteien der Vorlage gegenüber dar. Chni lehnte dieselbe rundweg ab

für Christus den Begräbnisplatz der Apostel theilen wird. Aber ich sterbe ungerecht. Mein Reichthum ist mein Verbrechen, die Armut Eures Staates mein Anklager. Senator Romo, Du magst meine letzte Stunde beneiden, Männer wie Walter von Montreal sterben nicht ungerecht.“ Mit diesen Worten wendete er sich gegen Morgen, sprach ein kurzes Gebet aus, kniete ruhig nieder und sagte wie zu sich selbst: „Rom, bewahre meine Asche, Erde, mein Gedächtniß, Schicksal, meine Rache, und jetzt Himmel, empfang meine Geißel.“ Auf den ersten Schlag wurde sein Kopf vom Numpfe getrennt.

Da seine Verrätherei nur unvollkommen bekannt war, und die Furcht vor ihm bald vergessen wurde, so blieb von dem Andenken des Walter von Montreal in Rom nichts zurück, als Bewunderung seines Heldenthums und Mitleid mit seinem Schicksal. Der Tod des Pandulfo die Guido, der einige Tage darauf folgte, erregte noch eine tiefere, wenn auch nicht so laute Unzufriedenheit gegen den Senator. „Er war einst Mienzi's Freund“, sagte der eine. „Er war ein rechtlicher, wohlmeinender Bürger“, flüsterle ein anderer. „Er war ein Freund des Volkes“, murmelte Cecco del Vecchio. Nur mit großem Widerwillen hatte Mienzi das Todesurtheil Pandulfo's unterzeichnet, indem die Erinnerung früherer Freundschaft mit dem bitteren Gefühl des getäuschten Vertrauens einen heftigen Kampf zu bestehen hatte. Mienzi glaubte jedoch unbeugsame Gerechtigkeit üben und jeden Angriff auf Rom so abzuwehren zu müssen, wie es einem Römer zukomme. Vergebens suchte er Entschuldigungen für Pandulfo, vergebens suchte er sich selbst zu überzeugen, daß dessen Leben ohne Gefahr für den Staat verschont werden könne. Alle Untersuchungen bestätigten nur zu sehr die Kraft und Ausdehnung der Partei, zu welcher der Gefangene gehörte, selbst die Theilnahme, die sein Schicksal in Rom erregte, war ein Beweis seines Einflusses. Mienzi erinnerte sich, daß sein Patruen, wo er es gewährt, immer getäuscht worden sei, jedesmal, wenn er begnadigte, hatte er sich dadurch nur neue Feindschaft und Gefahren bereitet. Er befand sich unter einem wilden Volk, unter unsicheren Freunden und unter schlaun Feinden und abelangebrachte Nachsicht würde bloß zu neuen Verschwörungen anzureizen haben. Doch als Pandulfo starb, brach der Senator in einen Strom von Thränen aus. „Kann ich nie wieder“, sagte er, „des Genusses der Berührung mich erfreuen?“ Die ungebildeten Zuschauer jener Szene hielten diesen Ausbruch des Gefühls für Heuchelei. Die Hinrichtung brachte jedoch die beabsichtigte augenblickliche Wirkung hervor. Schrecken verbreitete sich in der Stadt, Ordnung und Frieden schwebten auf der Oberfläche, aber es war die Stille vor dem Sturme.

(Fortsetzung folgt.)

und zwar ohne sie erst in eine Kommission zu verweisen. Förster und Dr. Barth sprachen dagegen für die Vorlage, letzterer zwar unter einigen Einschränkungen, aber auch er und seine Freunde werden schließlich, trotz aller mandelstüchlichen Mäßen, Ja und Amen sagen. Daß Herr Dr. Barth, zur Deckung seines Rückzugsmanövers, sich den Saß erlaubte, auf eine Rede unseres Genossen Diez vom Jahre 1884 hinzuweisen, war eigentlich eine recht schwache Leistung. Vor elf Jahren wo man in Deutschland die Wirkungen subventionirter Dampferlinien noch nicht kannte, war der Standpunkt, den damals Genosse Diez und mehrere unserer Freunde einnahmen, durchaus erklärlich. Wenn aber heute, trotz aller bösen Erfahrungen, Herr Dr. Barth und seine Freunde die Subvention nicht nur verlängern, sondern sogar erhöhen wollen, so wäre diese Stellungnahme gerade von dieser Seite unbegreiflich, wenn nicht Partei- und sonstige Interessen mitspielten, die in der Vorlage freilich nicht erwähnt sind.

Weniger von der Dampfersubvention, aber desto mehr und interessanter sprach dann unser Genosse Mollenhuth von dem Hamburger Streik und der Lage der Hafenarbeiter. Ausgerüstet mit einem reichen Thatsachenmaterial wies unser Redner die Märchen von den übermäßig hohen Löhnen der Hafenarbeiter zurück. Er wies nach, daß die Löhne, wie sie jetzt im Streik verlangt werden, nun wieder auf die Höhe gebracht werden sollen, welche sie im Jahre 1890 einnahmen.

In derselben nachdrücklichen Weise und Position für Position die Forderungen der Lohnlisten der Unternehmer nachweisend, unterstützten die Genossen Legien und v. Ein die Ausführungen Mollenhuth's. Die Rhetorikinteressen fanden in den Herren v. Stumm, dem Rhetor Jepsen, Dr. Hahn und — dem Staatssekretär v. Bötticher bereite Vertreter.

Aber alle Beredsamkeit hilft nicht über den Widerspruch hinweg, daß Herr v. Bötticher selbst in seiner ersten Rede den Arbeitern einen schweren Vorwurf daraus machte, daß sie die angebotene Lohnreduzierung von 4,20 M. auf 4,50 M. nicht angenommen haben, während er und die übrigen Rhetoriker jetzt behaupten, daß die Löhne bis zu 2—3000 M. betragen. Es ist doch zu dumm, zu behaupten, daß Arbeiter für einen Tagelohn von 5,00 M. streiken sollen, wenn sie tatsächlich bereits das Doppelte und mehr verdienen. Ganz treffend frugen deshalb unsere Redner den Herrn Minister, ob er denn der Welt beweisen wolle, daß die 18 000 Arbeiter den ganzen Sommer des Lohnkampfes sich aufgeladen haben, um eine Lohnreduzierung zu erzielen? Schließlich lehnte Herr v. Bötticher auch noch den Sentimentalen heraus, indem er meinte, die Unternehmer seien von den Arbeitern zu schwer gekränkt worden, da man ihnen profanhafes Verhalten vorwarf. Auch darauf fehlte es an der schneidigen und treffenden Antwort nicht, ebenso wie der Nachweis geliefert wurde, daß in Hamburg theilweise wirklich Hungerlöhne gezahlt werden.

Die Sitzung zog sich bis gegen 1/7 Uhr hin. Unsere Partei kann mit dem Ergebnisse sehr zufrieden sein, wobei wir allerdings die schließliche Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission nicht im Auge haben. —

Im preussischen Abgeordnetenhause versuchten am Sonnabend die Hausagrarier, die ihnen aus dem Kommunalabgabengesetz erwachsenden Kosten von sich abzuwälzen. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen können, wenn mehr als 150 pCt. der Staatseinkommensteuer erhoben werden und wenn die Staatseinkommensteuer mit 150 pCt. belastet ist, von dem Mehrbetrag für jedes Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern 2 pCt. der Staatseinkommensteuer erhoben werden. Schon seit Jahren sind die Grundbesitzer gegen die angeblich zu hohe Belastung aufgetreten, sie haben das Abgeordnetenhause mit Petitionen überschwemmt, und als das Haus hierüber zur Tagesordnung überging, gegen den Finanzminister und schließlich gegen die Gemeindevorstellungen agitirt, die das Gesetz nach ihrer Meinung nicht loyal handhaben. Damit diese Agitation nicht einschläft, brachte der freikonservative Abg. Weyerbusch einen Antrag ein, wonach, wenn mehr als 100 pCt. der staatlich veranlagten Realsteuern erhoben werden und wenn die Staatseinkommensteuer mit 100 pCt. belastet ist, von dem Mehrbetrage für jedes Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern 3 pCt. der Staatseinkommensteuer erhoben werden können. Eine weitere Bevorzugung der Grundbesitzer bezwecken die Abgg. Mies und Wagem (Z). Dieselben beantragten, den Absatz 2 des § 55 des Kommunalabgabengesetzes, wonach Ausnahmen von dem Verhältnis der Realsteuern zu den Einkommensteuerzuschlägen gestattet sind, dahin zu ändern, daß die Ausnahmen genehmigt werden müssen, wenn der Beschluß über die Verteilung des Steuerbedarfs den Bedarf für alle diejenigen Aufwendungen, welche erkennbar in überwiegender Maße dem Grundbesitz und dem Gewerbebetrieb zum Vortheil gereichen oder durch sie veranlaßt sind, insoweit als nicht die Ausgleichung nach anderen Bestimmungen erfolgt, auf die Realsteuern angewiesen hat. In solchen Auswendungen sollen namentlich gehören die Ausgaben für die Neuanlage und den Ausbau von Straßen und Wegen, für Ent- und Bewässerungsanlagen, sowie für die Verzinsung und Tilgung der zu dergleichen Zwecken aufgenommenen Schulden. Nach längerer, aber unwesentlicher Debatte wurden beide Anträge einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Am Montag steht u. a. die zweite und dritte Lesung des Gesetzes betreffend an der weitige Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen auf der Tagesordnung. —

Die Justiznovelle gilt jetzt allgemein als gescheitert. Somit haben Sparankammler und der reaktionäre Geist in der Regierung über die Fortschrittsbestrebungen in der Justizverwaltung geseigt. —

Staatssekretär v. Marschall ist plötzlich recht ernsthaft erkrankt, meldet man uns aus guter Quelle. Die Anstrengungen und Aufregungen des Prozesses seien Schuld daran. Hoffentlich ist es keine Cholera Lacanus. —

Gegen die „Deutsche Tageszeitung“ ist ein Verfahren wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Marschall eingeleitet worden. Immer näher rückt die Justiz der Friedrichsruher Alliee. Wird aber Marschall nicht selber lukanisiert werden, bevor der letzte Schritt geschieht? —

Herr v. Tausch wird täglich dem Untersuchungsrichter zu längerer Vernehmung vorgeführt. Ueber den Gang derselben wird amtlicherseits strenges Stillschweigen beobachtet. —

Die englischen Rhetorikerinteressen und der Hamburger Streik. Unser Londoner Korrespondent schreibt:

Der „Vorwärts“ hat den „Hamburger Nachrichten“ auf die lächerliche Demunziation der Herren Brasseu u. Dille zwar schon gebührend gedient, es ist aber vielleicht nicht überflüssig hinzuzufügen, daß das Bismarckblatt für seine Theorie von der Ueberhebung deutscher Arbeiter zu gunsten englischer Kapitalisten kaum ungeheuerliche Beispiele wählen konnte, als die der Genannten. Der Name Brasseu ist für jeden, der nicht über die berufsmäßige Unwissenheit des Herzogs von Rauenburg in sozialpolitischen Dingen versagt, unlösbar mit der Theorie verknüpft, daß höhere Löhne

die Konkurrenzfähigkeit nicht beeinträchtigen, und Herr Charles Dille ist mit der englischen Gewerkebewegung so eng verbunden — er vertritt einen Bergarbeiter-Wahlkreis — daß ihn als Hegagent für englische Kapitalisten hinstellen soviel Sachkenntnis verräth, wie wenn jemand die „Hamburger Nachrichten“ als das Organ des Vereins für ethische Kultur hinstellen wollte. Die Unterföhlung, die Herr Dille den englischen Gewerkschaftlern gegen die englischen Unternehmer hat angedeihen lassen, verhält sich zu den ganzen zwei Pfund Sterling Unterföhlungsbeitrag — gerade so viel waren es — die er für den Geschäftskreis der „Hamburger Nachrichten“ aus dem Säckel des deutschen Volkes gezogen, sich zu den Beträgen verhält, die derselbe Ehrenmann im Laufe seines ganzen Lebens für Wohlfühlungs-zwecke hergegeben hat.

Im übrigen hätte gerade der langjährige Disponent des Besenbunds alle Ursache, sein Still zu sein, wenn von „Verandlungen im Auslande“ die Rede ist. —

Die „Deutsche Tageszeitung“ und der Umsturz. Auch dem Bismarckblatt kommt es jetzt so vor, als sei eine Neulichkeit vorhanden zwischen unserer Zeit und dem Ende des vorigen Jahrhunderts:

„Es gemahnt manches, vieles an jene dunkeln Tage. Wie damals ist auch heute die politische Luft gefüllt mit Gewitterspannung, die zur Entladung drängt. Wie damals sind auch heute die Gegensätze zugespitzt, sodas eine Verjöhnung kaum möglich ist. Wie damals, so scheint auch heute eine ruhige Fortentwicklung auf der gegebenen Bahn schwer denkbar. Wie damals, so lassen auch heute seltsame Enthüllungen, wie Weiterleuchten, Wände thun in einen gähnenden Abgrund, der sich anstößt vor unsern Füßen. Nicht nur Schwarzseher und Ungläubigen, sondern auch klar blickende und ruhig denkende Männer weisen auf diese Uebereinstimmung hin und deuten auf die Folgen, die sich aus ihr ergeben.“

Nur ein Unterschied bestehe zwischen den beiden Zeiten. Deutschland habe einen thalfräftigen Kaiser und noch einen kräftigen, kernigen Mittelstand. — In was dann aber das ewige Nothstands-geschweh, wenn Deutschland 1. noch einen Mittelstand hat, 2. einen kräftigen und 3. sogar einen kernigen? —

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Die Verurtheilung unseres Magdeburger Genossen John wegen Majestätsbeleidigung hat auch in der bürgerlichen Presse Kopfschütteln hervorgerufen. Ein Verteidiger bloß erhebt sich für das denkwürdige Urtheil der Magdeburger Richter, die „Deutsche Tageszeitung“, die monarchisch bis in die Knochen ist, wenn der Kaiser seine Macht für die Wünsche der Agrarier in die Waagschale wirft. Das Organ des Bundes der Landwirthe schreibt:

Wir wüßten nicht, weshalb man auf die Begründung des Urtheils gespannt sein sollte. Sie ist so selbstverständlich, wie nur irgend möglich; denn die Annahme, daß der sozialdemokratische Redakteur nichts von der Theilnahme des Kaisers gewußt habe, ist vollkommen haltlos. Wenn er aber davon gewußt hat, so ist eine schwere Majestätsbeleidigung in dieser Aeuperung ohne weiteres gegeben.“ —

Deutsches Reich.

— Die Agrarier sind auf den preussischen Landwirtschaftsminister nicht besonders gut zu sprechen. Wenn sie auch nicht gerade hinter ihm her sind, daß er in puncto Landwirtschaft zu wenig schneidig ist, haben sie ihn schon hundertmal gesagt. Nun, vielleicht ändert sich jetzt das Verhältniß. Die Berliner Blätter mittheilen, daß das Landwirtschaftsministerium für seine Bureaukratie die Spiritus-Gläslichtlampe ein. — Ist's auch nicht viel, so zeigt es doch die Liebe. —

— Konservativ und Antisemiten. Die „Kreuzzeitung“ rüth Herrn Wiedemann v. Sonnenberg, künftighin den Mund doch etwas weniger vollzunehmen. Wenn nicht konservativ für sie gestimmt hätten, wären auch so und so viele Antisemiten nicht in den Reichstag gekommen. Gabet die Brüder lieb! —

— Düngehandel im Umherziehen. Durch das am 1. Januar 1897 in Kraft tretende Gesetz über den Gewerbebetrieb im Umherziehen wird das Aufsuchen von Befehlungen nur bei den „Geschäftsbetrieben“ gestattet, die den angebotenen Gegenstand führen. Wie das „Volk“ mittheilt, hätten auf grund dieser Bestimmung jetzt einige Landdröche entschieden, daß Düngehändler die Bauern nicht besuchen dürfen. Das genannte Blatt bemerkt dazu: In welchem „Geschäftsbetrieb“ sonst, den die Händler aufsuchen könnten, wird nun künstlicher Dünger gebraucht? Etwa in den Landratsämtern? —

— Eine für die Sonntagruhe im Zeitungs-wesen wichtige Verfügung hat soeben der Regierungs-Präsident zu Potsdam für seinen Bezirk erlassen. Er hat für den letzteren die Genehmigung dazu erteilt, daß in den Zeitungsdruckereien in der Nacht vom Sonnabend, den 28. auf Sonntag, den 27. Dezember d. J. zwölf Stunden lang — von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens — gearbeitet wird. Diese Ver-günstigung wird jedoch an die Bedingung geknüpft, daß jedem während jener zwölf Stunden beschäftigten Arbeiter unmittelbar vorher eine ununterbrochene Ruhezeit von 48 Stunden und unmittelbar nachher eine solche von 24 Stunden gewährt wird. Es werden infolge dieser Verfügung die Zeitungen im Regierungsbezirk Potsdam ihren Lesern das Neueste von den Feiertagen bereits am „dritten Feiertage“ früh bringen können, trotzdem dieser ein Sonntag ist, während ohne jene Erlaubnis dies erst am Montag Abend hätte geschehen können. Da Weib-nachten eine politisch ganz stille Zeit ist, so wäre es nicht nöthig gewesen, die Sonntagruhe wieder einmal zu durch-löchern.

Dresden, 12. Dezember. (Privatdepesche des „Vorwärts“.)

Die Sonntagsnummer der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ wurde wegen einer angeblichen Majestätsbeleidigung konfisziert. Der verantwortliche Redakteur des Blattes, Genosse Schulze, wurde verhaftet.

— Mohr-Boyott durch Rechtsanwält. Mohr hatte auch gegen den Redakteur des „Röthener Tageblatt“ die Beleidigungsklage angestrengt. Der auf den 12. Dezember an-gesezte Verhandlungstermin mußte jedoch tags zuvor aufgehoben werden, weil keiner der am Amtsgericht Röthen zugelassenen Rechtsanwält die Vertretung des Privatklägers zu übernehmen sich bereit erklärt hatte. —

— Die Gehälter der anhaltischen Volksschullehrer sollen erhöht werden. Bis jetzt sind sie, wie der „Anh. Kurier“ mittheilt, wie folgt festgesetzt:
in Dörfern 1000—2100 M.
in kleinen Städten 1000—2000 „
in großen Städten 1100—2300 „

Im Alter von 30 Jahren beträgt ihr Gehalt durchschnittlich 1800 M. Gerichtsschreiber und Staatsanwält, Sekretäre hingegen haben 2200—3800 M., Gerichtskassierer, Gerichtsschreiber, Schöffen, Bureau- und Rassen-Assistenten bei der Verwaltung zc. 1500—2500 M.

Man sieht, die anhaltischen Volksschullehrer haben allen Anlaß, eine Gehaltserhöhung zu wünschen. Freilich, die preussischen Volksschullehrer stehen in ihrem Einkommen, selbst nach Annahme des neuen Lehrerbeförderungsgesetzes, dessen

Schiedel von der Größe des Herrenhauses abhängt, hinter ihren anhaltenden Kollegen noch zurück.

Braunschweig, 12. Dezember. Die Regierung hat der Bundesversammlung eine Vorlage gemacht, nach welcher den Volksschullehrern der sogenannte niedere Kirchendienst abgenommen werden soll.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des württembergischen Landtags lehnte einen Antrag der Staatsanwaltschaft betr. Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Schmidt (Minister des Beobachters) wegen Verleumdung durch die Presse, einstimmig ab.

Die württembergische Kammer genehmigte die Konversion von 315 Millionen vierprozentiger Staatsanleihe.

Karlsruhe, 11. Dezember. (Frankf. Zig.) Der bundesrätliche Entwurf einer Verordnung über Anstellung von Militärärzten im Gemeindevorstand wird auch den im nächsten Jahre hier zusammentretenden Städte- und Gemeindevorständen unterbreitet. Der hiesige Stadtrat hat eine an das Ministerium des Innern zu richtende Denkschrift ausgearbeitet, in der entschieden Stellung gegen den Entwurf genommen wird, da er nicht nur in die Selbstverwaltung der Städte eingreife, sondern auch geeignet sei, den Gemeindevorstand zu vertheuern und Konflikte zwischen den städtischen und staatlichen Behörden herbeizuführen. Nach dem „Bad. Landesb.“ hat eine Anzahl Stadtverordnete beim Stadtrat einen Antrag eingebracht, der Bürgerausschuß möge beschließen, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß sie dem genannten Entwurf ihre Zustimmung verweigert.

Hofzimmern, 10. Dezember. Infolge einer Anregung des bairischen Vereins selbständiger Kaufleute (Detailisten) scheint die bairische Regierung einer Extrabesteuerung der großen Filialgeschäfte näher treten zu wollen. Wie der „W. Anz.“ erzählt, sind seitens des Ministeriums Anfragen an die bairischen Handelskammern in dieser Richtung ergangen. Das hiesige Kollegium, das einer solchen Besteuerung nicht abgeneigt ist, hat es aber abgelehnt, bestimmte Vorschläge zu machen. Wie man weiter hört, hat das Ministerium bei dieser Gelegenheit auch ein Verzeichnis der im Bereich des hiesigen Kammerbezirks befindlichen Filialgeschäfte eingefordert, um beurtheilen zu können, ob ein Bedürfnis zu gesetzlichem Vorgehen vorhanden ist.

Mit allen diesen Mitteln wird man den Mittelstand doch nicht über Wasser erhalten.

Donaueschingen, 10. Dezember. Zur Reichstags-Verfassung für den verstorbenen Fürsten von Fürstberg stellt unsere Partei den Genossen Krohn in Konstanz auf.

Bumiller. Die Nachricht, daß Dr. Bumiller aus dem Kolonialdienst ausgeschieden sei, ist nach der „Frankf. Zig.“ unbegründet.

Oesterreich.

Wien, 12. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hat den Dispositionsfonds in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 82 Stimmen angenommen.

Somit fehlt dem großen Baden, dem Manne, der hochwürdig wie Bismarck über die Programme der politischen Parteien urtheilt, bloß eine Stimme zu einer Zweidrittel-Majorität. Der österreichische Parlamentarismus ist des Grafen Baden werth.

Wien, 11. Dezember. Die antisemitische Bewegung wächst noch immer. Bei den Wahlen für die Wiener Handelskammer gelang es den Antisemiten zum ersten Mal, einige ihrer Kandidaten durchzuführen.

Der Wahzwang für Bosnien und die Herzegovina ist aufgehoben worden. Der Regierungserlass sagt, diese Maßregel sei eine Folge der stetigen erfreulichen Befestigung der Ruhe und Ordnung.

Schweiz.

Bern, 10. Dezember. (Sig. Ber.) Der Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung, die jährlichen Ruhestage der Grenzwachter von 12 auf 26 zu vermindern, was eine jährliche Mehrausgabe von 90 000 Fr. verursacht.

Frankreich.

Paris, 12. Dezember. Der frühere Minister Barhaüt ist gestern zur Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Diefelbe wurde ihm zuerkannt, weil er die Geldbuße von 900 000 Francs, zu der er mit Lepessé und Mandin in der Panama-Angelegenheit verurtheilt war, nicht zahlen konnte. Der Rechtsbeistand Barhaüt's hofft, sein Klient werde in sechs Monaten in Freiheit gesetzt werden.

Einige Blätter halten die neuerliche Verhaftung des ehemaligen Arbeitsministers und Panamisten Barhaüt für eine übertriebene Maßregel und hoffen, die Verhaftung sei mehr eine Formalität, um dem Gesetze zu genügen. Der Prozeß gegen Barhaüt findet am 17. Dezember statt.

Wir glauben, daß die Verhaftung Barhaüt's erfolgt ist, um unangenehmen Interpellationen in der Kammer und unbehaglichen Preßerörterungen, die von der Regierung anlässlich des Prozeßes Arton gefürchtet werden, zuvorzukommen.

Paris, 12. Dezember. Der „Figaro“ meldet, die friedliche Besetzung der Tuilerien sei gesichert. Lieutenant Journer habe jüngst ohne Schwierigkeit Zutritt erhalten. Das Bestreben Frankreichs, sich der Oberherrschaft über die Sahara zu verschaffen, macht immer mehr Fortschritte.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Dezember. (Sig. Ber.) Während des Besetzungskampfes hat die Regierung Jahre hindurch mit provisorischen Finanzgesetzen gewirtschaftet, und unter anderm auch auf eigene Faust die Befestigung Kopenhagens durchgeführt. Ihre einzige Stütze war dabei das Oberhaus. Um künftige provisorische Finanzgesetze zu verhindern, hat jetzt der linke Flügel der Linkenpartei einen Vorschlag zu einer Verfassungsänderung vorgelegt. Die sozialdemokratische Fraktion steht diesem Antrag sehr kühl gegenüber. Sie sagt sich, einem Vorschlag, der die Nachstellung der Regierung und des Oberhauses beschneidet, stimmt keiner dieser beiden Faktoren zu. Eine Reihe von Jahren aber in hoffnungsloser Diskussion zu vergeuden, dazu hat die dänische Sozialdemokratie keine Zeit. Sie hat besseres zu thun. In hiesigen und auch deutschen Blättern droht die Linke mit Aufhebung der Wahllösung, wenn die Sozialdemokratie nicht für ihren Antrag stimmt. Darauf giebt es nur eine Antwort: Wie es Ihnen beliebt, meine Herren.

Kopenhagen, 12. Dezember. Eine Versammlung von Mitgliedern der Linkenpartei nahm heute mit großer Mehrheit einen Beschlus an, in welchem als Grundzüge für die Partei aufgestellt werden: Friedliches Zusammenarbeiten mit anderen Parteien für Reformen auf Grund der bestehenden sozialen Ordnung; Bekämpfung der Sozialdemokratie und derjenigen, welche die Sozialdemokratie heimlich oder öffentlich unterstützen; Widerstand gegen die von der linken Reformpartei vorgeschlagene Reform des Grundgesetzes. Die Beschlüsse wurden auch der Führer der vergleichsweise rechten Männer Lars Nielsen beigegeben.

Italien.

Rom, 10. Dezember. (Sig. Ber.) In einer der letzten Kammerungen interpellirte der sozialistische Abgeordnete Zurati über die Verschärfung des Vereins- und

Versammlungsrechts, die auch nach dem Rücktritt Crispi's noch immer gehandhabt werde. In seiner Antwort sprach sich der Ministerpräsident dahin aus, daß er die Neubildung der von Crispi aufgelösten ligurischen Arbeiterverbände (fasci) ebensowenig dulden werde, als überhaupt einen anderen das ganze Land umfassenden Verband politischer Vereine. — So lautet das Sprüchlein gegen die Arbeiter. Der Camorra der ligurischen Gemeinderäthe und Parlaments-Abgeordneten wird natürlich kein Haar gekrümmt. Die ist eben stärker als der Minister.

Rom. Ueber die Verwendung des Erbbebensfonds berichtet der Vorsitzende der Untersuchungskommission an die Kammer:

„Als die Gelder für die durch das Erdbeben Geschädigten reichlicher floßen, nahmen Crispi und Galati der Abtheilung für öffentliche Wohlthätigkeit die Verwaltungssorgen an und übernahmen sie selbst. Diese doppelte Direction erschwerte unsere Prüfung, denn wir hatten ja nur die Belege und Urkunden vor uns, die im Ministerium verblieben waren, und dieser Rest war außerdem zum Theil verstimmt, zum Theil aber so in Unordnung, daß ein wirklich klares Urtheil unmöglich ist. Erst am 28. März gab uns der Staatssekretär Galati die verschwundenen Belege heraus, fügte aber nicht die Erklärung hinzu, daß er sie nun alle angeliefert habe.“ Im einzelnen wird nun altermäsig belegt, wie man gar nicht feststellen könne, wie viel Geld überhaupt eingegangen ist. Crispi hat zwar im August 1895 der Kammer-Kommission zur Prüfung der Erbbebens-Affäre eine Liste mitgetheilt, sie dann aber, ehe sie gedruckt werden konnte, wieder an sich genommen. Ferner wird erzählt, daß die Bürgermeister der Gemeinden die Gelder, die sie empfangen, meist zu Wahlzwecken an die reichen und einflußreichsten Einwohner vertheilten, und zwar auf höheren Wunsch; ferner daß die Kommissare der Regierung, auch Herr Galati selbst, von den Erbbebensgeldern ihre Reisekosten bestritten, daß in der Rechnungsablage Galati's ein Posten von 5837 Lire in der Luft schwebt, und endlich, daß der Präfect von Reggio Calabria den Befehl erhielt, 8000 Lire aus den Erbbebensgeldern einem Unbekannten, der eine Legitimationskarte vorgeigen würde, auszugeben, was der Präfect auch that. Aus den Urkunden über das Heroldsamt geht hervor, daß Crispi die Eingänge des Heroldsamts, die früher direkt an den Schatz gingen, im Ministerium zurückhielt, und später, als er die regelmäßigen Zahlungen an den Schatz wieder aufnahm, 85 619 Lire einbehielt, um so wieder einen außerbudgetlichen Fonds zu schaffen, wie Crispi deren mehrere hatte. Bewertenswerth ist, daß von diesem Fonds u. a. Crispi's Neffe Palamenghi 1945 Lire erhielt, die er, wie er in der Kammer behauptete, als Gratifikation unter kleineren Beamten vertheilt habe.

Rußland.

Petersburg, 12. Dezember. Durch kaiserlichen Uak ist angeordnet worden, daß alle Staats- und Privatbahnen für die Reisenden in Indien bestimmtes Getreide nach Vorweisung der erforderlichen Bescheinigung kostenfrei bis Odesa zu befördern, sowie bis zur Verladung in die Dampfer der freiwilligen Flotte kostenfrei in den Bahnhöfen aufzubewahren haben. Der Transport solcher gespendeten Getreides ist von den Bahnen sofort vorzunehmen.

Petersburg, 12. Dezember. Der „Recht Finanzoff“ meldet, die Wintersaaten seien in den Sübprovinzen infolge andauernden Regenmangels stark beschädigt; im Osten seien dieselben betriebiger, im Westen und im Norden gut. — Diese Nachricht wird mancher deutsche Agrarierherz häßlich schlagen machen, aber nicht vor Kammer.

Bulgarien.

Sofia, 12. Dezember. Seitens der Regierung wird nunmehr zugegeben, daß am Wabltag in Zaribrod ein Angriff (?) auf die Gendarmen stattgefunden hat, bei dessen Abwehr mehrere Bauern getödtet worden sind. — Nur mehrere Bauern. Dann leidet das bulgarische Vaterland ja keine Gefahr. Aber wenn es Gendarmen gewesen wären?

Türkei.

Konstantinopel, 12. Dezember. Wie dem „Berl. Tagebl.“ mitgetheilt wird, soll der frühere Sultan Murad V., der Bruder des jetzigen Sultans, aus dem Dardanellen-Schloß, in dem man ihn über 20 Jahre gefangen gehalten hatte, entflohen sein. Die Nachricht läßt sich vorderhand nicht auf ihre Richtigkeit prüfen. Murad war 1876 kaum 3 Monate an der Regierung und wurde angeblich wegen Wahnsinns entthront. Ein Wiener Irrenarzt, der den Gefangenen vor ungefähr 15 Jahren untersucht und durch längere Zeit beobachtet hat, sprach damals seine Meinung öffentlich dahin aus: Wenn Murad wahnsinnig ist, dann ist es die ganze Familie.

Afrika.

Pretoria (Transvaal), 10. Dezember. Der Volkstrand ermächtigte einstimmig die Regierung, Verhandlungen einzuleiten behufs Wiederherstellung eines gut organisirten Dampferdienstes zwischen der Ostküste von Afrika und Europa.

Amerika.

New-York, 12. Dezember. Nach einer Meldung aus Jacksonville ist der Dampfer „Donatien“ auf die Vorstellungen des spanischen Konsuls wegen des Verdachtes, daß ein Freibeuterzug (nach Cuba) mittels desselben geplant sei, beschlagnahmt worden.

New-York. Für Mac Kinley wurden rund eine Million Stimmen mehr abgegeben, als für Bryan. Doch fehlte nur wenig, und Bryan wäre trotzdem gewählt worden. In den Staaten Kentucky, Kalifornien, Oregon, Indiana, Delaware und Westvirginia zusammen betragen Mac Kinley's Mehrheiten nicht einmal 50 000 Stimmen. 25 000 Wähler entschieden also, wer Präsident werden sollte. Man sieht, daß sich an das System der amerikanischen Präsidentschaftswahl dieselbe scharfe Kritik anlegen läßt, wie an unser deutsches Reichstags-Wahlrecht, unter dessen Herrschaft im Jahre 1893 trotz einer Majorität von Gegnern der Capriolischen Militärvorlage in der Wählerchaft eine für diese schwere Belastung des Volkes eintretende Majorität von Abgeordneten gewählt wurde.

Ana. Gesehen wollen die Spanier die Leichen Macero's und des jungen Gomez haben, als sie sie jedoch abholen wollten, seien sie verschwunden gewesen. So sagen die Spanier. — Dem „Times“ wird unterm 6. Dezember aus Havana gemeldet: In der Nähe von Sabanilla (Provinz Matanzas) griff eine 500 Mann starke spanische Truppenabtheilung die Aufständischen, welche auf den Bergen Stellung genommen, an; die Truppen wurden mit einem Verluste von 70 Todten und Vermundeten zurückgeschlagen. Auch bei Limonar wurden die spanischen Truppen, welche die dortige Stellung der Aufständischen angriffen, zurückgeschlagen, wie es heißt, mit schweren Verlusten. — Matanzas liegt östlich von Havana.

Parlamentarisches.

— Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung nebst dem Entwurf eines Einführungsgesetzes zugegangen.

Dem Gesamtvorstande des Reichstages wurde gestern beschloffen, ein Präsidialgebäude unter Benützung einer fiskalischen Baustelle an der Ecke des Reichstags-Ufers und des Reichstags-Platzes in einfacher Weise, ohne besondere Repräsentationsräume zu bauen und in den Reichstags-Gebäude eine Summe von 25 000 M. für die Projektarbeit einzusetzen.

Budgetkommission. Aus der heutigen Sitzung der Budgetkommission ist hervorzuheben, daß der Referent des Militär-etats Dr. Schäbler bei dem Titel Rundverpflegung Auskunft verlangte, wie es mit der Einführung des seiner Zeit verlangten Abendbrots für die Mannschaften stehe. Er sei für die Offizierszulagen nicht zu haben, wenn das Abendbrot — daß es ein warmes sei, darauf habe er schon verzichtet — nicht gewährt werde.

Der Kriegsminister erklärte, daß er mit dem Referent in der Sache einverstanden sei, aber bisher fehlten die Mittel. General v. Gemmingen giebt Auskunft über die gemachten Versuche. Da man noch keine Mittel habe, sei man zu Ersparungen im Einkauf gekommen. Man habe z. B. den Weg betreten, daß das Fleischquantum, das bisher die einzelnen Truppenheile für sich beschafften, gemeinsam bezogen wurde. Es habe sich herausgestellt, daß zum Beispiel in Straßburg im Elsaß oft verschiedene Preise für Fleisch gefordert wurden, so daß die Preise zwischen 90 Pf. und 1,10 M. per Kilogramm differirten, in Berlin seien sieben verschiedene Preise gefordert worden, die zwischen 95 Pf. und 1,12 M. per Kilogramm differirten. Durch den gemeinsamen Einkauf des Fleisches für die Berliner Garnison sei eine Ersparnis von 130 000 M. in einem Jahr erzielt worden, die man demnach hat, um den Truppen wenigstens in einem Theil des Winters Abendkost zu gewähren. Dieses Beispiel finde bereits vielfach Nachahmung; die Unternehmer schrien zwar über dieses Vorgehen, aber das dürfe nicht abschrecken. Staatssekretär Posadowsky: Auch er sei mit dem Verlangen Schäbler's einverstanden, aber woher das Geld nehmen? (Für die preussische Armee beträgt die Mehrforderung über 8 1/2 Millionen Mark per Jahr.) Wehe es, so werde man in den Etat 1898/1899 eine entsprechende Summe aufnehmen. Abg. Richter: Er sei mit dem Weg, den General v. Gemmingen angedeutet habe einverstanden. Es gehe mit dem Einkauf der Lebensmittel im Großen ähnlich wie mit der Beschaffung der Bekleidung im Großen durch die Bekleidungsämter. Er weist auf verschiedene Fälle hin, wo die Militär-Proviandämter entweder theurer, als der Marktpreis hand, kauften oder unkluge Bezugsbedingungen stellten. General v. Gemmingen giebt Richter in letzterem Falle recht, auf die Einkäufe der Proviandämter einzurwirken habe man an der Zentralstelle keine Macht. v. Kardorff weist darauf hin, daß gerade die Kartoffeln sehr verschiedene Preise aufweisen je nach ihrer Qualität.

Im weiteren Verlauf der Debatte wird die Mehrforderung für Tuch mit den gestiegenen Wollpreisen motivirt. Auch die übrigen Forderungen wurden bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag.

Die Hafenarbeiter-Bewegung.

Die streikenden Arbeiter Hamburgs haben abermals den unabweislichen Beweis geliefert, daß nicht sie die Schuld tragen, wenn der Kampf fortdauert. Unser Spezial-Bericht-erläuter schreibt uns unterm 12. Dezember:

In den heute Sonnabend Vormittag abgehaltenen und sämtlich überfüllten 11 Versammlungen der streikenden Arbeiter beschloß man liberal einstimmig die folgende

Resolution:

„Beyüglich der in der Oeffentlichkeit wiederholt gemachten Vorschläge, die abwaltenden Differenzen zwischen den Hafenarbeitern und Seelenten einerseits und den Arbeitgebern andererseits durch ein Einigungsamt oder Schiedsgericht zu beglichen, erklären die streikenden Arbeiter, trotz der gestern kundgegebenen schroffen, ablehnenden Haltung des Arbeitgeber-Verbandes und trotz dessen provokatörischen Rufes nach noch umfangreicheren Polizeimaßregeln zum Schutze seiner Interessen und größerer Drangsalirung der Streikenden, daß sie nach wie vor bereit sind, die Hand zum Frieden zu bieten, sofern die Arbeitgeber ihre bisherige Haltung aufzugeben bereit sind. Um jedoch zu verhüten, daß die Zusammenfassung des Schiedsgerichtes, wie solches auf Seiten der Arbeitgeber, laut ihrer Erklärung vom 2. Dezember gegenüber dem ersten positiven Vorschlag der Fall war, auf der einen oder der anderen Seite zu Bedenken Veranlassung giebt, sprechen die heute versammelten streikenden Arbeiter den Wunsch aus, falls der Hamburger Senat den allgemeinen Anregungen aus allen Kreisen der Bevölkerung, die Vermittelung zwischen den beiden Parteien zu übernehmen, Folge giebt, derselbe möge durch eine in Gegenwart von Vertretern des Senats erfolgende vorüberige Besprechung von Vertretern sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer über die Zusammenfassung des Schiedsgerichtes, die Voraussetzungen für die Gültigkeit der von demselben zu lassenden Beschlüsse, eine Verständigung herbeiführen.

Gegenüber der Erklärung der Arbeitgeber betonen die streikenden Arbeiter ausdrücklich, daß es für sie sich nicht um eine Nachfrage handelt, sondern daß es ihnen einzig und allein um die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen zu thun ist, und weisen entschieden die Behauptung zurück, daß, wenn ein für beide Theile ehrenvoller Friede geschlossen wird, die Arbeiter schon in kurzer Frist in einen neuen Ausstand eintreten würden. Die Arbeiter wünschen einen dauernden Frieden, gegründet auf der Rücksichtnahme auf die beiderseitigen Interessen, und erklären sich deshalb ausdrücklich bereit, falls die gegenwärtigen Differenzen durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollten, ein Einigungsamt, zusammengesetzt aus Vertretern der Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, ihrerseits als eine dauernde Institution anzuerkennen, um Schädigungen, wie sie durch den momentanen, erbitterten Kampf dem ganzen hamburgischen Gemeinwesen zugefügt werden, für die Folge vorzubeugen.

Im übrigen stimmen die Streikenden dem Vorschlage der Zentral-Streit-Kommission: die Unterstützung abermals um 1 M. zu erhöhen, zu.“

Während so die Arbeiter ihr Interesse und das der Allgemeinheit ernst und würdig wahrnehmen, parodiren ihre wirtschaftlichen Gegner mit Prohlereien, deren Verantwortlichkeit sie durch das Geschrei nach der Polizei auch noch selber ins rechte Licht setzen. In der offiziellen Mittheilung, die über die letzte Sitzung des Arbeitgeber-Verbandes veröffentlicht wurde, heißt es nämlich: Es wurde von den betheiligten Betrieben eine entsprechende Besserung der Lage konstatirt, indem täglich mehr Arbeitskräfte eingestellt werden können. Es wurde ferner festgestellt, daß dem Arbeitgeber-Verband sowohl die Wege, als die Mittel zur Verfügung stehen, bei der Fortdauer des Streiks Arbeiter nach Bedarf heranzuziehen. Es wird hier von, falls erforderlich, Gebrauch gemacht werden. Diefseitig waren die Klagen über den Terrorismus, den die Streikenden im Freihafengebiet bei Tag und Nacht ausübten, und es wurde betont, daß entschieden ein stärkerer Schutz seitens der Verbände, namentlich der Polizei geboten sei, um den ruhigen Fortgang der Arbeit zu sichern. In dieser Beziehung geschehe viel zu wenig, und es müsse an die Polizeibehörde die dringende Bitte gerichtet werden, für den nöthigen Schutz energisch zu sorgen. Eine polizeiliche Abschließung des Freihafengebietes

Reichstag.

145. Sitzung vom 12. Dezember 1896. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher, v. Stephan. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsversicherung und Zwangsverwaltung.

Die erste Lesung des Gesetzentwurfs wegen Erhöhung der Postdampfer-Subvention wird fortgesetzt.

Abg. Chui (fr. Sp.): Die Begründung der Vorlage hat denen, die 1885 für die Reichs-Subvention überseeischer Dampferverbindungen gestimmt haben, eine große Enttäuschung gebracht: Die erreichten Erfolge sind außerordentlich gering; auch die postalische Bedeutung der Maßregel ist eine minimale geblieben. Man hätte doch erwarten können, daß eine Gesellschaft wie der Lloyd, in der Pflege der Verkehrsbeziehungen nach Ostasien eine ähnliche Entwicklung herbeiführen würde, wie es bezüglich der Verkehrsentwicklung nach Amerika geschehen ist. Die Erfolge sind vor allem deshalb ausgefallen, weil man versäumt hat, dem subventionierten Schiffsverkehr diejenige Schnelligkeit zu geben, die er braucht, um auch die erforderliche Anziehungskraft zu entwickeln. Das ist der Kernpunkt der Sache. Tatsächlich fahren die französischen Schiffe schneller. Der Handelsstand, der nach Ostasien Geschäfts treibt, jagt nicht nach der Flagge, die der Postdampfer führt, sondern nach der Schnelligkeit der Verbindung von Personen, Gütern und Postsendungen. Um so verwunderlicher erscheint es, daß gerade diese potente Linie nicht im Stande gewesen sein soll, in dieser Beziehung mehr zu leisten. Die statistischen Zahlen über den Verkehr mit China ergeben für den deutschen Anteil nur eine verhältnismäßig kleine Summe. Dafür aus den Taschen der deutschen Steuerzahler eine jährliche Erhöhung der Subvention um 1 1/2 Millionen zu verlangen, ist unbillig. Man könnte sagen: auch eine vierzehnjährige Verbindung genügt nicht, eine wöchentliche Verbindung für den postalischen, wie für den Personenverkehr ist absolut nötig. Wohin käme man dann mit dem System der Subvention? Wir bitten, die Vorlage schon im Plenum abzulehnen.

Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan: Mit recht ist betont worden, daß der Hauptpunkt im ozeanischen Verkehr die Schnelligkeit ist. Das haben wir aber im Vertrag von 1885 vollständig erreicht; es wurden damals 12 1/2 Knoten angesetzt, die höchste bis dahin erreichte Schnelligkeit. Im neuen Vertrage soll aber die Schnelligkeit auf 13 und 13 1/2 Knoten erhöht werden. Mit Rücksicht hierauf müßte der Vordränger eigentlich für die Vorlage stimmen. Auf die Schnelligkeit allein kommt es bei der Postbeförderung nicht an; ebenso wichtig ist die Sicherheit.

Abg. Förster-Neustettin (Reform-P.): Herr Singer legt die Vorlage im Interesse der Steuerzahler ab; ich nehme sie an gerade im Interesse der Steuerzahler, im Interesse des Volkes. Ich spreche hier nur persönlich. Meine Partei ist in dieser Frage, wie verschiedene andere Parteien, selbst die sonst so geschlossene freisinnige Partei, nicht geschlossen. Die Furcht vor der Konkurrenz der australischen Wolle oder des indischen Weizens ist nach meiner Meinung unbegründet; ist sie begründet, dann schäme man die deutsche Wollproduktion durch einen Zoll und erhöhe die Schutzzölle auf Getreide. Jedemfalls soll man den sich entwickelnden Verkehr nicht künstlich andeuten. Die Vorlage soll den Verkehr mit Ostasien fördern und beleben; damit dient dieser Verkehr auch dem deutschen Gewerbetreibenden. Einige Bedenken habe auch ich. In der Subvention des Lloyd liegt unweifelhaft eine Zurücksetzung Hamburgs. Bedenklich erscheint mir, daß die lange Zeit von 15 Jahren die Höchstgeschwindigkeit ein für allemal festzustellen.

Ueber die Lage der Heizer, die Anwerbung und Unterkunft der Seeleute haben wir nur zu berechnete Klagen gehört. Diesen muß abgeholfen werden. Auf ausländischen Werften darf kein Lloydsschiff mehr gebaut werden. Den Offizieren auf den Lloydsschiffen wird eine ganz gefährliche Nebenlastung mit dienstlichen Funktionen zugemutet. Die ununterbrochene Dienstzeit der zwei ersten Offiziere eines nach Shanghai bestimmten Dampfers betrug in Bremerhaven sechsundzwanzig Stunden (Hört, hört!) und ähnlich anstrengend ist der Wachdienst auf der Nordsee; nicht viel besser steht es damit auf der hohen See; in Singapore, wo das Schiff 30 Stunden bleibt, haben die Offiziere während dieser Zeit ununterbrochenen Dienst. Es wäre nicht unmöglich, daß der Untergang des „Saller“ auf diese Ueberanstrengung der Offiziere zurückzuführen ist. Der Schluß des Herrn Singer, daß es den Mannschaften besonders schlecht gehen müßte auf den Schiffen, wenn es den Offizieren schon so schlimm ginge, ist aber keineswegs zutreffend; die Arbeiter haben es tatsächlich leichter. Die Herren Sozialdemokraten erheben den Anspruch auf das Monopol des warmen Perzes für die deutschen Arbeiter. Merkwürdig und sehr interessant war, daß der Abg. Neizer als Kernpunkt des Hamburger Streiks den Wettbewerb des gelben Mannes hingestellt hat. Wo bleibt da das Programm der Partei mit dem Allverweltsmann, mit der Freiheit alles dessen, was Menschenanliege trägt? Wider Willen erkennen hier die Herren Sozialdemokraten die Superiorität der weißen Rasse an. Wenn Sie so verfahren, werden Sie auch allmählich begreifen, daß das ganze deutsche Volk von einem gewissen schwarzen Manne auf das bedenklichste bedroht ist, und die Bestrebungen, ihn los zu werden, berechtigt sind. Das die vorgetragene Lohnliste betrifft, so begegnen wir in den Zeitungen doch gewissen Aufklärungen, welche die angegebene Lohnhöhe in wesentlich anderem Lichte erscheinen lassen. In den als unglaublich hoch bezeichneten Jahreseinnahmen der Schauerleute stecken nicht nur die zahlreiche gemachten Ueberstunden, sondern auch die Bezahlung für die zur Zeit großen Verkehrs seitens des Schauermanns angenommene Pflanzkraft. Es sollte eine gemischte Reichskommission zur Untersuchung der gesamten durch den Streit zur Diskussion gestellten Verhältnisse nach Hamburg entsendet werden. Kommt dieser Vorschlag für den Hamburger Streit zu spät, so mag man ihn für künftige ähnliche Vorfälle berücksichtigen. Die Sozialdemokraten verlangen das nationale Capptaden, welches für die Vorlage ins Feld geführt wurde; aber einzuwirken wird über die Reichsinteressen nicht einseitig nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten entschieden.

Staatssekretär v. Stephan: Dem Vorschlag, eine gewisse Parität mit Hamburg herzustellen, ist schon der Vertrag von 1885, also schon vor 12 Jahren, gerecht geworden. (Heiterkeit.) Abg. Barth (fr. Sp.): Der Zusammenhang der Vorlage mit dem Streit in Hamburg ist zwar ein etwas gewaltsamer, aber man muß die Feste feiern, wie sie fallen, und nach der Rednerliste wird dieser Streit noch weiter in der Verhandlung seine Rolle spielen. Die von dem Abgeordneten Förster vorgeschlagene Exekutivkommission, die aus Bundesrats- und Reichstagsmitgliedern zusammengekehrt wäre, um den Hamburger Streit zu appanieren, würde das unpraktischste Auskunftsmittel sein, das sich denken läßt. Im allgemeinen ist bei solchen Arbeitsverhältnissen ein magerer Vergleich einem fetten Prozeß auf alle Fälle vorzuziehen, selbst

dann, wenn die eine Partei die Aussicht hat, in einem solchen Streit die andere unter ihre Botmäßigkeit zu zwingen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind auf einander angewiesen; die gewalttätige Herbeiführung einer Niederlage würde stets den Keim neuer Verwickelungen in sich tragen. Der Gedanke des Schiedsgerichts wurde in Hamburg von Leuten aufgenommen, welche nicht gerade zur Sozialdemokratie gehörten; wenigstens pflegt man bei uns zur Zeit Postgeleitoren nicht dazu zu rechnen. Es ist ja sehr gut möglich, daß die Arbeitgeber die Arbeiter zwingen, zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, aber mit solcher gewaltthätigen Lösung ist nichts gewonnen. Andererseits muß noch auf den einen Umstand hingewiesen werden, daß das Rbedereigewerbe lange nicht so blühend daheist, wie es dargestellt wird. Gerade die Rbederei macht seit einigen Jahren eine der ungeheuersten Krisen durch, gegen welche diejenige der norddeutschen Landwirtschaft ganz verschwindet. Das in der deutschen Rbederei investierte Kapital ist in den letzten zehn Jahren noch nicht auf eine Verzinsung von 3 pCt. gekommen. (Zustimmung.) Da gilt das Wort von den reichen Leuten, die es schon bezahlen können, also nicht ohne weiteres die englischen Rbeder sein, wenn sie sich über eine Niederlage der Hamburger Rbeder freuen sollten; würde doch der Streit, sobald die Hamburger Arbeiter siegreich geblieben, nach England überspringen! Ähnlich eigentümlich steht es um die Behauptung der „Hamburger Nachrichten“ von den englischen Brandstiftungen.

Was nun die Sozialdemokratie betrifft, so sieht ihr heutiges Auftreten mehr als seitdem ab von ihrem Verhalten 1885. Gerade ihr rednerischer Vertreter, der Abg. Dieh, hat damals das Prinzip der Subvention mit dem größten Feuer und mit viel größerer Lebhaftigkeit als irgend ein anderes Mitglied des Hauses verkochten. Bekanntlich ist die knappe Mehrheit von 1885 nur dadurch zu Stande gekommen, daß die Sozialdemokraten für die Vorlage stimmten; und diejenigen aus den anderen Parteien, die diese Mehrheit bilden halfen, haben es schließlich aus dem Grunde gethan, weil sie sich sagten: Ja, wenn selbst die Sozialdemokraten an der Sache so viel Gutes finden, muß doch wohl etwas daran sein. Dier nach kann die Sozialdemokratie die intellektuelle Urheberin der Subvention nicht ablehnen. (Große Heiterkeit.) Ich bin solchen Subventionen immer absehnend gegenübergetreten. Ist sie aber einmal Tatsache geworden, hat sich eine neue Entwicklung daran geschlossen, sind weiterverwiegte nationale und internationale Interessen damit verknüpft, so läßt sich die Sache nicht plötzlich mit einem nassen Schwamm wegwischen. Ich muß anerkennen: nachdem diese großen Einien 10 Jahre lang bestehen, wäre es für uns als Nation politisch unangenehm, sie einfach wieder aufzugeben. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Im Jahre 1885 waren die Konservativen Feuer und Flamme für die Subvention der Lloyd verwendet; tatsächlich gelbe Leute als Feuerleute und Heizer auf seinen Dampfern. Diese gelben Konkurrenten der deutschen Arbeiter sind an Zahl nur hundert; sollten diese irgendwelchen Einfluß auf die Lohnhöhe der deutschen Arbeiter ausüben? (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Der mühselige und armselige Dienst dieser Feuerleute wird von den deutschen Arbeitern gewiß nicht unworden. Auf den Dampfern der englischen Penninular- und Oriental-Linie werden diese gelben Matrosen seit Menschengedenken verwendet. Wenn man sich entschließt, Subventionen zu geben, hat man kein Interesse daran, daß diese betreffende Linie nicht wirtschaftlich richtig und zweckmäßig geleitet wird. Wir werden unser Urteil ganz von dem Ergebnis der Kommissionsberatung abhängig machen.

Abg. Wolfenbühler (Soz.): Der Abg. Barth macht die sozialdemokratische Partei gewissermaßen verantwortlich für das Bestehen des Dampfersubventions-Gesetzes in Deutschland. Allerdings ist diese Frage in unserer Partei kontrovers gewesen. Diejenigen von uns, die sich für die Vorlage eintraten, waren der Meinung, daß, wenn ein solches Gesetz angenommen werden würde, die großen Einien gezwungen sein würden, ihre Schiffe in Deutschland bauen zu lassen. Bis dahin war der wegen seines Patriotismus so sehr gefeierte Lloyd noch niemals in der Lage gewesen, auf deutschen Werften seine Schiffe bauen zu lassen. Erst seit der Subvention hat er auch auf deutschen Werften Schiffe bauen lassen. Wenn wir aber geglaubt haben, daß hieraus für die Arbeiterschaft ein Nutzen hervorgehen würde, so haben wir uns geirrt. Wir haben damals nicht gewußt, welche schlimmen Folgen gerade die Subvention für den ganzen Verkehr haben könnte. In den Zeiten der Krise, des Niedergangs hat gerade die subventionierte Linie am allermeisten auf die Frachten gedrückt, und diese Frachtdrückerei konnte für die Arbeiter nicht ganz ohne Bedeutung sein. Wir haben das wenigstens in den Hafenplätzen erfahren, wo man Lohnabzüge mit diesen Krisen entschuldigte. Daß der Uebergang von der Segel- zur Dampfschiffahrt nicht ohne Störungen sein konnte, liegt auf der Hand. Trotzdem haben die Linien noch gute Geschäfte gemacht, so z. B. hat die Südamerika-Linie über 20 pCt. Dividende gegeben. Wie wirken die Subventionen? Entweder als Liebesgaben für die Gesellschaft oder konkurrenzfördernd, indem die subventionierten Linien, gestützt auf ihre Mehreinnahmen, ihre Frachtsätze herunterdrücken und die anderen Linien sich dafür schadlos halten durch ein Herunterdrücken der Arbeiterlöhne. Dadurch werden Zustände geschaffen, wie wir sie jetzt in Hamburg erleben.

Herr Barth warf uns vor, wir seien gegen die gelben Arbeiter aus Rassenhaß. Wir sind nur gegen die Lohnrückerei mit Hilfe der gelben Arbeiter. Hat man den Lohnrückerei erst einmal mit den gelben Arbeitern durchgesetzt, dann versucht man es auch mit den weißen. Herr Barth freut sich, daß die schwere Arbeit der Kohlenheizer und Heizer von Gelben verrichtet wird. Wenn nur die dabei stehenden weißen Arbeiter auch etwas zu essen hätten. (Sehr richtig! links.) Sie müssen aber die schwere Arbeit verrichten, wenn sie nicht verhungern wollen, darum sind die Hafenarbeiter empört darüber, daß auf den subventionierten Linien die gelben Arbeiter zum Lohnrückerei benutzt werden. Während 1888 die Matrosen monatlich 70 M. Lohn hatten, haben sie jetzt nur 50 M., die Heizer hatten 85, jetzt 60 M., die Kohlenheizer 75, jetzt 40-50 M. (Hört, hört! links.) trotzdem die Arbeit seitdem schwerer geworden ist. Alle diese Arbeiter verlangen selbst im Streit nichts anderes, als ihre alten Lohnsätze von 1888 zurück (hört! hört!). Herr v. Bötticher hielt die Forderungen der Arbeiter für unbegründet. Eine Familie müßte aber erst besonderen Unterricht im Hungern bekommen, die mit 40 bis 50 Mark auskommen soll. Man meinte die Rbeder wären gezwungen, so niedrige Löhne zu zahlen; das mag berechtigt gewesen sein als das Rbedereigewerbe zurück ging. Seitdem sind aber die Frachtsätze ganz erheblich gestiegen worden. Die Kosmos-Linie z. B. erhielt für die Fahrt nach Südamerika pro Kubik-

meter 1894 20 M. Fracht, jetzt aber 30 M. (Hört, hört! links.) Die Frachtkreigerung hat also 50 pCt. betragen. Ähnlich ist es auf anderen Linien. Die Arbeiter haben also sehr wohl ein Recht, nunmehr auch ihre früheren Löhne zu verlangen. Daß der Regierungstisch den Streit als berechtigt ansehen würde, habe ich nicht erwartet; was würde auch wohl Herr von Stumm dazu sagen. Man hat auf die Lohnliste der Schauerleute bezug genommen; danach sollen die Arbeiter ganz korrende Löhne bekommen; die Arbeiter erhielten nach der Rbmer'schen Liste 3700 M. für jeden Arbeitstag über 13 M. Und solche Leute freiken, um 5 M. Lohn zu bekommen! Das hätte auch schon dem Herrn Staatssekretär ausfallen müssen. Ich gebe zu, daß es Leute giebt, die einen recht guten Lohn verdienen, aber es sind sehr wenige. Es wäre wirklich zu bedauern, wenn unter 20 000 Arbeitern nicht einige hundert wären, die einen guten Lohn gehabt haben. Nach derselben Logik hätten auch die Konfektionäre im vorigen Jahre ein paar Hundert Zuschneider austreiben und sich darauf berufen können, daß die Arbeiter nicht zu freiken berechtigt wären, weil jene einen guten Verdienst haben. Im Hafen kommt oft Alfordarbeit vor, und wenn sich nun zu einer Alfordarbeit eine Reihe von Verkäufern zusammenfindet, die mit Reichigkeit 500 Pfund heben können, so ist es ganz selbstverständlich, daß ein solcher Arbeiter, der für drei arbeitet, auch dreimal soviel verdient wie ein gewöhnlicher Arbeiter. Das sind aber Ausnahmen. Was verlangen nun die Hafenarbeiter? 4,50 M. für Plagarbeit, bei Messen und Wiegen 5 M. Nach der Rbmer'schen Liste sollen die Arbeiter als höchsten Tageslohn 8,50 M. verdienen, und diese Leute sollen freiken um 4,50 bis 5 M. zu erlangen! Die Lohnlisten weisen auch sonst Fehler auf. Wir haben festgestellt, daß bei der Amerika-Linie es Usus ist, daß die Alfordarbeiter für sich Ersahleute einstellen können, die Löhne dieser Ersahleute sind dann selbstverständlich in dem Lohn der ersten Arbeiter mit enthalten, die ihre Ersahleute bezahlen. (Hört! hört! links.) Die Amerika-Linie will in Zukunft diesem „Anflug“ der Ausschisorgane hinsichtlich der Buchung steuern! Verdienen die Arbeiter wirklich so hohe Löhne, so würden sie ja jetzt um die Erlangung eines niedrigeren streiken! Auch die Erhöhung auf fünf Mark erreicht ja noch lange nicht die in den Lohnlisten angegebene Höhe.

Wie verhält es sich aber mit der angebotenen Lohnerhöhung? Sie hat dieselbe Natur, wie feinerzeit die Gehaltssteigerung der Weichensteller. Jetzt erhält der Schauer 4,20 M. pro Tag und bei besonders schwerer oder gesundheitsschädlicher Arbeit einen Lohnzuschlag von 60 Pf. Bei der Erhöhung auf 4,50 M. sollte dieser Zuschlag von 60 Pf. aber nur gegeben werden, wenn das Schiff volle Ladung Stüdig hat, hat also z. B. ein Schiff von 3000 Tonnen Ladung 1000 Tonnen Stüdig und 2000 Tonnen Salpeter, so würde eine Arbeiterkonne von 21 Mann für das Schiff ohne Lohnerhöhung, aber mit dem Zuschlag 1449 M. bekommen, mit der geplanten Lohnerhöhung aber ohne Zuschlag 1417 M., also 32 M. weniger. Um sich auf eine solche Lohnerhöhung einzulassen, dazu haben die Arbeiter doch schon zu gut rechnen gelernt. Wir haben Erfindungen unter den Schauerleuten der Amerika-Linie eingesehen und keinen Mann gefunden, der mehr als 168 Tage gearbeitet hätte und mehr als tausend Mark durchschnittlich bezogen hätte. Tausend Mark ist aber nichts, womit diese Arbeiter, die so schwere Arbeit verrichten und ihren Körper leistungsfähig erhalten müssen, in Hamburg gut auskommen können. In Hamburg können sie eben nicht so billig leben. Die meisten Arbeiter haben auch noch die Fahrt an Bord aus eigener Tasche zu bezahlen. Hunderttausende deutscher Arbeiter sollen sich nach den Hamburger Löhnen sehnen. Wenn das maßgebend sein soll, möchte ich wissen, mit welchem Recht die Regierung die Verbesserung der Beamtengehälter fordert; hunderttausende von Unterbeamten sehnen sich auch nach den Bezügen der hohen Beamten. Da wäre es noch mehr zu rechtfertigen; der untere Beamte wohnt an demselben Ort wie der hohe, aber die hunderttausende Arbeiter, welche sich nach den Hamburger Löhnen sehnen sollen, leben in ganz anderen Gegenden Deutschlands. Ein armer schlesischer Weber mag begeistert von einem Lohn von 4,50 M. sein und würde davon einmal wie ein Herr leben können, aber wenn er nach Hamburg kommt, sieht man die Sache anders an. Bei 1000 M. Einkommen bleiben dem Familienvater in Hamburg nach Abzug der Miete, von Feuerung und Licht nur 650 M. für Nahrung, d. h. pro Kopf und Tag 97 Pf.

Bei dem Streit spielen auch andere als bloße Lohnforderungen mit. Die Steuer sollen die Fahrten der Arbeiter an Bord übernehmen. Bei den Steuerern, die eigene Fahrzeuge haben, wie Blohm u. Vogt, brauchen die Arbeiter zur Fahrt an Bord nur 10-20 Minuten, bei den anderen müssen die Leute die Rundfahrt dampfer benutzen und können oft eine halbe Stunde reisen und können so nicht zum Mittagessen kommen. Da nimmt der Schauer des Morgens das übrig gebliebene Essen vom vorigen Tage an Bord, wo es an heißen Tagen nicht selten verdirbt oder sauer wird. Die Arbeiter müssen es aber genießen oder bis zum Abend hungern. Ferner verlangen die Arbeiter eine Regelung der Lohnzahlungen, damit sie nicht erst alle Wirtschaften abstreifen müssen, um ihren Lohn zu erhalten. Der Staatssekretär bestreitet die Hungerlöhne, aber manche Leute haben tatsächlich Hungerlöhne, z. B. die Leute in dem schweren Gewerbe der Kesseltreuer, welche einen Tageslohn von 2 M. haben, und das nennt der Staatssekretär keine Hungerlöhne! Auf den Staatsquais bekommen die Leute mit Ueberstunden bis zu 1287 M., und auf dem Amerikaquai auch mit Ueberstunden 1304 M. Die Ewerfahrer, die auch freiken, arbeiten zu ihrem alten Lohn für 4 M. täglich von morgens 6 1/2 bis abends 7 Uhr ohne Anspruch auf Mittagsstunde (Präf. v. Duol ersucht den Redner, doch wieder von Hamburg nach Bremen zurückzusehen.) Bewilligen wir die Erhöhung der Subvention, dann werden sich diese Verhältnisse noch vielfach immer gestalten. Redner kritisiert die Schwierigkeit der Beilegung des Streiks, weil die Rbeder dem Arbeitgeberverbande angehören. Die Hamburger Rbeder würden eher nachgeben, aber der Arbeitgeberverband will nicht. Er hat das Schiedsgericht abgelehnt. Jetzt werden ungeringerte Arbeitskräfte zur Ausbilde herangezogen; die Folgen liegen im Untergrund des „Saller“ bereit vor und werden sich noch weiter äußern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Der Vordränger hat zunächst auch zur Dampfersubventions-Vorlage gesprochen und gemeint, der Lloyd habe die Frachten gedrückt. Ich werde in der Kommission nachweisen, daß sich der Lloyd im Gegenlag zu anderen überseeischen Linien durchaus korrekt benommen und sich bemüht hat, jeden Druck, der von anderer Seite versucht worden war, hintanzuhalten. Auch hat der Lloyd keineswegs die Löhne gedrückt und Reduktionen nur eintreten lassen, soweit es sich aus

der Natur des Geschäfts ergab. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ja, verlangen Sie denn etwa, daß ein Unternehmer auch zahlt, wenn er nicht zahlen kann? (Erneutes Lachen bei den Sozialdemokraten nach Jura!) Haben die Direktoren auch weniger bekommen? Das ist mir nicht bekannt. Der Lloyd hat im nationalen Interesse die gelben Arbeiter schon zumeist abgelohnt.

Ich bleibe dabei, die Thätigkeit der Schauerleute ist eine so hochgelohnte, daß auch die niedrig bezahlten Arbeiter zu so hohen Löhnen aufsteigen können, wie sonst nie in der Industrie. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Den Rhedern ist aus ihrem Verbalten kein Vorwurf zu machen, Sie haben ihren guten Willen gezeigt, und niemand kann es ihnen verdenken, daß sie sich nicht in eine Zwangslage versetzen lassen wollen. Redner verliest Flugblätter, in denen von „brutaler Prognostik“ der Rheder, frecher Ausbeutung u. s. w. die Rede ist. (Die Verlesung begleiten die Sozialdemokraten fortwährend mit Rufen: Sehr richtig! sehr wahr!) Ich habe bisher gedacht, daß solche Ausdrücke vom Richteramt nicht gebilligt werden. Die Rheder können nicht mehr zahlen als jetzt. Der Streik ist in der Abnahme, und ich wünsche, daß die Arbeit bald wieder völlig aufgenommen wird. Die Lage ist durch die kategorischen Forderungen der Arbeiter geschaffen. Es wird Zeit, daß die Arbeiter sich frei machen von den Einflüssen der Leute, die angeblich ihre Interessen fördern. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): Von Hungerlöhnen kann gar keine Rede sein. Diejenigen, die den Streik hervorgerufen haben, sind daran schuld, wenn jetzt auf die Kunde davon, daß in Hamburg 4,50 M. Lohn pro Tag gezahlt wird, aus allen Gegenden Arbeiter dorthin strömen und natürlich nicht beschäftigt werden können. Die Sozialdemokraten Hamburgs, namentlich das „Hamburger Echo“, haben zum Streik geholt, und wenn jetzt der Streik unglücklich verläuft, so sind nicht die Arbeiter besorgt, sondern Sie (zu den Sozialdemokraten) und Ihr Terrorismus. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig! rechts.) Ich bin nicht gegen Organisation von Arbeitern überhaupt. Western hat der Abg. Hüpeden freilich meine Thätigkeit als gemeingefährlich bezeichnet.

Präsident v. Suol fordert den Redner auf, zur Sache zu reden.

Abg. Frhr. v. Stumm: Wenn die Herren auf der anderen Seite sich immer als Freunde der Arbeiterorganisationen hinstellen, so muß ich doch meine Stellung dazu klarlegen.

Präsident v. Suol: Das war aber nicht die einzige Aeußerung, die nicht zur Sache gehörte.

Abg. Frhr. v. Stumm: Dann will ich nur noch auf einen Punkt hinweisen. Der Abg. Hüpeden meinte gestern, die Sozialdemokratie sei nicht vom Himmel gefallen. Ich war seinem Augenblick der Ansicht, daß sie vom Himmel gefallen ist, sondern daß sie direkt aus der Hölle hervorgegangen ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Jepsen (nail.): Ein kleiner Ausschlag des Frachtenverkehrs sei jetzt zu spüren. Um für die Arbeiter dabei etwas herauszuschlagen, dazu ist der gegenwärtige Zeitpunkt der ungeeignete.

Abg. Legien (Soz.): Die von den Rhedern veröffentlichten Lohnlisten sind sehr verdächtig. Durch persönliche Prüfung haben wir festgestellt, daß in hunderten und aber hunderten von Fällen die Löhne nicht dem einzelnen Schauermann, sondern auch seinem Ersatzmann gezahlt sind. Mehr als 1000 M. entfallen auf keinen der betr. Schauerleute. An einzelnen Beispielen weist Redner nach, welche Riesenarbeit diese Leute zu bewältigen haben, und fragt, ob gegenüber diesen Leistungen ein Lohn von 700-1000 M. ein ausreichendes Äquivalent sei. Die Packetsfahrergesellschaft sei vollständig davon unterrichtet, daß die sämtlichen Schauer-männer Ersatzmänner und Hilfskräfte haben, daß die Lohnlisten also eine Täuschung hervorzurufen müssen, wenn sie dieses Unfandes nicht Erwähnung thun. Unter den Hilfsarbeitern befinden sich solche, die mit 5-1200, einer sogar mit 1800 M. entlohnt wurden. Wen wolle man also mit diesen Lohnlisten täuschen? Aus den Listen, welche die Zahl der Arbeitswochen angeben, lasse sich ganz genau das wöchentliche Arbeitseinkommen der Leute nachweisen, und daraus hätten die Stauer, als davon Gebrauch gemacht wurde, in ihren späteren Pistenanstellungen die Zahl der Arbeitswochen weglassen. Die Angaben der Stauer und Rheder entsprächen also keinesfalls der wahren Sachlage. Der Streik in Hamburg sei so begründet wie jeder andere; es gebe überhaupt keinen unbegründeten Streik. (Heiterkeit.) Das „Hamburger Echo“ hat nicht zum Streik geholt, sondern von Anbeginn an gefordert, daß der Friede geschlossen werden soll. Aber um die Lohnhöhe allein handelt es sich in Hamburg allerdings nicht, sondern auch um Regulierung der Arbeitszeit. In dem neuen Tarif der Arbeiter wird verlangt, daß die Arbeitszeit nicht länger als 36 Stunden hintereinander dauern soll; daraus allein können Sie sich wohl ein Bild von den Zuständen machen, wie sie jetzt bestehen. Die Partei als solche hatte nicht die geringste Kenntnis davon, daß es hier zu einem Lohnkampf kommen sollte; die Führer waren davon aufs äußerste überrascht. Bei Vorhandensein einer Organisation wäre der Streik nicht ausgebrochen. Aber die Anfänge einer Organisation haben gerade die Arbeitgeber 1890 zu vernichten sich bemüht, und derselbe Arbeitgeber-Verband ist es, der auch heute wieder in Aktion tritt. Systematisch hat er die Arbeiter zu drangsalieren versucht, jeder organisierte Arbeiter wird von der Arbeit ausgeschlossen durch die besonderen Arbeitsnachweise, welche die Arbeitgeber-Vereinigung eingerichtet hat. Suchen Sie nach einem Grunde für den Streik, so finden Sie ihn vielmehr bei diesen Arbeitsnachweisen. Mit dem Hinweis auf die Sozialdemokratie als Urheberin des Streiks kann man doch nur beabsichtigen, die Streikenden beim Publikum in Mißkredit zu bringen. v. Elm, Molkenbühr und ich, wir haben durch das Reichstags-Mandat nicht etwa aufgehört, Arbeiter zu sein; brauchen uns die Arbeiter, so stehen wir ihnen zur Verfügung, auch wenn Herr v. Böttcher uns dann hier im Reichstage vermisst, wo wir dann allerdings seine schönen Reden nicht hören können. Es ist kein wahres Wort daran, daß ich in einem Schiffe der Packetsfahr-Gesellschaft die Streikenden haranguiert habe; der Staatssekretär ist in diesem Falle ganz falsch unterrichtet. Ich hätte mich auch nicht entfernt, wenn mich nicht ein Polizist, der dort ebensowenig zu suchen hatte, wie ich, zum Weggehen aufgefordert hätte. Herr v. Böttcher sieht das Ende des Streiks nahe; ich kann mitteilen, daß heute die Streikunterstützung um 1 M. erhöht worden ist. Die Streikenden sind durchaus für Vermittelung und werden jedes Schiedsgericht annehmen. (Hört, hört! links), aber nicht aus Mangel an Mitteln, sondern weil sie sich der Erkenntnis nicht verschließen, was bei längerer Dauer aus den Zuständen in Hamburg werden soll. Man schafft elende, kranke, hilflose Arbeiter als Streikbrecher nach Hamburg und schafft dadurch Zustände, welche notwendiger Weise zu einem Zustande zurückzuführen müssen, wie sie das Epide-mie-Jahr 1892 für Hamburg gezeitigt hat. Die Hamburger Arbeiter wollen den Frieden und bieten die Hand dazu, sobald ihre Interessen nur die geringste Berücksichtigung erfahren. Aus den Erklärungen des Staatssekretärs selbst ergibt sich, daß der Lloyd nicht erfüllt hat, was er versprochen, daß er Lohnreduktion hat eintreten lassen; wir sind also sehr im recht, wenn wir unsererseits unsere Stellung zu dem Lloyd verändern. Warum schon man die Leute bei der deutschen Marine in den Tropengewässern nicht, warum werden da nicht gelbe Matrosen eingestellt, wie beim Lloyd? Sobald der Lloyd so voringe, folgten die Hamburger Rheder, und so sanken die Löhne bis auf 50 M., ja auf 40 M., wovon kein Mensch auch nur nothdürftig leben kann. Jetzt will man die gelben Leute besitzigen; jetzt, nachdem das Unglück einmal geschehen ist, Herrn v. Stumm will ich gern bei seinem Glauben lassen, daß die Sozialdemokratie aus der Hölle gekommen ist; sie ist aber weder aus dem Himmel, noch aus der Hölle gekommen,

sondern ein Produkt der Verhältnisse. Auch wenn der Streik verloren geht, wird die Sozialdemokratie nicht in ihrer Fortentwicklung gehemmt werden. Sie wird sich nicht und kann sich nicht zu einer Reformpartei entwickeln.

Abg. Hahn (wilt) tritt den Schlußausführungen des Abg. Legien entgegen.

Abg. v. Elm (Soz.) nimmt kurz vor 6 Uhr noch das Wort, um ebenfalls, gestützt auf ein umfangreiches ihm vorliegendes Zahlenmaterial nachzuweisen, daß der Inhalt der amlichereits und von den Rhedern vorgeschlagenen Lohnlisten unrichtig ist und zu Irthümern verleiten muß. Redner legt dies u. a. an der Lohnliste von Sloman klar. Diese Listen seien eben ganz tendenziös zusammengestellt, um die Welt glauben zu machen, daß der einzelne Mann jene horrenden Löhne von 2000 M. und darüber beziehe. Von Nebenlohn kann bei den Schauer-leuten schon deswegen keine Rede sein, weil sie sich stets zur Verfügung des Stauer's halten müssen, auch wenn dieser keine Arbeit für sie hat. Die Einnahmen der Stauer, auch der kleinen, die nur mit sechs Schauer-leuten arbeiten, bejifferte sich dagegen auf mindestens 20 000 M. jährlich, bei der Lösung großer Dampfer aber noch weit höher. Wenn die Stauer nur wollten, würde der Streik bald vorbei sein; diese würden alle in kurzem Millionäre. Vor der streikenden Arbeiterschaft, die sich so mückerhaft, so ruhig benehme, könne man nur die höchste Achtung haben. Herr v. Böttcher meint, die Arbeiter müßten schon nach 8 Tagen, vom Hunger getrieben, die Arbeit wieder aufnehmen. Das werde nicht geschehen. In Hamburg werde nicht bloß von den Arbeitern, sondern auch von der großen Masse der Bürger die ablehnende Haltung der Rheder als Prognostik bezeichnet, und nicht nur die Sympathie, sondern auch die Unterstützung der Bürger werde den Streikenden zufließen. Der Streik sei nicht weniger als eine Parteisache. Der Polizeidirektor Nachmann hätte sich gewiß an ihn (Redner) nicht gewendet, wenn er ihn einfach für einen sozialdemokratischen Hezer gehalten hätte. Aber die Erklärung des Arbeitgeberverbandes: kein Frieden, die Nacht soll entscheiden, sei Prognostik und nichts anderes. (Zustimmung links.) Den Kampf bis auf Messer proklamieren im angeblichen Interesse des sozialen Friedens sei doch ein Unfinn in sich; gehe der Kampf verloren, der weiche würde und müßte ihm folgen, und der würde noch viel hartnäckiger, viel verhängnisvoller sein. Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Schluß gegen 7 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (3. Lesung der Justizgesetz-Novelle.)

Anläuferer Wettbewerb.

Als wir bei der Berathung des Gesetzes über den „un-lauteren Wettbewerb“ darauf hinwiesen, daß Gesetz werde mehr zur Unterdrückung der Arbeiter als zur Befreiung unlauteren Geschäftstreibens der Unternehmer dienen, erklärten die bürgerlichen Parteien das für tendenziöse Uebertreibung. Wie recht wir mit unseren Voraussagen hatten, zeigt eine Verhandlung, die gestern hier vor der IV. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Densö stattfand. Das Gesetz ist erst seit dem 1. Juli in Kraft, wir hatten noch von keiner einzigen Klage gehört, zu der es hier Anlaß gegeben hätte, die erste, die verhandelt wurde, zeigte, wie das Gesetz als Waffe des Unternehmertums in den Kämpfen gegen die Arbeiter benützt werden kann.

Im September streikten bekanntlich die Ballschuh-Arbeiter. In einer Versammlung am 18. September machte der Vorsitzende einige Mittheilungen über die Verhältnisse der Firma M. Fürstenheim, namentlich über den Ringelstein, den sie erzielt hätte, und er begründete damit die Behauptung, daß die Firma keine Veranlassung habe, die Lohnausbesserung abzulehnen.

Der Fabrikant Fürstenheim glaubte, daß nur durch eine Indiskretion die Beträge seines Reingewinns den Streikenden bekannt geworden sein könnten, er that aber zunächst nichts. Erst als er entdeckt hatte, daß ein Verling im Komptoir namens Kaiser Unterschlagungen begangen hatte, sagte er diesem auf den Kopf zu, er hätte die Zahlen aus den Büchern verrathen, und dieser, ein 16-jähriger Bursche, unterschrieb auch einen Schein, worin er dies zugeht und als den, dem er die Mittheilung gemacht hätte, den Schuhmacher Pappe benannte. Fürstenheim ver-zieht dem Gehelung die erheblichen Unterschlagungen, nachdem dessen Vater bezahlt hatte, und erlittete keine Anzeige deswegen, dagegen stellte er gegen Pappe und Kaiser Strafantrag wegen „Verraths von Geschäftsgeheimnissen“.

In der Verhandlung am 12. Dezember gab Kaiser an, er hätte den Schein unterschrieben, weil er geglaubt hätte, für seine Unterschlagungen eher auf Verzeihung rechnen zu können. Er bestritt jede Schuld. Auch Pappe bestritt, daß er sich von Kaiser diese Mittheilungen hätte machen lassen oder sie dem Vorsitzenden der Versammlung gemacht hätte. Es sei viel über die großen Gewinne der Firma unter den Arbeitern gesprochen worden, es hätten auch viele Personen Zutritt zu den Büchern gehabt, wenn sich da etwas über den Reingewinn herumgesprochen habe, so sei er jedenfalls schuldlos.

Der Staatsanwalt hielt Kaiser trotz seines Wider-rufs für überführt und drangt gegen ihn eine Woche Gefängnis, bei Pappe hielt er die widersprechende frühere Erklärung des Kaiser nicht für eine ausreichende Uebertreibung und beantragte Freisprechung. Rechtsanwalt Wolfgang Heine als Pappe's Verteidiger hob noch hervor, daß nach dem Gesetz nur der bestraft werden könnte, der Geschäftsgeheimnisse verräthe, um dem Geschäftsinhaber Schaden zuzufügen. Davon könnte nicht die Rede sein, denn es wäre kein Schaden für Fürstenheim gewesen, daß seine Arbeiter seinen Gewinn erjähren. Schlimmsten Falls sei eine geringe Geldstrafe am Platz, weil Pappe, der selbst eine Lohnhöhung für sich garnicht erstrebt habe, ideale Ziele verfolgt habe.

Das Gericht war anderer Meinung. Es verurtheilte Kaiser zu einer Woche, Pappe aber wegen Anstiftung zu zwei Wochen Gefängnis, weil ein ganz besonders schwerer und schädlicher Vertrauensbruch vor-liege.

Das Urteil giebt unseren Bourgeois einen werthvollen Fingerzeig. Mit diesem Gesetze in dieser Auslegung können sie in Lohnstreitigkeiten den Arbeitern wieder neue Verfolgungen bereiten.

Kommunales.

Das Rammereivermögen der Stadtgemeinde Berlin hat am 1. April 1896 betragen 548 873 935 M. Gegen das Vor-jahr ist ein Zugang von 27 650 689 M. und ein Abgang von 22 816 222 M. eingetreten, so daß eine Vermehrung um 5 634 467 M. stattgefunden hat. Die Schulden der Stadt sind gegen das Vorjahr um 8 969 068 M. heruntergegangen, sie betragen am 1. April 1896 noch 278 833 963 M. gegen 288 809 081 M. am 1. April 1895. Der Vermögensbestand ist auf 269 089 972 M. ermittelt worden, er ist um 14 508 535 M. höher als im vergangenen Jahre. Das Stiftungsvermögen der Stadtgemeinde weist eine Vermehrung um 778 921 M. nach, der Kapitalsbestand betrug Ende März 1896: 34 771 688 M.

Die Subkommission der Verkehrsdeputation hat gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Richter und unter Mitwirkung der Direktoren der Großen Berliner Pferde- und Eisenbahn-Gesellschaften eine mehrtägige Sitzung abgehalten, in welcher die-

jenigen Punkte, bezüglich deren eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Verkehrsdeputation und den betreffenden Gesellschaften besteht, erörtert wurden. Die Beratungen haben vorläufig ein abschließendes Ergebnis noch nicht gezeitigt. In aller-kürzester Zeit werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

In Sachen der Neueintheilung der Gemeinde- und Wahlbezirke hatte der Magistrat, wie seinerzeit mitgeteilt ist, beschlossen, vor der endgültigen Erledigung dieser Angelegenheit der Stadtverordneten-Versammlung den Entwurf zur Begutachtung zu unterbreiten. Die letzte Neueintheilung der Wahlbezirke trat bei den Gemeindevahlen im Oktober 1883 in Kraft, aber schon bei den in den Jahren 1885 und 1887 nöthig gewordenen Ergänzungswahlen machten sich infolge der Vermehrung und Verschiebung der Bevölkerung und Wählerzahlen wieder Ungleichheiten bemerkbar, die stetig fühlbarer zu Tage traten. Nach der diesjährigen Wählerliste weist z. B. ein Wahlbezirk der dritten Abtheilung (Alt-Rölln und Friedrichswerder) 2797 Wähler, ein anderer (im Stadttheil Moabit) 23 802 (also 21 000 Wähler mehr) auf. Entsprechende Mißverhältnisse zeigen sich auch bei einzelnen Wahlbezirken der ersten und zweiten Abtheilung. Mit der Vorprüfung der nachherade unabweisbar gewordenen Neueintheilung war ein Ausschuss betraut worden, nach dessen Vorschlägen der Magistrat nun einen Plan aufgestellt hat, der auf folgenden Grundgedanken beruht: Die Gemeinde-Wahlbezirke sollen nur aus ganzen Stadtbezirken bestehen, wie dies schon bis zum Jahre 1868 stets der Fall gewesen ist; diejenigen Wahlbezirke, die vollständig bebaut sind, und bei denen eine weitere Abnahme der Wählerzahl im künftigen Jahre zu erwarten steht, sollen mit einer höheren Zahl, als nach dem Durchschnitt normal wäre, bedacht werden, und diejenigen Wahlbezirke, bei denen eine Zunahme der Bevölkerung zu erwarten steht, sollen mit der jetzigen Wählerzahl unter der Durchschnittszahl bleiben. Durch die Neueintheilung wird zugleich auch eine mögliche Abrundung der einzelnen Wahlbezirke und, soweit dies darachbar, eine Anlehnung an die vorhandenen Standesamtsbezirke angestrebt. Eine Magistrats-vorlage über diesen Plan ist der Stadtverordneten-Versammlung heute zugegangen.

Die Wahl des Apothekers Selberg zum unbesoldeten Stadtrat von Berlin ist bestätigt worden.

Die alljährliche außerordentliche Durchsicht sämtlicher städtischer Kassen hat gestern stattgefunden. Sie ergab, daß sämtliche Kassen-Verwaltungen sich in vollständiger Ordnung befanden und zu keiner Ausweisung Veranlassung gaben.

Kein Geld. Bei der städtischen Stiftungsdeputation gehen fortwährend zahlreiche Gesuche um unentgeltliche Ueberlassung von Feuerungsmaterial ein. Die nun von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Mittel der Stiftungsdeputation für Abgabe von Feuerungsmaterial gänzlich erschöpft, so daß die betreffenden Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen.

Lokales.

Den Parteigenossen des 1. Berliner Reichstags-Wahlkreises zur gest. Kenntnissnahme, daß vom Vorstande des Wahlvereins folgender Beschluß gefaßt worden ist: Zur Hebung der Agitation sollen in allen Bezirken von Zeit zu Zeit Versammlungen abgehalten werden, und zwar findet die nächste Bezirksversammlung am Montag, den 14. d. M. bei Schwandke, Hensburgerstr. 24, statt. Es wird um recht zahlreiche Theilnahme gebeten. Ferner werden die Parteigenossen, welche noch nicht Mitglied des Wahlvereins sind, ersucht, ihre Aufnahme in den nachstehenden Zahlstellen zu beantragen. Auch werden in allen Versammlungen Neuaufnahmen und Beiträge entgegen-genommen. Die Zahlstellen befinden sich bei Sommer, Grün-strasse 21, Hufe, Jüdenstr. 36, Preuß, Neue Friedrichstr. 20, Schwandke, Hensburgerstr. 24.

Achtung! Sozialdemokratischer Verein „Vorwärts“ Berlin. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle auf die am Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in Bernauer's Festsaal und im „Wedding-Kasino“ stattfindenden zwei Ver-sammlungen aufmerksam gemacht und ersucht, nicht nur gütlich zu erscheinen, sondern rege für den Besuch derselben zu wirken. — Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Zahlstelle von Genossen J. Gnadt, Putbusstr. 32, zum Genossen G. Herrmann, Putbusstr. 45, verlegt worden ist. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

Im Wahlverein des vierten Wahlkreises Berlin Osten hält der Reichstags-Abgeordnete Mehge aus Hamburg am Dienstag Abend einen Vortrag. Die Versammlung findet Große Frankfurterstr. 117 statt. Näheres besagt das Inserat.

Zum besten der streikenden Hafenarbeiter in Hamburg findet am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in Louis Keller's Festsaal, Köpenicker Str. 29, ein von den Gesangsvereinen „Kornblume“, „Alpenglocke“, „Deutsche Eiche“, „Corsten“ und „Vorwärts“ in Friedrichsfelde (sämtlich M. d. N. S.) arrangirtes Vokal- und Instrumental-Konzert statt, an dem die Herren Patzschau, Sähle und der Musikverein „Hoffnung“ mitwirken. Programm 25 Pf., nach dem Konzert Tanz, wofür 50 Pf. nachzuzahlen sind. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Arbeiter-Bildungsschule. Der Fortschrittskursus in Rede-Übung beginnt heute Umstände halber bereits um 10 Uhr. Ferner weisen wir an dieser Stelle noch einmal auf die heute Abend um 6 1/2 Uhr bei Gräbels, Reumarkt 188, stattfindende Versammlung hin, in der Herr Dr. Berchard einen Vortrag über das Thema: „Unsere Kenntniss von der Sonne“ halten wird. An dem Vortrag schließt sich ein gefelliges Beisammensein. Der Vorstand.

Zum Jubiläum der städtischen Gasanstalten, die am 1. Januar 1897 auf einen 60-jährigen Betrieb zurückblicken können, will der Magistrat, wie schon gemeldet wurde, eine Denkschrift herausgeben, die eine Darstellung der Ent-standung und Entwicklung der städtischen Gas-anstalten enthalten soll. Diese Jubiläumsgabe wird hoffentlich vor allem in dem Sinne eine Denkschrift werden, daß sie den städtischen Behörden, namentlich dem Magistrat selber, zu denken giebt. — nachzudenken nämlich über das Verhältnis der Stadtverwaltung zur englischen Gasgesellschaft, das mit handgreiflicher Deutlichkeit gezeigt hat, wie unbequem es für spätere Geschlechter werden kann, wenn Unter-nehmungen, die nur dem Gemeinwohl zu dienen bestimmt sein sollten, der Ausbeutung durch Privatkapitalisten überlassen werden. Die städtischen Gasanstalten verdanken ihre Entstehung dem Umstande, daß die englische Gasgesellschaft, gestützt auf ihren bis 1846 geltenden Vertrag von 1825, alle auf Verbesserung der Straßeneleuchtung durch weitere Ausdehnung des Gaslichts hinielenden Wünsche, die zuerst 1836 auftraten und dann namentlich 1841 sehr lebhaft wurden, einfach ablehnte. Die Einrichtung eigener Anstalten wurde 1842 von der Stadt beschlossen, 1844 von der Regierung genehmigt und, nachdem die von 1841 an bis dahin weiter geführten, aber stets ergebnislosen Verhandlungen mit der englischen Gasgesellschaft definitiv abgebrochen worden waren, nach 1844 in Angriff genommen. Der Entwicklung der städtischen Anstalten, die am 1. Januar 1847 ihren Betrieb begannen, wurden die Ausbeutungsrechte der englischen Gesellschaft sehr hinderlich. Die Gesellschaft hatte sich im Vertrage von 1825 für den Fall seiner Nichterneuerung vorbehalten, den Gebrauch ihres Eigentums und daß sie diejenigen Personen, welche dieses wünschen sollten, noch weiter mit Gas versorgen möge“. Erst durch mehrere Prozesse, die wegen des Rechts, in den Straßen Gasröhren zu legen, geführt werden mußten, konnte das Ver-

hältniß der Stadtverwaltung zu der Gesellschaft geregelt werden. Die Gesellschaft kam aber auch später der Stadt noch recht in die Quere, z. B. 1861 bei Eingemeindung des Schöneberger Gebietes vom Potsdamer Thor bis zum Botanischen Garten, wobei der zwischen der Gesellschaft und der Gemeinde Schöneberg geschlossene Vertrag (nach Anrufung richterlicher Entscheidung) respektiert werden mußte. Bis auf den heutigen Tag sind die städtischen Gasanstalten in ihrer Entwicklung dadurch gehemmt worden, daß man es einst veräumt hat, dem Ausbentungsgehalt der englischen Gesellschaft von vornherein einen Riegel vorzuschicken. Die Schuld an diesem Verfaumnisse trifft allerdings nicht die Berliner Gemeindeverwaltung; denn der Vertrag von 1825 wurde ohne Zuziehung der städtischen Behörden vom Ministerium des Innern und der Polizei mit der englischen Gasgesellschaft abgeschlossen. Man muß aber bei der Betrachtung der Gasanstaltsfrage unwillkürlich an die gegenwärtig so lebhaft diskutirte Straßenbahnfrage denken, in der ähnliche Verfaumnisse begangen worden sind, und zwar in diesem Falle von der Stadtverwaltung.

Eine Explosion von Acetylen gas erfolgte am Sonnabend Nachmittag 2 1/2 Uhr in der Spenerstr. 23. Hof 8 Treppen, belegenen Werkstatt des Kaufmanns und Technikers Georg Isaak. Aus Urfaschen, die noch nicht zu Tage liegen, erpöbte der Kessel, in welchem Herr Isaak das Gas aufgespeichert hatte, mit solcher Gewalt, daß sowohl der Techniker, als auch drei bei ihm beschäftigte Arbeiter auf der Stelle den Tod fanden. Es sind dies der Schlosser Paul Wolke aus der Birkenstr. 46, der Monteur Krüger aus Wurzen und der Schlosser Werner aus Erkner. Das von Grund auf zerstörte Zimmer bot mit den entsehrlich verfaumnelten Reichen einen grauerregenden Anblick. Herr Isaak, der das Gas für eine von ihm erfundene Tischlampe benutzen wollte, hatte seine Erfindung so weit zu Ende geführt, daß er sie am gestrigen Abend einigen höheren Beamten vorzulegen gedachte. Der Schlosser Wolke, der bei Schäffer u. Waller beschäftigt war und ausbittungsweise bei Isaak in Thätigkeit trat, hinterläßt eine Frau mit vier Kindern. Ein Buchhalter, der bei Isaak beschäftigt war, befand sich im Augenblick der Explosion zufällig auf der Straße, um eine Postkarte in den Kasten zu werfen und verband diesem Umstande seine Lebensrettung. Mehrere Angehörige der Firma Schäffer u. Waller, die mit Herrn Isaak in Verbindung stand, waren gleichfalls in der Unglücksstunde auf dem Wege zu ihm. Die Feuerwehre besorgte die Ausräumungsarbeiten bis zum späten Nachmittag. Zahlreiche Fenster in der Nachbarschaft sind in Stücke zertrümmert.

Der Kaiser und die Kostümkunde. Die „Vossische Zeitung“ bringt folgenden Beitrag: Der Kaiser hat aus Anlaß der von ihm geplanten Ausschmückung der Siegesallee sehr gründliche Studien auf dem Gebiete der Kostümkunde gemacht, die bis auf das achte Jahrhundert zurückgehen. So überreichte er neulich dem Bildhauer Schott eigene handige Zeichnungen und Pausen, die der Künstler bei der ihm übertragenen Gruppe Ulrichs des Wären verwenden soll. Auch bei dem gestrigen Besuch im Atelier des Bildhauers Solle betonte der Kaiser, er lege sehr viel Werth darauf, daß in sämtlichen Arbeiten für die Siegesallee auch die Kostümkunde richtig und zeitgemäß behandelt werde. Das sei auch von Wichtigkeit für die Schauspieler, die sich später an jenen Werken ein Vorbild für ihre Darstellungen nehmen könnten. So die „Voss. Ztg.“ Der Markgraf Albrecht der Vär soll im zwölften Jahrhundert gelebt haben.

Im Circus Busch werden heute Nachmittag die vier Bären zuletzt vorgeführt.

Das spurlose Verschwinden eines zwölfjährigen Mädchens erregt in Moabit erhebliches Aufsehen. Seit Sonnabend vor acht Tagen ist die zwölfjährige Tochter Kartha des in der Calvariastr. 32 wohnenden Portiers Schulz aus dem Hause abwesend, ohne daß die gedächtnigen Eltern eine Ahnung vom Verbleib des Kindes hätten. Das Mädchen trug ein gelbbraunes Kleid mit blaukarrierten seidnen Aermeln, eine blaue Schärpe, hohe Knöpfstiefel und graue Strümpfe. Einen Hut hatte sie, als sie aus dem Hause gegangen war, nicht aufgesetzt. Die Verschwindende ist kenntlich daran, daß ihr die Augenbrauen doppelt übereinander gewachsen sind, ihr blondes Haar ist, in einen Zopf geflochten, fernere Kennzeichen sind blaue Gesichtsfarbe und blaue Augen. Wer etwas über den Verbleib des Mädchens anzugeben weiß, wird dringend gebeten, die Eltern zu benachrichtigen.

Flüchtig geworden ist der hiesige Gerbstoffhändler Jean Erwig, welcher vor einigen Jahren von Düsseldorf hierher kam, um sich zu etabliren. Wie die „Berl. Berichte“ mittheilen, hat der Flüchtling Wechselbilanzen in bedeutenden Beträgen verfaßt, wodurch eine Bank und ein Lederhändler erheblich geschädigt sind.

Die Personen, welche der Affäre beigewohnt haben, die sich am 18. September, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in Kaulsdorf zwischen dem Töpfer Schneider und dem Kaufmann Reander jugetragen hat, werden gebeten, sich bei Reinhold Schneider, Chorinerstr. 71, zu melden.

Verheiratete Kaufmann Anna W. in ihrer Wohnung in der Gartenstraße und in der heutigen Nacht die 34jährige verheiratete Omnibusfahrerin Anna D. in ihrer Wohnung in der Adersstraße erhängt vorgefunden. Da auf dem Stockherd ein eiserne Löffelchen mit Petroleum und zerbrochenen Schwefelbildern stand, ist anzunehmen, daß die Frau sich vorher zu vergiften versucht hat. Ferner versuchte der dem Trunk ergebene, 43 Jahre alte Müller Fritz A. im Friedrichshain, vermuthlich in einem Anfall von Säurer-Wahn, sich durch einen Messerstich in den Hals zu tödten. Er wurde nach dem nahen Krankenhaus gebracht. — In einem Hotel in der Königgräberstraße vergiftete sich nachmittags der am Abend vorher dort abgebliebene 57 Jahre alte Kaufmann Louis H. mit Arsenik. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. Juridisch gelassene Briefen zufolge sind zertrümmerte Vermögensverhältnisse die Veranlassung zum Selbstmorde. — Ferner stürzte sich heute Nacht der erblindete und an Gehirnweichung leidende Rentner Louis Th. aus dem Fenster seiner im zweiten Stock in der Gneisenaustraße gelegenen Wohnung auf den Bürgersteig hinab, und zog sich außer einem Bruch des Handgelenks auswendig innere Verletzungen zu.

Das junge Mädchen, das am Mittwoch auf dem Bahnhöfen zwischen Jannowbrücke und Schleischen Bahnhof aufgefunden wurde, heißt Elisabeth Häger, ist am 12. Dezember 1876 in Färbenwalde geboren und steht im Dienst beim Kaufmann Knipp, Brunnenstr. 172. Es verweigert jede Auskunft. Das Bewußtsein ist dauernd noch nicht zurückgekehrt; unmittelbare Lebensgefahr liegt nicht vor.

Wesremden erregt im Frankfurter Stadtviertel das Verschwinden des 81 Jahre alten, unverheirateten Gattwirts Wilhelm Wagner, der in dem Hause Große Frankfurterstr. 128 eine Stehbrücke betrieb.

Die epidemische Augenkrankheit unter den Offizieren der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule gewinnt an Ausbreitung. Es sind zur Zeit etwa 80 Fälle von derselben befallen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Goldene Perlen, so heißt ein neues Wiener Volksstück von Karlweis, das am Freitag zum ersten Male in Thalia-Theater aufgeführt wurde. Zwei Seelen wohnen in der Komödie. Eine möchte den Flug zur geistvollen Satire nehmen, die andere dem ablichen Theaterschwanz, den sähen

Scherzmitteln den alten Stiß treu bleiben. So kommt es, daß eine Szene voll beißender Schärfe der banalste Akt folgen darf. Der Wuth und die erbitterte Leidenschaftlichkeit des großen Satirikers fehlen und überall klingt das weich Wienerische durch, nur nicht allzu weich thun. Trotz dem Mangel an äußerster Bravour steht die Wiener Komödie dennoch turnhoch an Werth über dem völlig nichtigen Volksthum, das wir heutzutage als Berlinische Kost genießen müssen. Es ist doch zu mindst ein braver Versuch, Schwächen und Vertretlichkeiten der Zeit im Spiegelbild darzustellen. Die satirische Absicht kehrt sich gegen das „goldene Herz“ von Wien und den Mißbrauch, der mit diesem Begriff in Blättern vom Schloße des „Extrablattes“ (des „Lokal-Anzeigers“ von Wien) getrieben wird. Das vermeintlich goldene Herz wird als Schwindel, als Wohlthätigkeitswunder entlarvt.

In das Haus eines halbverhungerten Kunstmalers bringen die vom Wohlthätigen Verein „Goldenes Herz“. Die Wohlthätigen trampeln auf dem Ehrbewußtsein, auf den seelischen Empfindungen der armen Leute herum, als hätten sie es mit Viehzeug zu thun. Die Tochter des Malers wird wie eine Straßendirne behandelt, die Wohlthätigen Ausborscher sind eben stumpf und roh gegen das Unglück. Der Maler wäre gewiß von einem brutalen Armenvater und Hansbrotler ermordet worden, wenn nicht ein Zeitungsreporter den Einfall gehabt hätte, in sein Blatt einen fingirten Selbstmordversuch des heimlichen Künstlers zu schmeißen.

In echt extrablattmäßiger Sensation ist die Zeitungsnachricht ausgekündigt. Der Kunsthandwerker wird zum verkannten Genie. Seine letzten Worte sind: „Grüß mir meine Wiener und der Kefrain eines Kourpöts: Menschen, Menschen (an mir alle! Nichts also fehlt, was den Wiener Kritizismus nicht bewegen könnte. Da zeigt sich das goldene Herz erst recht in all seiner Erbarmlichkeit. Geschäftsleute schiden für den armen Maler unnütze Handelsartikel, um in der Zeitung reklameshaft genannt zu werden; die Sensation wird von allen Seiten ausgedeutet. Der Armenvater und Hansbrotler selber weiß, so grausam er innerlich ist, sein goldenes Herz zu verwerthen. Er spannt den Maler in seinen Fingirten. Er soll ihm Bilder malen, lauter „Mutterliebe“; das wird ein Geschäft, so lange die Sensation reicht. Mit einem Hundertgoldenschein ist der arme Teufel gefasert. Ja, im Besitz dieses seltenen Scheins hält der Maler sich bereits für einen Kapitalisten und handelt in Kapitalisten-Verwöhnheit. Was jenseits der sozialangehauchten Satire im Stücke vorkommt, ist künstlerisch nicht der Rede werth, bloßer Abklatsch.

Mit flotter Laune wurde die Satire gepiekt, namentlich von Herrn Sachs (dem Zeitungsfreiber), Fr. Ibsen (der braven Tochter eines Wohlthätigkeitsstifters), Herrn Junker, Mann (einem Wigerl) und Herrn Deutsch (dem Maler).

Im Schiller-Theater kommt Montag Shakespares: „Ein Wintermärchen“ zur erstmaligen Aufführung. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Leontes: Eduard v. Winterstein; Hermione: Hedwig Panty; Perdita: Anna Heinsdorf; Paulina: Serafine Deich; Polixenes: Willy Proddie; Florizel: Ewald Bach; Autolpus: Alfred Schmalow; Prospera: Paula Levernann; Die Zeit: Grete Meyer. Das Schiller-Theater giebt in häufig ausgeführtem Umschlag für 5 bez. 10 M. Abonnement auf 4 bez. 8 Vorstellungen aus, die als Weihnachtsgeschenke gedacht sind.

In Kopenhagen ist der Gynäkologe Universitätsprofessor Dr. Nigser Stadtdiät gestorden.

Theater-Wochenschau. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Der Ring des Nibelungen“, 4 Abende: „Götterdämmerung“, Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Götterdämmerung“, 15.: „Hänsel und Gretel“, Opernhaus im Bremer Rathsaal. Dienstag, 16.: „Der Ring des Nibelungen“, 1. Abend: „Das Rheingold“, Anfang 6 1/2 Uhr. Donnerstag, 17.: 2. Abend: „Die Walküre“, Anfang 6 1/2 Uhr. Freitag, 18.: 3. Abend: Die Götterdämmerung, Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, 19.: 4. Abend: „Götterdämmerung“, Anfang 6 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Opernhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 24.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Sonntag, 18.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 19.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 20.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 21.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23.: „Die Gelehrten“, Anfang 7 1/

1/2 Uhr stehen geblieben. — Antwerpen. Kapitän Tausendfreund vom Dampfer „Antwerpia“ besand sich, wie dem „Hannov. Cour.“ gemeldet wird, zur Zeit des Unterganges des „Salter“ in der Nähe von La Coruna und hörte das Geschrei der Ertrinkenden; Hilfeleistung war unmöglich, da ein entsehrlicher Wirbelwind die „Antwerpia“ selbst schwer beschädigte. — Der bei der „Salter“-Katastrophe mit um das Leben gekommene, als Russe aufgeführte Johannes Appelhanz ist thätlich ein Deutscher, der früher in Berlin ansässig war. Mit Appelhanz ging dessen gesamte Familie unter, die aus Frau, einem Knaben im Alter von 7 Jahren und zwei Mädchen von 5 und 3 Jahren bestand. — Der Daily-Mail-Korrespondent telegraphirt aus Coruna: 51 spanische Passagiere sind in Coruna angekommen; zehn Deutsche aus Hannover, ein Italiener und ein Belgier kamen in Bremen und Antwerpen an Bord. 95 Frauen sind ertrunken. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß niemand gerettet wurde. Es sind bereits 28 Leichen ans Ufer gespült. Vielätvoll werden sie von den Bewohnern der einsamen Küste geborgen und nach einer möglichst genauen Recognition beerdigt.

Briefkasten der Redaktion.
 Die bitten bei jeder Anfrage eine Adresse (post Wochensenden oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort erteilt werden soll.
Die juristische Sprechstunde findet Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend, abends von 7—8 Uhr, statt.
Verband der Maurer, Brandenburger. Meldungen über Streiks u. dergl. müssen durch den Stempel beglaubigt sein. Ihre Karte enthielt nicht einmal den Namen des Anstellers.
Dilewski. Nein, man darf ihn aber nicht halten. — **S. B.** Die Wechselforderung gegen den Akzeptanten verjährt in zwei Jahren. — **Alter Abonnent.** Bekündigt werden kann, falls nichts anderes vereinbart ist, an jedem Tag, keineswegs nur am Sonnabend. — **W. P. St.** Nein, ist uns nicht bekannt.
Wetter-Prognose für Sonntag, den 13. Dezember 1896.
 Ein wenig wärmer, ziemlich trübe und neblig mit geringen Niederschlägen und schwachen westlichen Winden.
 Berliner Wetterbureau.

Witterungsübersicht vom 12. Dezember 1896.

Stationen.	Barometerstand in mm. rebar. auf d. Meereshp.	Windrichtung	Windstärke (Staf. 1—12)	Wetter	Temperatur nach Celsius (0° C. = 32° F.)
Swinemünde	764	SO	3	Regen	1
Hamburg	762	SO	1	Regen	1
Berlin	764	SO	3	bedeckt	1
Bielefeld	764	SO	1	Regen	1
München	766	SO	3	Regen	-4
Wien	768	W	1	Nebel	-2
Saparanda	778	Stil	—	heiter	-11
Petersburg	—	—	—	—	—
Cort	750	W	5	wolfig	8
Kerberden	755	SO	2	wolfig	9
Paris	764	S	1	Nebel	5

Typographia
 Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser. 65/11
 Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß die Beerdigung unseres verehrten Sangesbruders **Wilhelm Wald** am heutigen Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Neuen Nixdorfer Kirchhof, Berlinerstraße, stattfindet und wird um rege Theilnahme ersucht.
 Die für heute angekündigte theoretische Stunde fällt aus. 65/11
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter **Wilhelmine Sothmann**

WEIHNACHT 1896

Der Verlag v. Hans Bahrke Berlin S. O. Str. 31/32 empfiehlt als geeignet für den Weihnachtsfest:

Das Arbeiterrecht, geb. in 3 Bänden . . . 3 Mk.
 Zehlfeste, in 3 Bänden . . . 3 Mk.
 Märchenbuch für 6 Kinder . . . 1 Mk.
 b. Spieltheater (Konfekt) . . . 1 Mk.
 Gratanungsgehilfe für b. Kinder . . . 1 Mk.
 Stüber des Spieltheaters . . . 0,50 Mk.
 Spiel auf Rollen (ein Spiel) . . . 0,75 Mk.
 Gedruckte Hefen, elegant gebunden . . . 1,50 Mk.

nach schwerem Leiden am 10. Dezember sanft entschlafen ist. 1896
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Louise-Kirchhofes in Nixdorf aus statt.
 Die trauernden Söhne: **C. Sothmann, Wilhelm Sothmann** nebst Familien.
 Die Beerdigung gegen Frau Böse nehme ich hiermit zurück.
P. Gross, Weissensee.

6a Belle-Alliance-Platz 6a
 Empfehle für die Saison 1896/97 und den Weihnachtstisch 30 000 Paar Schlittschuhe in 120 Sorten von 45 Pf. bis 42,50 Mk. pro Paar, sowie 5000 Paar Schneeschuhe, Fahrräder etc. Umtausch gestattet.

1866.
Feste Preise.
 Die Uhrenfabrik von **C. Jägermann** Nachf. Berlin W., Friedrichstr. 77, nahe Jägerstr., verkauft und versendet mit reeller dreijähriger Garantie ihre anerkannt besten **Rickel-Remontoir-Uhren** mit Schraubengeiger . . . 9—12 Mk.
Silberne Zylinder-Remontoir-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, Marke **Ascania** . . . 15 .
 do. Marke **Teutonia** . . . 20 .
 do. auf 10 Steinen geh., Marke **Jägermann**, beste silberne Remontoir-Uhr . . . 25 .
14 karät. goldene Damen-Remontoir-Uhren, starke Gehäuse, solide Uhr, auf zehn Steinen gehend . . . 36—50 .
14 karät. gold. Herren-Aucre-Uhren, 15 Steine . . . 60—300 .
 Regulatoren, 14 Tage geh. 12—20 .
 Beste deutsche Wecker mit Aucre-Gang . . . 2,90 .
 Eine jede Uhr ist sorgfältig abgesehen und genau regulirt.
 Muster-Preis-Kurant gratis u. franko.

August Schulze
 94/95 Alte Jakobstraße 94/95
 nahe der Seydelstrasse
 Trauringe: Große Auswahl in Goldwaren, Trauringe: 2 Dukaten 21 M. Uhren, Alfenide etc. Billigste Preise. 2 Dukaten 21 M.

Roh-Tabak J. Fränkel,
 Berlin C., Klosterstrasse No. 72.
Zahnärztl. Klinik Wedding, Müllerstrasse 1.
 Vorzügl. künstl. Zahnersatz 2 Mark pro Zahn.

Künstl. Zähne, vorzügl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, schmerzlos, loses Zahnziehen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123.
Musik-Instrumenten-Fabrik H. Howe & Co.,
 Gr. Frankfurterstr. 39.
 empfiehlt sämtliche Instrumente, mechanische Werke, Fantasie-Gegenstände, Bestandtheile, Saiten etc. zu vorkaufenden Preisen.

Musikinstrumente.
 Violinen, Flöten, Zithern, Harmonikas, Trommeln, Leierkasten etc.
Musikwerke, Kinderinstrumente.
 Reparatur-Werkstatt. Verleih-Institut.
C. Eibich, Koppenstrasse 30, neben Keller's Festsaal.

Für Weihnachts-Einkäufe.
 Billigste Bezugsquelle in Haus- und Küchengeräthen. Kolossales Lager in Puppen u. Spielwaren, Holz-, Galanterie- u. Lederwaren, Musikinstrumenten. Großes Lager in Verloosungs-Gegenständen, namentlich für Vereine etc.
Felix-Bazar, J. Rosenthal, Alexanderstr. 24,
 Ecke der Blumenstrasse.

Christbaumzweige
 in großer Auswahl empfehlen Händlern und Wiederverkäufern billig
Kühnert u. Co., Berlin C.,
 25. Seydelstrasse 25.
 Goldene Medaille Berlin 1896.

Marzipan-, Confitüren- u. Schokoladen-Fabrik
 von **Hermann Koch,**
 Friedrichstrasse 35, Spandauerbrücke II, empfiehlt Parteinossen seine Fabrikate in sauberer Ausführung bei billigen Preisen. 1896
 Gegen Vorzeigung dieses Inserats 10 pCt. Rabatt. Honigkuchen auf 3 Mark 1 Mark und 1 Schwein Rabatt.

Hüte mit Kontrollmarken,
 Handschuhe, Kravatten, Hosenträger, Herrenwäsche, Mützen und Schirme
 empfiehlt zu billigsten Preisen 4778
Otto Schökel, Rummelsburg, Göthestr. 4.

Achtung! Künstl. Zähne v. 8 Mk. an, Theilw. wöchentl. 1 Mk., wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinigung, Nervödten bei Bestellung umsonst.
Gudel, Bauhüterplatz 2, Cäcilienstr. 12, Steglitzerstr. 71, I.

2 Vereinszimmer mit Piano
 20 und 40 Pers. fassend, sind noch an einigen Tagen in der Woche zu verg. 261.
Fritz Linke, Jüdenstr. 30.

Meinen geehrten Nachbarn, Freunden, Bekannten und Kollegen zu gefl. Nachricht, daß ich das Restaurant **Frisenstraße 21** übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. **W. Druschke.**
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. 1867b

Chin. Nachtigallen, Alpen-Steigliche, Edelinken (schlagend), Feistige, Hänflinge, Dompfaffen, Rothkehlchen v. 1 Mk. an, Kanarienvogel v. 4 Mk. an, prima Deckweidchen, spr. Bayageien v. 20 Mk. an, Vogelbauer, gr. Auswahl, reelle Bedien. G. Ruffler, Fennstr. 6. 1886b
 Allen Freunden und Genossen die Nachricht, daß ich Crenmeyerstr. 6 ein **Bigarren-Geschäft** eröffnet habe. 1886b
Wilhelm Heybandt.

Möbel u. Polsterwaren
 eigener Fabrik
 empfiehlt zu niedrigen Preisen
Paul Scholz, Küstriner Platz,
 Coullants Zahlungsbedingungen.
Entgehendes Fuhrgeheimt,
 9 Pferde, 16 Wagon, reichl. Kundschaft umständehalber billig sofort zu verkaufen. Adressen von Selbstkäufern unter **G. 1080.** Postamt 39.

Bayerische Schuhfabrik
 42 Jerusalemstr. 42

 Neu eröffnet! Billiger Einzelverkauf
 besser u. praktischer Schuhwaren. Gute Passform und Haltbarkeit garantiert.
 Damen-Leberschnürstiefel M. 4,50
 Damen-Filz u. Wachsbesatz „ 4,60
 Damenknöpfstiefel, warm „ 5,70
 Leberknöpfstiefel, Ziegelfutt. „ 6,90
 Elegante Kalfleder- u. Chevreau-Damenknöpfstiefel M. 8—11,50
 Herren-Knöpfstiefel M. 5,75—11
 Gummischuhe M. 2,25, Stiefeln 3,50.
 Detail-Verkaufsstelle der **Bayerischen Schuhfabrik**
 42 Jerusalemstr. 42.

„Canaria“
 Auktion von Kanarienvögeln
 Königl. 4—6
 am Dienstag, den 15. Dezember, und Mittwoch, den 16. Dezember, abends von 7 Uhr ab.
 Zur Anfertigung eleganter u. gediegener **Herren-Garderobe**
 August von 35 Mk. an, Paletot von 30 Mk. an, ff. sitzend, empfiehlt sich **C. Honning, Schneiderstr., Cäcilienstr. 24.** Auf Best. komme ins Haus.
 20 Jahre bestehendes Geschäft mit täglicher Einnahme von 100 Mark, für 1000 Mk. verläßt Reanderstr. 16, Helm.
 Kanarienvogel u. Weibch. bill. u. verk. Friedrichsbergerstr. 10, Hof III. r. 1884b

Zahn-Klinik event. Theilzahlung.
Frau Olga Jacobson,
 Invalidenstr. 145.
Eine Steppdecke
 ist das schönste Weihnachtsgeheimt (noch schöner sind zwei.)
 Am besten und billigsten zu haben
 in Verkaufsladen **B. Strohmandel**
 der großen Fabrik **nur 72 Wallstr. 72**
 Berlin C.
 Bei Einkäufen von 10 Mk. 1 Pfennig gratis. Alte Decken werden neu gemacht

Möbel auf Theilzahlung.
J. Kellermann,
 Neue Jakob-Straße Nr. 26.
 Sehr gutes, schönes 1840b
Pianino
 gegen Kasse billig zu kaufen gesucht. Fr. Offert. u. Nr. 37 des d. Exped.

Arbeitsmarkt.
Dragist
 erster Kraft findet eine gute dauernde Anstellung in einer größeren Zuckerwaarenfabrik. Offert. m. Zeugnisabschriften unter Marke **Dragist No. 1** an „Vorwärts“ Berlin erbeten.

Ein strammer Sozialdemokrat ist angekommen. 1881b
E. Sielof nebst Frau.
 Wir sagen Verwandten, Freunden u. Bekannten, welche unserer kühnen Hochzeit gedachten, unseren herzlichsten Dank. **Rudolf Rührlt nebst Frau.**
Achtung! Achtung!
 Wegen Gründung eines größeren Diskontovereins findet heute, Sonntag, nachmittags von 3—6 Uhr, in C. Fischer's Lokal, Benfestr. 9, eine Besprechung statt, wozu dringend eingeladen wird.

C. Köhler's Festsaal
 Cestowerstr. 38, Ecke Mödenerstr.
 Jeden Sonnabend **Ball.** Anf. 8 Uhr.
 Jeden Sonntag **Ball.** Anfang 4 1/2 Uhr.

Max Mörschel's Salon
 Schönhauser Allee 28.
 Mehrere Sonnabende im Januar u. Februar sind noch zu vergeben.

Weißensee, Königs-Chauffee 42
„Zum Prälaten“.
 Empfehle meine Lokalitäten den Vereinen u. Gesellschaften, sowie zu Versammlungen. **A. Reichelt.**

Charlottenburg.
 Ein gangbares Restaurant u. voller Konzeption ist umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres bei **Scharnberg, Pothoystr. 27, Quergeb., part.**

Werkstatt
 für Klempner, Schlosser und Rohleger mit Werkzeug zu verkaufen durch **Hansel, Großdresdenerstr. 23.** 1873b
Destillation, Restauration
 mit großem Vereinszimmer, ca. 60 Personen fassend, reelles Geschäft, 8 Jahre bestehend, kein Weinstoff, ist zu verkaufen. **Swinemünderstr. 45.** 6122*

2 Vereinszimmer zu vergeben. 1884b
W. Scharnow, Clogauerstr. 29

Pianino verkauft billig **Schulz,**
 Prenzlauerstr. 9, S. I. part.

Malschule,
 praktisch, für Dekorationsmalerei. 1811b
Enger, Kleiststr. 12.

Brockhaus' Meyer's
 Verikon, Brehm's Thierleben, Bücher und Bibliotheken jeder Wissenschaft beliebt und lauft Antiquariat Kochstr. 56.

LINOLEUM-RESTE
 Linoleum-Teppiche, auch etwas fehlerhafte, Wachstuchreste, Gummi-Tischdecken sehr billig **Grüner Weg 102, part.**

Winterpaletots, Anzüge, Hosen, Schmutz spottbill. Reanderstr. 6, Pfandl.
 Kopenstr. 47 sind gr. Restaurations-Räume, welche seit 6 Jahren v. Herrn **Lorenz** benutzt wurden, z. 1. April 96 anderweitig billig z. verm. 1841b

Frdl. Hofwohnungen von 13,50 bis 17 Mk. zu verm. **Swinemünderstr. 45 46.**
Frdl. möblirte Schlafstelle, Reichenbergerstr. 83a. **Schröder.** 1886b

Möbl. Schlafst. f. Herrn t. z. verm. **Neu Adm am Baffer 4, 2 Te. I.** 1874b
Freundliche Schlafstelle für Herrn, Prinzenstr. 12, Hof III. bei Suppet.
Saub. freundl. Schlafst. für 2 Herren zu verm., **Markusstr. 39** vorn IV. r.
Billige Schlafst. für 2 Herren, **Wan-**
tauffestr. 50 v. II. Wwe. Einke.

Freundl. möbl. Schlafstelle verm. **Wwe. Gohinial, Wasmannstr. 35 v. IV.**
Frdl. Schlafst. sof. od. z. 1. Jan. z. verm. **Stegmann, Raunynstr. 54, IV. Eing. Plaz.**
Möbl. Zimmer f. 1 auch 2 Herr ev. als Schlafst. b. **König, Wlischstr. 54, Dugh. I**
Saubere Schlafstelle 6 Mk. bei **Frau Wlischke, Königsbergerstr. 1, IV.** 1883b
Schlafstelle sof. **Ri. Andreasstr. 16,** v. i. Keller bei **Weber.** 1872b

Theatergesellschaft Torndorfen, nachmittags 5 Uhr Invaliden-
 Probe 6 bei Wörlsch. — Vergnügungsclub Dresden, Sitzung nachmittags
 5 Uhr, Straußbergerstraße 3 bei Wörlsch. — Vergnügungsclub Dresden
 würtz, Sitzung nachmittags 5 Uhr, Große Frankfurterstraße 41-42
 bei Jowad. — Montag: Theaterverein, Theaterverein, abends
 7 1/2 Uhr bei Specht, Marktstraße 23. — Privat-Theater-
 Gesellschaft, Sommerlust, jeden Sonntag abends 8 Uhr, bei Paul
 Andree, Götterstraße 23: Sitzung mit Damen. — Privat-Theatergesellschaft
 Wierwa, alle Montag Zusammenkunft, abends 8 Uhr, bei Schmid.
 — Privat-Theater- und Vergnügungsverein Morgenstern, Sitzung jeden
 Sonntag 8 Uhr bei Ulrich, Kammerstraße 26. Gäste willkommen. — Theater-
 und Vergnügungsverein Weiße Rose, jeden Montag 8 Uhr Sitzung bei
 Pommer, Reichbergerstraße 19. — Privat-Theaterverein Friedrichs-Gesell-
 schaft, jeden Sonntag 8 Uhr nachmittags Sitzung, Lehnstraße 1 bei
 Weidut. — Musikklub V. S. S. S., Sitzung 8 Uhr bei Wörlsch, Friedrichs-
 bergstraße 24. Gäste willkommen. — Arbeiter-Szenographie-Verein Eintracht,
 Unterricht und Übungsstunden Montag abends 8 1/2 Uhr bei Stöckel, Wilmanns-
 straße 17. — Klub Freya, jeden Sonntag von 5 Uhr nach-
 mittags an Sitzung mit Spielball im Saale des Restaurants Riefelbahn,
 Dresdenstraße 68. — Vergnügungsverein Flora, jeden Sonntag 8 1/2 Uhr,
 Sitzung, nachdem Spielball im Restaurant Wiese, Wendeplatz 9. —
 Musikklub V. S. S. S., Sitzung Montag abends 8 1/2 Uhr bei Wernau,
 Hofenstraße 67. — Vergnügungsclub W. D. E. R., jeden Sonntag, abends 8 Uhr,
 Engl. Hof, Neue Straße 21: Sitzung u. Tanz. Gäste sehr willkommen. — Jugend-
 musikklub Junges Kraft, jeden Montag Freitag abends 8 1/2-10 Uhr bei
 Richter, Stollbergstraße 19. — Theaterverein Flora, Wilmanns-
 bergstraße 24. — Musikklub Wörworts, Gartenstraße 41 bei Rothsch. —
 Freie Turner-Gesellschaft Hildorf, Freitag, Montag und Donnerstag 8. Männer-
 Abteilung 8 1/2-10 1/2 Uhr im Restaurant „Landhaus“, Brigg. — Kraft- und

Kraftklub „Jugendkraft“, alle Wochentage und Sonntags von 8-10 Uhr,
 bei Schuber, Starbacherstraße 19. Gäste willkommen. — Theater- und Ver-
 gnügungsverein Weiße Rose, abends 8 Uhr, Wilmannsstraße 19. — Ver-
 gnügungsverein Eintracht, Wörlsch, abends 8 Uhr bei Wörlsch.
 Arbeiter-Turnverein, Sonntag: Turnverein Fichte, Lichtenberg,
 jeden Sonntag von 8 Uhr an volkstümliches Turnen, Weidenhofer Weg
 bei Fichte. Montag: Turnverein Fichte, Berlin, abends von 8-10 Uhr:
 7. Männerabteilung Weidenhoferstraße 101. 8. Damenabteilung
 Wörlsch, 67.
 Berliner Arbeitervereine, Verein tagt jeden Dienstag nach dem
 ersten im Monat bei Buske, Grenadierstraße 25, abends 8 1/2 Uhr. Unentgelt-
 licher Rath wird erteilt.
 Im Norden Vereine: Für Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versiche-
 rung, abends von 7-9 Uhr: W. Buchholz, Gullstraße 26, v. 3 Tr.
 A. Tschene, Lemmerstraße 66, v. 3 Tr. R. Guiseit, Wiesenstraße 23a, von
 8-9 Uhr abends. J. Wiedel, Gartenstraße 65, v. 3 Tr. C. Simonow, 211
 Gartenstraße 79, Portal 2, 2 Tr. M. Studtmann, Oderbergstraße 37, 4 Tr., von
 8-9 Uhr abends. R. Zimm, Gullstraße 6, von 8-9 Uhr abends.
 R. Voigt, Wiesenstraße 41-42. C. Wenzel, Kolbergstraße 7, von 8-7 Uhr
 abends. — Nur für Invaliditäts- und Altersversicherung: F. Blume,
 Stralauerstraße 28. H. Weimann, Weidenstraße 23. B. Traub, Schul-
 straße 69, von 7-8 1/2 Uhr abends.
 Im Norden: Nur für Invaliditäts- und Altersversicherung: W. Rohde,
 Sommerstraße 67, Kaufmannstraße 4, 4 Tr.
 Im Osten: Nur für Invaliditäts- und Altersversicherung: C. Sader,
 Gr. Frankfurterstraße 24, v. 4 Tr.
 Im Süd-Osten: Für Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung:
 S. Schilling, Wilmannsstraße 19.
 Im Süden: Für Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung:

J. Stiegelmaier, Grunewaldstr. 10. — Nur für Invaliditäts- und Alters-
 versicherung: S. Keller, Gumpahausstraße 6.
 Im Süd-Westen: Nur für Unfallversicherung: G. Hänel, Solms-
 straße 44.
 Im Nord-Westen: Nur für Unfallversicherung: J. Krause, Wils-
 nachstraße 18. N. Stoppan, Seffingstr. 24.
 Im Zentrum: Nur für Unfallversicherung: G. Köppler, Kloster-
 straße 91.
 Bei sämtlichen vorgenannten Vereinen, bei denen hier keine Sprechzeit
 angegeben, ist dieselbe Wochentags von 7-9 Uhr.
 Samariterkursus für Arbeiter und Arbeiterinnen, Dienstag, den
 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Coburg's Hof, Weidnerstr. 20: Vortrag
 des Herrn Dr. Friedberg über Vergiftungen. Nachher praktische Übungen.
 Verein deutscher Schuhmacher, Montag, den 14. d. M., abends
 8 Uhr: Versammlungen, Zahlstelle I bei Wörlsch, Straußbergerstr. 3; Zahl-
 stelle 2 bei Lange, Dragonerstr. 15; Zahlstelle 4 bei Rautenberg, Oranien-
 straße 190; Zahlstelle 5 bei Obst, Grunewaldstr. 110.
 Cosmos, Verein für volkstümliche Wissenschaft, heute, Ver-
 mittag 10 1/2 Uhr: Beschäftigung der Bestenfalls-Anhalt, Reichbergerstr. 66.
 Koller'scher Stenographen-Verein „Wieding“, Sitzung und Unter-
 richt jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr bei Weidner, Gumpahausstr. 72.
 Allgemeine Familien-Verbände, heute, abends 8 1/2 Uhr: Besül-
 lungsabend im Lokale „Englischer Hof“, Neue Straße 2. Gäste willkommen.

„Electra“-Blitzlampe.
 Beste, billigste, schönste, sparsamste Lampe der Neuzeit!
 Die Electra-Blitzlampe bewirkt durch ihre eigenartige, sinnreiche Vorrichtung
 eine vollständige, bisher unerreichte Ausnutzung der Petroleum-Leuchtkraft, wodurch
 ein schönes, weisses, ruhiges, grosses, rundes, „sonnenhelles“ Licht erzielt wird. Die
 Electra-Blitzlampe ist höchst elegant, ganz vernickelt, unzerbrechlich, nie reparatur-
 bedürftig, bietet absolute Explosionsicherheit und verbraucht trotz der ausserordent-
 lichen Leuchtkraft nur sehr wenig Petroleum. Sie ist die beliebteste und angenehmste,
 dabei sparsamste Familien- und Arbeitslampe. Preis als komplette Tischlampe mit
 Glas-Emaille-Schirm nur M. 6.—, Electra-Blitzbrenner, auf jede Lampe passend,
 Stück komplett sammt Docht und Cylinder nur M. 3.—. Als Hängelampe, komplett mit
 Kettanzug, reich verziert, eleg. bronziertes Gehäuse, Glas-Emaille-Kuppelschirm, nur
 M. 10.—. Dieselbe Lampe mit Majolika u. bemaltem Kuppelschirm M. 10.—. Patent-
 Lichtverstärker, bester verstellbarer, kreisförmig wirkender Neusilber-Lichtreflektor,
 für jede Familien- und Arbeitslampe; bewirkt doppelte Leuchtkraft, vermindert das
 Springen der Cylinder und die stehende Flamme, Stück M. 2,50.
G. Schubert & Co., Berlin SW., Benthustrasse 17, 1. Etage (kein Laden).
 An den Sonntagen (13. und 20. Dezember) geöffnet bis 1 1/2 Uhr abends,
 an Wochentagen bis 10 Uhr abends.

Blitz und Donner
 Tag und Nacht, Regen und Sonnenschein mit seltener Naturtraum im
Elektrischen Theater
 Mauerstraße 66.
 Außerdem:
 Kinetograph u. Kinesiphonograph.
 Eintrittspreis für alle 3 Vorstellungen
 50 Pf. Kinder die Hälfte. Vereine
 erhalten bedeutende Ermäßigung.

Arbeiter-Bildungsschule.
 Sonntag, den 13. Dezember er., abends 6 1/2 Uhr,
 im Lokale des Herrn Gründel, Brunnenstr. 188:
Vortrag
 des Herrn Dr. Borchardt über: „Unsere Kenntniss von der
 Sonne.“
 Nach dem Vortrage: **Geselliges Beisammensein mit**
Tanz.
 Entree 10 Pf. Nach dem Vortrage haben nur noch Mitglieder Zutritt!
 Der Vorstand.

Heute Eröffnung Heute
 des
Familien-Café und Restaurant Wilhelmshof.
 Inhaber: **S. Berkowicz,**
 Kaiser Wilhelmstr. 18, part., nahe der Mühlstraße.
 Feinstes und vornehmstes Etablissement der Reichshauptstadt.
 Scharfweisse Einrichtung. — Leisecaal. — Spielzimmer. — Billardsaal.
 Tag und Nacht geöffnet.

Zur alten Linde
 Täglich:
Warmes Frühstück
 Auswahl.
 Admiralstr. 40a am Platz
 Eecht Münchener Bürgerbräu Pilsener, hiesiges hell u. dunkl. Lagerbier Weissbier.

Achtung! Dachdecker! Achtung!
 Mittwoch, den 16. Dezember, abends 8 Uhr:
Große öffentliche Versammlung der Dachdecker u. Berufsgen.
 bei Gründel, Brunnenstraße 188.
 Tages-Ordnung: 1. Der Hafenarbeiterstreik in Hamburg. 2. Bericht-
 erstattung der Revisoren vom Streikfonds. 3. Verschiedenes.
 Das Erscheinen aller Kollegen ist geboten.
 J. A.: Der Einberufer.

Musik-Instrumente.
 Größtes Lager in Zithern, Violinen, Gitarren, Mandolinen, sowie alle Streich- und Blas-Instrumente. Alle selbstspielenden Schweizer-Werke, Viersidel und Akbass mit Musik. Harmonikas. Sämtliche Werke mit runden, austauschbaren Notenscheiben zum Drehen und selbstspielend. Musik-Automaten für Restaurateure. Musikwerke verleihe zu allen Festlichkeiten. **Reparaturwerkstatt.**
Aug. Kessler, Laußigerstr. 52.
 17815

Fertige Betten, großer Stand, Eichenholz, meliroth, smel
 Kasten, mit gereinigtem neuen Feder, von 12 Mark an fertige Polster, Bett-
 möbel, Matratzen jeder Art, Stepp-, Schlaf-,
 Bettdecken und Vorleger-Bettdecken empfiehlt
 billig das als streng reell bekannte, 1870 ge-
 gründete Spezial-Geschäft von **S. Pollack,**
 Grenadierstraße 61, am Moritzplatz.

Achtung! Maler. Achtung!
 Dienstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr,
 in den **Arminhallen**, Kommandantenstraße 20,
Kombinierte Mitglieder-Versammlung
 sämtlicher Ziliaien Berlins und Umgegend.
 Tages-Ordnung: Verlegung unseres Arbeitsnachweises und seine
 fernere Gestaltung. [124/10] Die Kommission.

Praktische Weihnachtsgeschenke
 in Küchengeräthen jeder Art.
 Emaille-Geschirre, Holländer Stahlwaaren, Wirtschafts-
 Petroleumlampen, Glas, Porzellan u. sonst man unter Garantie
 zu außerordentlich billigen, festen Preisen.
F. Scholz, Koppenstraße 35, Frankfurtstr.

Gardinen-Reste
 passend zu 1-4 Fenstern unter Fabrik-
 preis! Nur gute, dauerhafte Quali-
 täten werden angefertigt. 637L*
M. Hildebrand,
 Dresdenstraße 117, pt.

Verein deutscher Schuhmacher.
 Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlungen
 Zahlstelle I bei Roell, Straußbergerstr. 3. Vortrag.
 Zahlstelle II bei Lange, Dragonerstr. 15. Vortrag von
 Fr. Rohrlack.
 Zahlstelle IV bei Rautenberg, Oranienstr. 180.
 Zahlstelle Schöneberg bei Obst, Grunewaldstr. 110.
 Um zahlreichen Besuch bitten
 Die Bevollmächtigten.

F. Reinsch, Elsasserstrasse 22
Bonbons- u. Konfituren-Fabrik. 6118
Marzipan und Baumbehang.

Fachverein d. Holz- u. Bretterträger
 Berlins und Umgegend.
 Donnerstag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn
 Kocjorowski, Langestr. 65:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1898. 2. Vereinsangelegenheiten.
 3. Verschiedenes.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen. Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Vorstand.
 Die Mitgliedskarten zum Maschinenbau können in der Versammlung
 in Empfang genommen werden.

Sensationell!!!
 In unserem Verlage erscheint in einigen Tagen:
Die geheime Polizei, ihre Geschichte und ihre Geheimnisse
 von Rechtsanwalt Dr. Grieser, Mainz.
 Preis 50 Pf.
 Joh. Wirth'sche Hof-Buchdruckerei, Actien-Gesellschaft, Mainz.

Geld sparen
 will, überzeuge sich, daß die
Goldene 58
 bedeutend billiger verkauft, als
 jedes andere Geschäft. (1807b)
 Elegante Paletots,
 neueste Mode, nur 10, 12, 14
 bis 36 M.
 Hohenzollern-Mäntel,
 mit großer Pelzine, nur 18 bis
 36 M.
 Roden-Toppen mit
 schwerem Futter von 6 M. an.
 Ganz besonders em-
 pfehle einen Posten Knaben-
 Anzüge und Mäntel von 3 M.
 an bis zu den elegantesten, mit
 übertragen, zu Weihnacht's-Ge-
 schenken passend.
Zur goldenen 58.
H. Salberg,
 Gesundbrunnen
 58 Bad-Strasse 58.
 Im „Deutschen Klubhause“.
 Vorzeiger dieser Annonce erhält
 beim Einkauf ein Weihnachtspresent.

Achtung! Graveure, Biseleure
 u. verwandte Berufsgenossen Berlins u. Umgegend.
 Dienstag, den 15. Dezember er., abends 8 1/2 Uhr, in den
 „Arminhallen“, Oranienstr. 61:
Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Bibliothek-Abend. 3. Ver-
 schiedenes und Fragekasten. 74/7
 Um zahlreichen Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Dresdenerstrasse 67 und Annenstrasse 28
Fabrik-Niederlage.
 Speck la fetten, 60 Pf. per Pfd. | Putzwurst la von 45 Pf. an pr. Pfd.
 „ „ mager 50 Pf. „ | Mettwurst von 50 Pf. an
 „ „ 65 Pf. „ | Cervelatwurst von 70 Pf. an
 Leberwurst la von 45 Pf. an pr. Pfd. | Salami von 80 Pf. an
 nur in ganzen Würsten, ausgewogen 15 Pf. per Pfd. theurer.
 Grieben, Rippchen, diverse auch Butterbrot-
 geräuch. | Delikatesswürstchen, Würste v. 10 Pf. an.
 Bratwürste etc. sind täglich zu haben. Kalte Braten stets vorräthig.
 Gewerksvereine bzw. Fabrikantinnen erhalten Preisermäßigung.
 Es wird garantiert, daß sämtliche Würst- und Fleis-
 chaaren aus bestem gesunden europäischen Schweine- bzw. Rind-
 fleisch hergestellt werden. 521L*

**Schirme, Handschuhe, Ober-
 hemden, Kravatten, Hosent-
 räger empfi. in grosser Auswahl**
Matthäi, Alte Schönhauser
 Strasse 43/44.

Rixdorf. Metallarbeiter!
Große öffentliche Versammlung
 am Montag, den 14. Dezember er., abends 8 Uhr, in
 den „Victoria-Sälen“, Hermannstraße.
 Tages-Ordnung:
 1. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse auf den Rixdorfer Messing-
 werken, bei Freudenstein & Co., Jamori & Grampp, Liebenow
 & Jarius, Schramm u. a. m. Referent: Kollege Faber. 2. Diskussion.
 Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, recht zahlreich und
 pünktlich zu erscheinen, da die Versammlung pünktlich eröffnet wird.
 Die Agitations-Kommission.

Kur-Bade-Anstalt und Massage
 für Rheuma-, Gicht- und Nervenranke veraltete
 Leiden.
 von **H. Mania,** Brunnenstrasse No. 16. 49518*
Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder,
 Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wannenbäder.
 Lieferant und Masseur sämtlicher Orts-Kranken- und Freier Hilfs-Kassen.
 Die Filiale nur für Massage ist Thurmstr. 46 (4 bis 5 1/2 Uhr).
 Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter, Anstalts-Masseur.
 NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der Brunnenstr. 2 zu verwechseln.
 Empfehle kräftigen Frühstücks-, Mittag- und Abendtisch, täglich
 musikalische Abendunterhaltung.
 Buchdrucker-Wacht und „Vorwärts“ liegen aus
 bei **C. Rietschel,** Köpnickstrasse 153a, nahe der Brücke.
 Weinverkauf in Gläsern und Flaschen.

Brennholz-Schneiderei
 mit Dampftrieb für Pöndler, Otto
 Schück, Gneissaustr. 50. Preiswerth
 Kiefern-Kloben 5,50, 6,00, 6,50 und
 7,00. Harte Hölzer jeder Art. (127/5)
Grub-Preßkohlen,
 sowie andere Brennmaterialien sind zu
 haben Wärschwaldstr. 64 b. Schück. (1870b)

Arkonabad
 34, Anflamerstraße 34 (Schrägüber der
 Zionskirche).
 Wannen- und medizinische Bäder sowie russisch-
 römisch und vorzüglichste Kastenbäder mit Ein-
 packung, Massage u. s. w. Ausnahme ärztlicher Verord-
 nungen für Bäder der Orts-, Jannungs-, Fabrik und freien
 Hilfs-Krankenkassen Berlins und Umgegend. [6066L*]

2. Wahlkreis.
Sonntag, den 13. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, bei Zubeil,
Lindenstraße 106:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Dr. Paul Bernstein
über: „Hypnotismus“, II. Teil.
Nachdem: Gesellschaftliches Beisammensein. — Eintritt 10 Pf.
Um regen Besuch ersucht Die Vertrauensperson.

Sozialdemokrat. Wahlverein im 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Südosten).

Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Henke,
Hannysstr. 27:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen August Sebel.
2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.
Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Achtung! Sozialdemokrat. Wahlverein im 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).

Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im lokale Königsbank,
Große Frankfurterstr. 117:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen Niehger-Damburg:
Der Hafenarbeiter-Streit. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Sozialdem. Verein „Vorwärts“, Berlin.

Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Zwei Versammlungen.

1. In J. Wernau's Festsaal, Schwedterstr. 23: „Das Werden der
sozialistischen Gesellschaft aus der kapitalistischen Gegenwart“.
Referent: Reichstags-Abgeordneter Genosse Penz.
2. Im „Wedding-Kasino“, Schulstr. 29: „Der moderne Rechts-
staat und die öffentliche Meinung“. Referent: Genosse Paul Jahn.
Diskussion, Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Zahl-
reichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Die Zahlstelle bei J. Gnadt, Puttbuscherstr. 82, ist aufgehoben und zu
G. Herrmann, Puttbuscherstr. 45, verlegt. D. D.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bezirks-Versammlungen

Gesundbrunnen u. Rosenthaler Vorstadt
am Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im „Victoria-Garten“, Badstraße 12.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Josl über: „Die Entdeckung des
Nordpols“.
2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Zentrum und Süden
am Mittwoch, den 16. Dezember 1896, abends 8 Uhr,
im „Luisenstädtischen Klubhaus“, Annenstr. 16.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Friedeborg über: „Der Einfluss der
sogenannten sozialen Gesetzgebung auf das Leben des Arbeiters“.
2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Moabit
am Mittwoch, den 16. Dezember 1896, abends 8 1/2 Uhr,
bei Fischer, Beusselstr. 9.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Joh. Sassenbach über: „Fortschritt
und Armuth“.
2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
Gäste willkommen! — Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sachverein der Tapezierer

Berlins und Umgegend.
Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Staborsack, Inselstr. 10:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Gustav Rehler über „Zweck und Nutzen
unserer Gewerkschafts-Organisation“. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches.
4. Vereinsangelegenheiten.
Der hochwichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Mit-
gliedes, zu erscheinen. Gäste sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

NB. Am Montag, den 25. Dezember (4. Weihnacht-Festtag),
findet im obgenannten Lokale eine gemütliche Abendunterhaltung
mit Tanz statt, wozu Kollegen und Freunde hiermit ergebenst eingeladen
werden. Eintritt inkl. Tanz 25 Pf.

Achtung! Rixdorf. Achtung!

Holzarbeiter.

Öffentliche Versammlung für alle Branchen

am Dienstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, bei Stummer, Berlinerstr. 55.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag: „Die Forderungen der Arbeiter an die heutige Gesellschaft“.
Referent: Reichstags-Abgeordneter Genosse Feisfert. 2. Dis-
kussion. 3. Bericht des Vertrauensmannes. 4. Verschiedenes.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vertrauensmann.

Märkischer Hof, Admiral-Strasse 18 o.

Jeden Sonntag im prachtvollen
Spiegelsaal großer Festball. Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Orchestermusik.
Die beiden Säle sind Sonnabends und Sonntags an Vereine zu Ballen, Hoch-
zeiten und Versammlungen zu vergeben. Gr. Vereinszimmer. Die Restau-
rations-Räume stehen den geehrten Familien zur Verfügung.

Orts-Frankenkasse Borghagen-Kummelsburg.

Da die am 8. Dezember 1896 statt-
gefundene Vertreterwahl der Arbeit-
geber eines Formsehlers wegen bean-
tragt ist, so findet eine Neuwahl im
Platzhelferischen Lokale in Kummels-
burg, Hauptstr. 83, am Montag, den
21. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, statt.
Tages-Ordnung:
Wahl von 22 Vertretern der Arbeit-
geber, § 51 des Statuts.

Am 8 1/2 Uhr findet in demselben Lokale
die Fortsetzung der Wahl der Arbeit-
nehmer-Vertreter statt.
Tages-Ordnung:
Feststellung des Wahlergebnisses über
die Wahl der 41 Vertreter der Arbeit-
nehmer.

Um 10 Uhr Wahl von 4 Vertretern
der freiwilligen Mitglieder.
Der Vorstand.
262/16 Ritter, Vorsitzender.

Hausmädchen-Schule.

Mädchen, Töchter ehrbarer Eltern,
welche einen Lehrkursus in der Haus-
mädchen-Schule des Fröbel-Oberlin-
vereins zu Berlin, Wilhelmstraße 10,
durchnehmen, erhalten nach Beendigung
desselben sofort durch uns Stellung als
besseres Hausmädchen oder Jungfer in
feinen Häusern. Der Eintritt kann an
jedem 1. und 15. im Monat geschehen.
Der Kursus währt für Hausmädchen
2 1/2 und für Jungfern 3 Monate, und
beträgt das Bechdonorar für den ganzen
Kursus dementsprechend 25 und 30 M.
Der Lehrplan umfasst: Serviren u.
Eisbedecken, Schneidern, Wisch-
nähren, Plätten, Frisieren, Anstands-
lehre, Aneignung gut Manieren.
Eltern u. Vormünder, welche um das
Wohl ihrer Töchter u. Mägdchen besorgt
sind, mögen uns dieselben zur Aus-
bildung anvertrauen. Da wir nicht
nur die erste Stelle besorgen, sondern
die Schülerinnen auch für spätere Zeit
immer unter unserem Schutz und Für-
sorge bleiben und immer wieder durch
neue Stellen erhalten, können sie für
die nächste Zukunft der jungen Mädchen
unbesorgt sein. Es ist eine bekannte
Thatsache, daß die Fabrikarbeit und die
Nähmaschine ungünstig auf das bürger-
liche u. geistige Gedeihen junger Mäd-
chen einwirkt, dagegen kann sich jedes
junge Mädchen in einem herrschaftlichen
Haushalt eine lohnende und glänzliche
Stellung erkämpfen. Der nächste Weg
zu diesem Ziele ist der Besuch unserer
Hausmädchen-Schule. Auch ist diese
Schule solchen Eltern zu empfehlen,
deren Töchter nicht in herrschaftliche
Dienste gehen, sondern sich die oben-
genannten Kenntnisse zu eigenem Nutzen
aneignen sollen. Das von uns heraus-
gegebene Lehrbuch „Katechismus f. das
feine Haus- u. Stubenmädchen“, welches
bereits in 25 000 Exemplaren verbreitet
ist, kann von uns für 50 Pf. in Brief-
marken bezogen werden. Wir vermitteln
auch solchen Mädchen und Fräulein
gute Stellen, welche nicht in unserer
Schule vorgebildet sind, auch finden
stellenfindende Damen stets in unserem
Vereinshause, Wilhelmstr. 10, Aufnahme
u. Stellennachweis. Anmeldungen sind
zu richten an Frau Erna Grauen-
horst, Vorkocherin des Fröbel-
Oberlin-Vereins, Wilhelmstr. 10,
Berlin. Prospekte m. Lehrplan franko.

Achtung! Achtung!

Ein Teil des Gesangsvereins Lorbör-
kranz hält heute, Sonntag, in den
„Concordia“-Festsaal in Gemeinschaft
mit dem Gesangsverein Bronnador unter
dem Namen Liederfreunde ein Konzert
ab. Wir machen darauf aufmerksam,
daß wir mit demselben nicht identisch sind.
Gesangsverein „Liederfreunde“
Mauerstr. 8. 1896b

Berlin's billigste und realste
Einkaufsquelle.
Die Schuh-Manufaktur von

Franz Mündeberg

85. Bülowstr. Potsdamerstr. 85.
Filiale: 22. Prinzen-Strasse 22.

empfehle ich umfangreiches größtes Lager
von nur wirtl. dauerhaftesten u. eleganten
Schuhwaaren. Herrenstiefel in Zug u.
Schaff, in riesiger Auswahl v. Rind-,
Koh-, Kalb-, Glacé- u. Lackleder, engl.
u. Wiener Façons i. nur la. Handarbeit,
à Paar 5, 6, 7, 8 M. prima. Damen-
stiefel, als Spezialität: Knöpf- u. Zug-
stiefel, i. genähter u. genagelter Hand-
arbeit u. allernestl. eleg. Façons, v. Hoch-,
Saffin-, Glacé- u. Ziegenleder. Knaben-,
Mädchen- u. Kinderstiefel, u. feste dauer-
hafte Waare i. jed. Leder u. allen nur
denk. Façons, verk. i. enorm bill. Preisen.
Stoppschuhe, Tachstiefel, Polzstiefel i.
größter Auswahl f. Herren, Damen u.
Kinder, das beste Fabrikat i. staunend bill.
Preisen. Ball- u. Brautschuhe i. Lack-
leder u. Atlas m. einl. b. z. den allerfeinst.
Garnierungen à Paar 2,25, 2,75, 3,25,
3,75 M. prima. Filzschuhe u. Pantoffeln
einf. u. eleg. Echt russ. u. deutsche
Gummischuhe. Reparaturen
schnell u. billig. 6522*

Achtung! Achtung!

Englischer Garten,

Alexanderstr. 27o.
Besonderer Umhänge halber ist der
Portier-Saal am 1. und 9. Januar
1897 zu Versammlungen und Tanz frei.

Männer! Frauen! Volks-Versammlung

am Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, in den
„Arminhallen“ Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung:
1. Die alte und die neue Weltanschauung.
2. Religionsfreiheit und der Austritt aus der Kirche.
3. Freie Diskussion.
Referent: Schriftsteller Wilh. Bölsche.

Die Herren Geistlichen der betreffenden Kirchen und Synagogen, sowie
Herr Prediger Dr. Schulze von der Jesuskirche sind brieflich hierzu eingeladen.
1896b J. A. C. Lindemann.

Austrittserklärungen sind bei den Kommissionsmitgliedern zu haben und
werden auf Wunsch ausgefüllt: Ad. Hoffmann, Blumenstr. 14. H. Jaensch,
Weidenweg 77. E. Lindemann, Moritzstr. 9. P. Buckow, Münchebergerstr. 10.
G. Bohne, Brunnenstr. 141.

Bildungsverein „Mehr Licht“

(früher: Christliche Gesellschaft.)
Sonntag, den 13. Dezember, mittags 12 Uhr: Besuch der
Berg-Akademie, Invalidenstr. 44. Die Führung hat Herr Dr. Jost über-
nommen. Treffpunkt vor der Berg-Akademie.

Abends 6 1/2 Uhr: Zwei Versammlungen.

1. In den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20. Vortrag des Herrn
Dr. Jost über: „Die ersten Formen des Lebens.“ Diskussion.
2. Bei Hoffmann, Alexanderstr. 27o. Vortrag des Herrn Jahn
über: „Die Nahrungsfrage im Haushalt der Arbeiter.“ Diskussion.
Nachdem in beiden Versammlungen:
Geselliges Beisammensein und Tanz.

Gäste jederzeit willkommen. 55/14

Deutscher Holzarbeiter-Verband

(Zahlstelle Berlin).
Montag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksversammlungen

Moabit, im Lokale des Herrn Fischer, Beusselstr. 9.
Wedding und Gesundbrunnen, im Lokale des Herrn
Kaabe, Kolbergerstr. 23.

Schönhauser und Rosenthaler Vorstadt, im Lokale des
Herrn Mörchel, Schönhauser Allee 28.

Osten, im Lokale des Herrn Thiel, Fruchtstr. 36a.
Hierzu sind die Kollegen der Werkstellen von Fahrig, Sangestr. 91, und
Schüler, Friedrichsbergerstr. 11, eingeladen.

Süd-Osten, im Lokale des Herrn Rautenberg, Oranien-
straße 180.
Hierzu sind die Kollegen der Werkstellen von Markgraf u. Thann, sowie
von Schön, Schleifstr. 6, eingeladen.

Westen und Südwesten, im Lokale des Herrn Zubeil,
Lindenstr. 106.

Kummelsburg, im Lokale des Herrn Greves, Kant-
und Goethestraßen-Ecke.

Friedrichsberg, im Lokale des Herrn Heinicke, Friedrich
Karlstr. 11.

Friedrichsfelde, im Lokale des Herrn Schulz, Prinzen-
Allee 6.

Tages-Ordnung:
Wie können wir den Arbeitgebern gegenüber unsere Position besetzen?
Referenten: Ahrens, Dierke, Buschke, Bretschmann, Bunze, Millars,
Maack, S. Vörsch, Kost, Wiedemann.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt
erforderlich. Nichtmitglieder haben Zutritt und können sich in diesen Ver-
sammlungen in den Verband aufnehmen lassen.

Branchen-Versammlung der Parquettbodenleger

Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Babel, Rosenthalerstr. 57, Hof prt.

Tages-Ordnung:
1. Die Firma Wittig, wozu die Kollegen eingeladen sind.
2. Die Firma Kampmeier, wozu die Kollegen Salowski, Bukow, Wünsche
und Peter eingeladen sind.
3. Die Fensterfrage und Verschiedenes.

Branchen-Versammlung der Bürstenmacher

Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr,
im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung:
Das Vertrauensmännersystem. Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung.

Handelshilfsarbeiter und Deutscher aller Branchen.

Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr,
in Cohn's Fest-Sälen, Beuth-Strasse 20 (großer Saal):

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zum außerordentlichen Berufs-Kongress. Referent:
Kollege Karl Kahler.
2. Diskussion und Wahl der Delegierten.
3. Unsere zukünftige Stellung zur Berliner Gewerkschafts-Kommission.
Die Vertrauensleute für Berlin.
Paul Schertell. Johannes Hoffmann.

Nach der Versammlung: Geselliges Beisammensein mit Tanz. 75/17

Achtung! Schuhmacher! Achtung!

Montag, den 14. Dezember 1896, abends 8 1/2 Uhr,
in Cohn's Festsaal, Beuthstr. 20-22:

Große öffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Rosenstock über „Die stille Bedeutung
der Frauenbewegung“. 2. Sind die schwarzen Listen zurückgezogen oder nicht?
3. Verschiedenes.
Herr Obermeister Bierbach und Herr Aufkrat, Kaiserl. Hofschuhmacher,
sind hierzu brieflich eingeladen. — Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Die Agitationskommission der Schuhmacher Berlins.

Achtung! Achtung!

1. Vortrag des Genossen Rosenstock über „Die stille Bedeutung
der Frauenbewegung“. 2. Sind die schwarzen Listen zurückgezogen oder nicht?
3. Verschiedenes.
Herr Obermeister Bierbach und Herr Aufkrat, Kaiserl. Hofschuhmacher,
sind hierzu brieflich eingeladen. — Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Die Agitationskommission der Schuhmacher Berlins.

Achtung! Achtung!

1. Vortrag des Genossen Rosenstock über „Die stille Bedeutung
der Frauenbewegung“. 2. Sind die schwarzen Listen zurückgezogen oder nicht?
3. Verschiedenes.
Herr Obermeister Bierbach und Herr Aufkrat, Kaiserl. Hofschuhmacher,
sind hierzu brieflich eingeladen. — Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Die Agitationskommission der Schuhmacher Berlins.

ca. 45,000 Paar Schuhe u. Stiefel

25 bis 33 1/2 % billiger

als ich solche in der billigsten Lederconjunction verkaufte.

Garantie für beste Haltbarkeit durch Garantieheime, für auswärtige Käufer genügt die empfangene Rechnung.

Ich bitte meine geehrte Kundschaft, von dem Anspruch auf Entschädigung für unangemessene Haltbarkeit...

Friedenheit des Käufers mit größter Liebeshuldigkeit und Zuverlässigkeit ersucht. Die mit einem bezeichneter Artikel...

Versand von Schuhwaaren,

Herren-Fußbekleidung!

- Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle Mk. 1,75
Filzschuhe mit Latsche, durchgenähter Ledersohle und Absatz, rings mit Nohlederbelag Mk. 3,75
Filzschuhe mit durchgenähter Ledersohle und Absatz, Vorderfüßchen und Vorderfüßchen Mk. 4,25

Damen-Fußbekleidung!

- Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle Mk. 1,50
Hilfenschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederfüßchen, Filzsohle, warm gefüttert Mk. 3,25
Filzschuhe mit Latsche, durchgenähter Ledersohle und Absatz, rings mit Nohlederbelag Mk. 3,25

- Glacé-Zugstiefel für ältere Damen, vornehme Form, für breite Beine, niedrig im Zuge, lammetweich Mk. 9,50
La. Kossieder-Schnürstiefel, auf Rand genäht Mk. 6,50
La. Kossieder-Schnürstiefel, auf Rand genäht Mk. 6,50

Für Mädchen und Knaben!

- Cord-Ohrschuhe mit Filz- u. Spaltledersohle bis 17 cm 60 Pf. bis 21 cm 75 Pf.
Oberläder-Ohrschuhe mit Filz- und Ledersohle bis 17 cm 90 Pf. bis 21 cm 1,15
Kossieder-Turnschuhe mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Ledersohle, reine Lederfüßchen, bis zur inneren Länge von 18 cm Mk. 2,25

Glacé Kossieder-Zugstiefel mit reinen Lederzuthaten, streng solide gearbeitete Sohlen, niedrige oder hohe Absätze...

Schaftstiefel von feinem Nohleder mit derber, genähter Sohle, Handarbeit Mk. 5,50

Renommirte Stiefel

- mit Gummizügen, von geschmeidigem, prima satiniertem Nohleder, auf Rand genäht. Aber mit Nohlederfüßchen und Nohlederbelag, wird erkauft sein über die außerordentlich bequeme und gleichzeitig elegante Passform dieses Stiefels Mk. 6,75
Prima satiniert Kossieder Besatzzugstiefel in spitzer und ediger Form auf Rand genäht, elegant gearbeitet früher Mk. 8,50, jetzt Mk. 7,40

Kossieder-Zugstiefel, hoch und dauerhaft, mit Herabblatt, in dem hoch im Zuge, genäht, Lederfüßchen und Lederbrandsohle, überaus gut Mk. 3,90

Extra prima satinierte Kalbleder-Zugstiefel.

Das Wohlbehagen für empfindliche Füße, außergewöhnlich hoch, auf Rand genäht, in verschiedenen Formen Mk. 6,75

Raphaëli's Goodyear Weltstiefel,

Hygienische Fußbekleidung! D. R. M. S. Dr. Thomalla's Gesundheitsschuhe.

Empfehlenswerthe in sanitärer Beziehung, keine Krampfadern, kein Fußschweiß, keine wunden Stellen, Gähnerungen oder eingewachsene Nägel.

Herren- und Knaben-Garderobe

- Herren-Jacket-Anzüge, ein- u. zweireihig, zu 12,50, 15, 17,50, 18, bis 27 Mk.
Kammgarn-Jacket- u. Rock-Anzüge, einreihig, zu 25, 27, 30, 32, bis 45 Mk.
Kammgarn-Gehrock- oder Gesellschafts-Anzüge, zweireihig, zu 28, 33, 38, bis 45 Mk.

- Hohenzollern-Mäntel m. stoffreicher, einnähtiger, abknöpfbarer Pelzine, aus reinwollenem Officiersbüffel, mit schwerem, reinwollenem Lammfutter zu 42 Mk.
Echt Bayerische Lodenjoppen mit Gurt, Brusttaschen u. warmem Futter zu 7,50, 8,75, 9,75 bis 18 Mk.
Schlartücker v. Cheviot, Kammgarn, Belours, Wuchlin u. sonstig. guten, wollenen, dauerhaften Stoffen, tadellos sitzend, zu 3,75, 4,50, 5, 5,50, 6, 7, 8,50 bis 13 Mk.

Hüte

Unkostenverkleinerung durch

Gardinen, Manufacturwaaren u. Regenschirme Miethersparniss

Die Leistungsfähigkeit eines Kaufmanns misst sich seit Alters her hauptsächlich in dem Bestreben, den Umsatz so groß wie möglich, die Unkosten so klein wie möglich zu gestalten.

gestattet mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit, wird meinem Umfange angemessen in Berlin - bis 60 000 Mark - Miete bezahlt.

Jacques Raphaëli, Berlin, Spandauer-Brücke 2 u. 106a. Potsdamerstr. 106a. Ecke Steglitzerstr.

Heute Sonntag ist mein Geschäft bis 1/2 9 Uhr Abends geöffnet.

Auf mein Inserat, Cigarren betreffend, Seite 4, 4. Beiblatt, mache den geehrten Leser aufmerksam.

Vollständige Auflösung

des **Special-Kleiderstoff-Geschäfts** von

Brunnenstr. 14 Emil Siedner Brunnenstr. 14

zwischen Rosenthaler Thor und Invalidenstrasse.

Gänzlicher Ausverkauf,

in dem sich den Damen die seltene Gelegenheit bietet, gute und reelle Waaren wie ich sie seit Jahren in meinem Geschäft geführt habe, zu nie wiederkehrenden Preisen für ihren Weihnachtbedarf zu decken.

Schwarze und farbige Seidenstoffe.

Reinseiden Foulards in vielen neuen Mustern	früher 150 Pf.	jezt Meter	75 Pf.
Changeant-Seidenstoffe, 59-60 cm breit	früher 120 Pf.	jezt Meter	70 Pf.
Seidene Bengalines, entzückende Dessins	früher 200 Pf.	jezt Meter	118 Pf.
Damast, Reine Seide, schwere Qualität	früher 275 Pf.	jezt Meter	155 Pf.
Merveilleux, Reine Seide, vollgriffige Waare	früher 210 Pf.	jezt Meter	105 Pf.
Seidenplüsch für Roben in allen Farben, schwere Qualität	früher 180 Pf.	jezt Meter	95 Pf.
Velvetin-Sammet für Roben in allen Farben	früher 225 Pf.	jezt Meter	135 Pf.

Schwarze und farbige Wollenstoffe.

Vollgriffige Hauskleider-Cheviots, neue Muster, doppeltbreit	früher 55 Pf.	jezt Meter	25 Pf.
Neueste Herbst-Stoffe in englischem Geschmack, doppeltbreit	früher 85 Pf.	jezt Meter	45 Pf.
Elegante Winter-Neuheiten in klein tarirt, Geschmack, doppeltbr.	früher 105 Pf.	jezt Meter	64 Pf.
Reinwollene Cheviots in allen Farben und schwarz, doppeltbreit	früher 100 Pf.	jezt Meter	45 Pf.
Blaugrüne Plaid-Caros, nur neueste Muster, doppeltbreit	früher 80 Pf.	jezt Meter	58 Pf.
Elegante reinwollene Stoffe, aparte Neuheiten in Frisés, Crepons und Seidenbroches, doppeltbreit	früher 225 Pf.	jezt Meter	132 Pf.
Schwarze Mohair Alpaca-Stoffe mit Seidenglanz, neueste Muster, doppeltbreit	früher 150 Pf.	jezt Meter	80 Pf.
Schwarze Crêpes, Armures u. Tricotines, schwere reinwollene Qualitäten, doppeltbreit	früher 185 Pf.	jezt Meter	95 Pf.

Ball-Stoffe.

Ball-Crêpes, Reine Wolle, in allen neuesten Lichtfarben	früher 85 Pf.	jezt Meter	48 Pf.
Frisés, Crepons u. Seidenbroches, in all. neuesten Lichtfarben	früher 250 Pf.	jezt Meter	145 Pf.
Plumetis, Organdis, zarteste Gewebe für Ballroben	früher 150 Pf.	jezt Meter	65 Pf.

Unterröcke.

Tuch-Röcke mit Soutache-Applikation	früher 235 Pf.	jezt Stück	165 Pf.
Tuch-Röcke mit eleganten Garntierungen	früher 500 Pf.	jezt Stück	325 Pf.
Moiré-Röcke, extra weit gearbeitet	früher 450 Pf.	jezt Stück	245 Pf.
Seidene Unterröcke mit Planelfutter	früher 775 Pf.	jezt Stück	395 Pf.

Ein großer Posten **Gingham**, vorzügliches Hauskleid, jezt Meter **34 Pf.**
Ein großer Posten **Mousseine de lain** jezt Meter **45 Pf.**

Brunnenstrasse 14. Emil Siedner Brunnenstrasse 14.

☞ Sonntags von 8-9 1/2 vormittags, von 12 1/2-8 1/2 Uhr abends geöffnet. ☜

Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Uhren- und Goldwaaren-Fabrik

Silber- und Alfenidewaaren-Lager

von **Reinhold Wankel, Brunnenstrasse 163**

zwischen Anklamer- und Invalidenstrasse.

Brillanten u. Farbsteine. Trau- u. Façon-Ringe.

Armbänder, Broches, Ohringe.

Ketten in Gold (nach Gewicht) Golddouble u. Silber.

Grösste Auswahl!

Beste Fabrikate!

Billigste Preise!

Ausstellung
Stuttgart 1896
Goldene Medaille.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind musterzünftig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stiches. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Braunschweig erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Knüpfereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung.

Hauptgeschäft Berlin:
W. Kronenstr. 11.

Singer Co. Act. Ges. Erstes Detailgeschäft:
(vormals G. Heiblinger.) Leipzigstr. 86

Gebrüder Wolff, Berlin N.,

Invalidenstrasse 134.

Catalog und Proben gratis und franko. Gründung 1884.

Um mit den kolossalen Vorräthen zu räumen, verkaufen wir bis zum 20. December d. J. nachstehende Waaren zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoff-Abtheilung.

Jede Robe enthält 6 Meter. 481L*

Honduras. Stark. Gewebe f. Haus- u. Küchenkl. Robe	1,98 M.
Freya. Dickes Winterkleid in neuen Streifen-Dessins	3 M.
Vitzliputzli. Reiz. Winterstoff m. kl. bunt. Noppen. Robe	3 M.
Novarra. Halbwooll Damentuch in allen Farben. Robe	3,60 M.
Virginia. Köper-Damentuch in allen Farben. Robe	4,20 M.
Persano. Diagon. Gewebe mit kleinen Flocken. Robe	4,50 M.
Holda. Reinwollene Cheviots in allen Farben. Robe	4,50 M.
Adula. Bedruckte Damentuche in neuen Dessins. Robe	5,40 M.
Urmia. Schwere Melange-Tuche in allen Farben. Robe	6 M.
Vindobona. Reinwooll. Diagonales in allen Farben. Robe	7,50 M.
Irena. Neue Matelassé-Gewebe in allen Farben. Robe	7,80 M.
Tudela. Eleg. Stoff aus Schleifengarn i. all. Farb. Robe	8,40 M.
Osmana. Englische Kleiderstoffe, sehr elegant. Robe	9 M.
Concordia. Elegantes Matelassé-Gewebe. Robe	10,50 M.
Waschechte Kleiderparchende. Robe	2,10 M.
Castor Flanel. Waschechte Morgenrock-Stoffe. Robe	3,50 M.
Lama-Flanel. Gestreifte Morgenrock-Stoffe. Robe	5 M.
Jacquard-Lama. Elegante Morgenrock-stoffe. Robe	8,40 M.
Schw. relaw. Cachemires, à Robe 5,40, 6,50, 8,50 u. 10,50 M.	
Schwarze reinwollene Cheviots, à Robe 4,50, 6, 7 u. 9 M.	
Schwarze reinwollene Fantsale-Stoffe, à Robe 4,90, 6, 7,50 u. 9 M.	
Schott. Kleiderstoffe für Blousen, à Blouse 1,35, 2,25, 3 u. 4,50 M.	
Echte Selden-Plüsch in allen Farben. Meter	0,90 u. 1,25 M.
Halbseidene Blousenstoffe, à Blouse 4, 5, 7 u. 9 M.	
Reinseidene Blousenstoffe, à Blouse 7, 9, 10,50 u. 12 M.	
Reinseidene Foulards, à Robe = 14 Meter 12 M. 50 Pf.	
do. schwarze Merveilleux, à Robe = 12 Mtr. 15, 18 u. 24 M.	
Reinseidene schwarze Damassé, à Robe = 12 Meter 24 u. 27 M.	

Fertige Wäsche aus eigener Fabrik.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Knaben- und Mädchen-Hemden aus gutem Dowlas (Haustuch).	
40 cm lang 1/2 Dtzd. 2,52 M.	70 cm lang 1/2 Dtzd. 4,50 M.
45 " " 1/2 " 2,82 " "	75 " " 1/2 " 5,22 " "
50 " " 1/2 " 3,12 " "	80 " " 1/2 " 5,70 " "
55 " " 1/2 " 3,42 " "	85 " " 1/2 " 6,30 " "
60 " " 1/2 " 3,72 " "	90 " " 1/2 " 6,90 " "
65 " " 1/2 " 4,02 " "	

Damen- u. Herren-Hemden aus gutem Haustuch oder Renforcé. 1/2 Dtzd. 7 M. 50 Pf., 9 M. und 10 M. 50 Pf.

Damen- und Herren-Hemden aus Leinen gefertigt, 1/2 Dtzd. 10 M. 50 Pf., 13 M. 50 Pf. und 15 M.

Abth. f. Leinen- u. Baumwollenwaaren.

20 Mtr. Hemdentuch, starkfdg.	6 M.
20 Mtr. Renforcé, feinfdg.	6,75 M.
20 Mtr. Dowlas-Haustuch	6,75 M.
20 Mtr. Louisianatuch	7,50 M.
20 Mtr. bestes Wäschetuch	8,50 M.
20 Mtr. Satin Dimiti	6,50 M.
20 Mtr. Dimiti extra	8,50 M.
20 Mtr. Bett- u. Negligé-Damast	10,50 M.
12 Mtr. Hausmacher-Leinen, Lakenbreite	8,50 M.
12 Mtr. Pa. Hausmacher-Leinen, Lakenbreite	11 M.
20 Mtr. Hausmacher-Halbweinen	7,50 M.
20 Mtr. Creas Reinleinen	13 M.
20 Mtr. Hemden-Flanel	7 M.
20 Mtr. Zephir-Flanel	9 M.
1 Dtzd. Gerstenkorn-Handtücher mit Borde	2 M.
1 Dtzd. 50/110 Leinen-Damast-Handtücher	5 M.
1 Dtzd. 48/120 Leinen-Damast-Handtücher	6 M.
20 Mtr. roth, rosa gestr. Inlett	12 M.
20 Mtr. rosa Inlett, federleicht	12 M.
20 Mtr. grau, roth gestr. Inlett	7 M.
Tallgardinen in crème oder weiss, 1/2 Stück = 12 Mtr. 4 M. 20 Pf.	
5 M. 40 Pf., 6 M. u. 8,40 M. Hocheleg. Reliefgardinen ohne Appretur 1/2 Stück = 12 Mtr. 10 M. u. 12 M.	

J. Baer,

Berlin N., 4960*

nur Gesundbrunnen

26 Badstraße 26,

Ecke Prinzen-Allee,

empfiehlt, wie bekannt, in reellster Aus-

föhrung und allerbilligsten Preisen

Herren- u. Knaben-

Garderobe,

Arbeitsachen.

Anfertigung nach Maß.

Puppen-

Fabrik und Klinik

von E. Schweim,

Lothringerstrasse 59.

Titiale: Invalidenstr. 117,

nahe der Chausseestrasse.

Größtes Lager in gefeibet. u. nackten Angelgelenk-Puppen, sehr billig. Reparaturen u. sonst. Aufträge bitte frühzeitig einzuliefern.

NB. Zurückgeschickte Puppen billig.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik,

Berlin, 1. Gesch.: Andreasstr. 23. 3. pt., gegenüb. Andreaspt

2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldtbr. in

8. Geschäft: Gensselsstrasse 67.

Kinderwagen, größtes Lager Berlins. Muster-

statist. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß

ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

(181L*)

Central-Leihhaus, 72 Jägerstrasse 72, Täglich Verkauf v. eleganten modernen

(neu und wenig getragen). Gute Stoffe, neueste Muster von 10, 12, 15, 20, 25-30 Mtr. Prachtexemplare. Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Sabels, Fracks und

Servir-Anzüge für Kellner. Elegante Hochzeits-Anzüge, Hochzeitskronen- und Kaiser-Mäntel, Toppen, Schlafrocks, Monatsanzüge, das sind in den feinsten Werkstätten nach

Maß bestellte Sachen, welche nur circa 1 Monat getragen sind. Alles für sabelhaft billige Preise. Sämtliche Sachen sind auch für korpulente Herren passend vorhanden. Auch sind

goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Ketten zum spottbilligen Verkauf gestellt. Gelegenheitskäufe in Geh- und Reiseperlen. Ein Besuch schert und

die Kundschaft. Auch Sonntags geöffnet Vorm. von 1/28-1/10, Nachm. von 1/21-1/29 Uhr.

Poliz. conc. Leihhaus.

Gänzlicher Ausverkauf

von passenden

Weihnachts-Geschenken

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Nur Gelegenheitskäufe.

- 1 Posten schwere gestreifte Cheviots doppeltbreit Mtr. 28 Pf. oder das Kleid von 6 Mtr. 1,88.
- 1 Posten schwere Damenuche doppeltbreit in allen Farben Mtr. 48 Pf. oder das Kleid 6 Mtr. 2,88.
- 1 Posten reinwollenen Cheviot in allen Farben doppeltbreit Mtr. 60 Pf. oder das Kleid 6 Mtr. 3,60.
- 1 Posten reinwollene schwarze Cachemires — doppeltbreit Mtr. 75 Pf. oder das Kleid 6 Mtr. 4,50.
- 1 Posten 120 cm breit Morgenrockstoff Mtr. 75 Pf. oder der Morgenrock 5 Mtr. 3,75.
- 1 Posten helle Ball crêpes in allen Ballfarben Mtr. 60 Pf. oder das Kleid 6 Mtr. 3,60.
- 1 Posten englische Neuheiten Mtr. 54 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1,20, 1,40 bis zu den elegantesten Stoffen.
- 1 Posten grosse Unterröcke in schönen Streifen weit und vollkommen Stück 1,85.
- 1 Posten schwere Melton-Röcke mit Volant und Garnierung Stück 2,25.
- 1 Posten reinwollene Unterröcke in elegantester Ausführung Stück 3,20 u. 4,20.
- 1 Posten seidene Unterröcke mit Flanellfutter in den schönsten Stellungen Stück 4,00.
- 1 Posten Moiré Unterröcke mit Flanellfutter in allen Farben Stück 4,00.
- 1 Posten schwere Velour Umschlag-Tücher ganz gross Stück 2,25.
- 1 Posten grosse Wirthschaftsschürzen mit türkischem Besatz mit Aohselbländern Stück 95 Pf.
- 1 Posten rosa warme Damenbosen mit Handlanguette Stück 72 Pf.
- 1 Posten elegante schwarze Cachemire Schürzen mit reicher seiden Stickerei Stück 65 Pf.
- 1 Posten 50 cm breite schwere Handtücher in Damastmuster Dtd. 4,20.
- 1 Posten ganz schwere Gerstenkorn-Handtücher in glatt und gestreift Dtd. 2,85.
- 1 Posten ganz gute Damenhanden aus bestem Renforcé Stück 1,45.
- 1 Posten reinleiene Taschentücher Dtd. 2,00 2,20, 2,60 2,80, 3,00 3,20, 3,40, 3,80.
- 1 Posten schwere wollene Golf-Blousen in den schönsten Stellungen Stück 2,75.

1 grosser Posten einzelner Roben u. Reste in Seide, Wolle u. Baumwolle, Robe 1,40, 1,60, 1,90, 2,20, 3,00, 3,50, 4,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00.

1 Posten reinseidenen gemusterten Stoff in den schönsten Farben und Dessins Mtr. 75 Pf.

1 Posten reinseidenen Merveilleux Mtr. 1,20, reinseiden Damast Mtr. 1,50

Diese Preise
behalten nur bis zum 24. Dezember ihre Giltigkeit.
Proben werden nicht versandt, dagegen jeder Auftrag gewissenhaft ausgeführt.

Central-Haus D. Kirschner Berlin SW.
Belle-Alliance-Str. 101, vis-à-vis der Teltowerstr.
Sonntag bis 1/9 Uhr Abends geöffnet.

Als **Weihnachts-Geschenke** besonders passend empfehle
darunter Brochürepläne im **Smyrna, Velour, Brüssel, Tournay etc.**, mit kleinen Farbfehlern.

Teppiche

Gardinen, Portièren, Tisch-, Reise-, Schlaf- und Steppdecken, Wolle, Seide, Sopha- und Läufersstoff

in bedeutend herabgesetzten Preisen.

Teppich-Hand **Th. Jaekel**, Berlin W., Leipzigerstrasse 46, neben dem Konzerthause.
Heute, Sonntag, den ganzen Tag geöffnet.

Unfallfaden, Klagen, Eingaben, Putzer, Steglitzerstr. 65.

Hermann Freund's Gardinenhaus
Spezialität:
Gardinen, Stores und Tüll-Bettdecken, Gardinen-Reste 1,50 lang 25 Pf. billiger wie in jedem Laden.
Zimmerstr. 24, 1 Tr.

Wer - Stoff - hat.
Fertige Anzug, 20 M., feine Futhaten, saubere Arbeit, 2 Anproben, Hose 3,50. Winter-Paletot 18 M., wollenes Futter, echter Sammetragen. Münzstr. 4, Engel. 18/12

Hohenzollern
Mäntel, Joppen, Paletots, Anzüge, saubere Arbeit, 2 Anproben, Hose 3,50. Winter-Paletot 18 M., wollenes Futter, echter Sammetragen. Münzstr. 4, Engel.

Herren-Hosen-Reste
zu Winterhosen, Reste zu Knaben-Anzügen, sportbillig, umsonst zugeschn., Anzug- und Paletot-Reste für Herren Münzstr. 4, Engel.

Cacao billiger als Kaffee
à Pro. 1,20 M. 4658*
Zuckerwaren für Wiederverkäufer zu billigsten Engrospreisen.
Carl Senff, Andreas-Strasse 40.
Bäckerei und Verkauf seiner Parzer Saucierkaffee.
Krebs, Köpnickstr. 154 a, 4 Tr.

Loh-Tannin-Bad
nur **Chausseestrasse 35.**
Bäder für Krankenkassen.
Probabad 1 Mark.
F. Pettersson.

Wippenwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, große Hordstühle
E. L. Herrmann, Breitenaustr. 112.

H. Zimmermann
Uhrmacher **Berlin SO., Juwelier**
206 Oranienstr. 206
(nahe Mantuffelstraße)
empfehle zur Weihnachtszeit mein Lager in
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren
Regulateure, nussb., 14 Tage, Schlagw. v. M. 15 an.
Nidel-Hem-Uhren von M. 6,— an.
Silber-Hem-Uhren m. Goldrand von M. 11,50 an.
Goldene Damen-Hem-Uhren von M. 20,— an.

Werkstatt
für
Reparaturen und Umarbeiten.

Älteste Uhrenfabrik
Gustav Scharnow,
Berlin S., Oranienstraße 152,
am Nothplatz,
bestehend seit 1860,
empfehle zur Weihnachtszeit wiederum ihre Fabrikate zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Einzelverkauf zu Original-Fabrikpreisen. — Manverlange illustriertes Preisverzeichnis gratis und franco.

Christbaumschmuck.
Grösste Auswahl in Glas- und Lametta-Façons, Engel, Lametta, Engelshaar, Einschraublichter, Konfekthalter etc. Grosses Sortiment in Watte Christbaumbehang. Billigste Bezugsquelle für Händler. Wiederverkäufer, sowie für Vereine zu Weihnachtsbescherungen. Illustrierte Preisliste senden wir auf Verlangen gratis u. franco zu.
S. & G. Saulsohn, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 19a.
Fernsprecher: Amt V, No. 1903. 282L*

Gestrickte Herren-Westen

à 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00 etc. Mark.

Normal-Hemden

à 1,40, 1,60, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mark.

Halbwollene Unterjacken

à 1,55, 1,85, 2,10, 2,35 Mark.

Schweiss-Unterjacken

à 2,75, 3,00, 3,25, 3,50 Mark.

Unterbeinkleider

à 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 Mark.

Reinwollene englische Sweaters

à 4,00, 4,25, 4,50, 5,00, 5,50 Mark.

Baumwollene Sweaters

à 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 Mark.

Radfahrer-Strümpfe

à 1,80, 1,75, 2,00, 2,50 Mark.

Radfahrer-Mützen

Cheviot engl. od. deutsches Façon à 0,85, 1 M.

Lehr-Façon à 1,85 Mk.

Germania-Façon à 1,80

Borussia-Façon à 2,45

Lehr-Façon à 2,10

Prima Sammt Lehr-Façon à 1,85

Fürst Pückler-Façon à 1,85

Radfahrer-Anzüge

Prima-Cheviot à 18,75, 21,50, 25,00, 27,50 Mark.

Sammt marineblau od. braun à 36,00

Pa. Zephyr à Pfund 3,00 M.

Castor à Pfund 3,00 M.

Crème Häkelgarn 14 à Pfund 1,10 M.

Crème Häkelgarn 20 à Pfund 1,30 M.

Beste engl. Strickwolle à Pfund 2,50 und 3,00 M.

Spezial-Geschäft

für Garne, Trikotagen, Strumpfwaren und Sport-Bekleidung
Theodor Fricke, 1. Geschäft: Oranienstrasse 174.
2. Geschäft: Jannowitzbrücke 1.

Jede Dame,

welche Werth darauf legt,

Weihnachts-Kleider

nicht enorm billig, sondern auch allein bei denkbar

grösster Auswahl

in nur

guten, reellen Qualitäten

zu kaufen, besuche das

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

von

H. Ahronfeld,

Ecke Köpnick- u. Neanderstrasse.

5 Minuten vom Bahnhof Jannowitz-Brücke.

Pferdebahn-Verbindung nach allen Gegenden.

Streng reelle, coulanteste Bedienung.

Besten echten Brasiltabak

(bayer. Schmalzler)

aus feinstem Brasiltabak und irischem Rotarbutterschmalz hergestellt, daher feinstes, reines Z-bakaroma, leicht in Original-Blasenverpackung, sowie in Staniolpacketen zum 5, 10 und 20 Pfennig-Verkauf, zu billigsten Preisen — von 5 Pfund an auswärts franco die

Brasiltabak (Schmalzler) - Fabrik

(gegründet 1884) von

Johann Prössl Söhne, Weiden (Bayern).

Silberne Medaille bayer. Landesausstellung Nürnberg 1896 für große Leistungsfähigkeit und sehr gute Fabrikate.
Höchste Auszeichnung in dieser Branche.

Die altbekannte

Goldwaaren-Fabrik von Carl Lützow

befindet sich jetzt

20/21 Rosenthalerstrasse 20 21 nahe der Gipsstraße.

Wie bekannt, streng reelle und billige Bedienung. Reichhaltige Auswahl. — Reparaturen gut und billig.

gerich. Nr. 61994



empfehle ich mein zusammengelegbares Chaiselongue-Bett mit hohem elastischen Sprungfeder-Goden 12 M. an, mit Seitenbehälter v. 15 M. an. Ferner empfehle eiserne Bettstellen für Erwachsene u. Kinder von 4 M. an. Vollerbettstellen von 7 M. an. Patent-Matrassen.

E. Sass, Einzelverk.: Fabrik Köpnickstr. 127, Hof pt

Goldwaaren-am Wedding, Müllerstr. No. 174, Eing. Fennstrasse. Grösste Werkstatt für Reparaturen und Neubestellungen.
G. Leweck, Goldarbeiter.

Geschäftshaus S. HEINE

Chausseestr. 14. Berlin N., Chausseestr. 14.

Wichtig für Weihnachten!

Kleiderstoffe, Neuheiten für die Frühjahrs-Saison 1897 zu hervorragend billigen Preisen.

Praktische, sehr dauerhafte **Hauskleiderstoffe**, das Kleid von 6 Meter für 2,40 M. und 2,70 M.
 Stoffe im englischen Geschmack oder einfarbig in reiner Wolle, doppeltbreit, das Kleid 3 M. 3,60 M., 4,20 M., 5,40 M., 6 M., 7,20 M., 9 M.
 Elegante **Nouveautés** zu Straßen- und Gesellschafts-Toiletten, das Kleid 7,50 M., 9 M., 10,50 M., 12 M. bis 27 M.

Seidenstoffe zu Blousen und Kleidern sehr billig.
Sammete und Peluche, das Meter von 70 Pf. an.
Ballkleiderstoffe in den schönsten Lichtfarben, das Kleid 4,50 M., 6 M., 7,50 M. bis 12 M.
Morgenrockstoffe in sehr großer Muster-Auswahl, nur gute Qualitäten, wie Winter-flanel, Velours, Lama etc.

Berühmte Spezialität der Firma: **Die schönsten Kinderkleider** für Mädchen jeden Alters! Große Auswahl in **Tragkleidern** und **-Mänteln** zu bedeutend billigeren Preisen wie üblich!! **Kostüme, Blousen** und **Kostümröcke** in großer Auswahl und anerkannt sehr preiswerth.



Erna, Betty, Conny, Angela, Tosca, Kitty, Jka, Diana.

	47	52	57	62	67	72	77	84	90	100	110 cm
Erna , Kleid aus reinwollenem Stoff, roth und marine mit gesticktem Sammetragen	5,50	6,—	6,75	7,50	8,25	9,—	9,75	10,50	—	—	—
Dieselbe Form in Sammet, roth und marine	6,50	7,50	9,—	10,—	11,—	12,—	13,—	—	—	—	
Betty , sehr elegantes Kleid aus prima Sammet mit reicher Seidenstickerei	8,50	9,50	10,50	13,50	15,—	16,50	18,—	19,50	—	—	
Dieselbe Form in prima Seidenplüsch mit Spachtelgarnitur	10,50	12,—	13,50	16,50	18,—	19,50	21,—	22,50	24,—	—	
Conny , sehr kleidames Façon in reiner Wolle, roth, marine, grün	—	—	6,75	7,50	8,25	9,—	9,75	10,50	11,25	12,—	
Angela , höchst elegantes Kleid aus Silkplüsch mit Spitzen und großen Knöpfen	13,50	15,—	18,—	20,—	22,—	24,—	26,—	28,—	30,—	—	
Jka , schottisches Kleid mit Sämnchen, Sammetband und Treffen	—	—	9,—	10,—	11,—	12,—	13,—	14,—	15,—	16,—	
Tosca , sehr apartes, reinwollenes Cheviotkleid, marine, grün, tabak, mit Sammetgarnitur und sehr eleganter Stickerei	—	—	12,—	13,—	14,—	15,—	16,50	18,—	19,50	21,—	

Backfisch-Kleider, reizende Dessins, nur gute Stoffe, zu billigen Preisen!

Fabrik von Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche.

Saubere Arbeit, billige Preise.
Oberhemden mit reinleinenem Einsatz und doppeltem Seitentheile, Stück 3,00 M. gesticktem 3,50 M.
Damenhemden, Preis-Façon mit Besatz 90 Pf. mit Handlangnetten oder Stickerei 1,50 M.
Knaben- und Mädchenhemden aus bestem Hemdentuch.
 Größe: 45 50 55 60 65 70 75 80 90 cm.
 Preis: 0,50 0,55 0,60 0,70 0,80 0,90 1,00 1,10 1,20 M.

Normal-Unterkleider u. Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder.
Strümpfe, Socken und Handschuhe etc.
 Fertige Bettwäsche, Handtücher und Tischzeuge zu hervorragend billigen Preisen.

Grosses Lager von Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Reisedecken, Teppichen, Gardinen und Portiären.

Ausverkauf von Lagerbeständen in allen Abtheilungen des Etablissements für die Hälfte des bisherigen Verkaufspreises.

Reste und einzelne Roben billig.
Unterröcke, reich garnirt, aus Velour, Stück 2,⁵⁰, 3,⁵⁰, 4,⁵⁰ bis 10 M. Desgl. aus Seide mit Planelfutter von 6,50 M. an.
Pelerinen in allen Welten, aus Plüsch, Astrachan und Reimmer mit Cloth und Steppfutter 1 M., 1,⁵⁰ M., 2 M., 3 M., 4 bis 20 M.
Cachenez für Herren, Damen und Kinder.

Confections-Abtheilung.

Infolge eigener praktischer Fabrikation unerreicht billig!
Fertige Damenkleider, ganz gefüttert und auf Stangen gearbeitet, 18, 20, 24 M., Sammet 26 M., sehr elegant 30—40 M.
Blousen, überraschend große Auswahl in eleganten Façons, Stück von 1,50 M. an, desgl. Seide, ganz auf Futter, Stück 9 M.
Blousen-Kostüme, reine Wolle, gefütterter Rock, 10 M.
Ballblousen und **Ballkostüme** in großer Auswahl!!
Kostümröcke, 3,50, gefüttert 5 M., reine Wolle 6 M., 7,50 M., 9 M., sehr elegant 10—18 M.
Morgenröcke, vorrätzig in allen Größen, 3 M., 4,50 M., 6 M., 7,50 M. etc. bis zu den elegantesten!

Grosse Auswahl von Schürzen spottbillig.
Velour-Umschlagetücher, Stück 2,⁵⁰, 3 M., 4 M., 5 M., 6 M. etc. vorrätzig in grau und mode, einfarbig und mit Rante.
Kopfhawls, Stück 18 Pf.
Tailentücher in großer Auswahl zu allen Preisen vorrätzig.
Taschentücher für Herren, Damen und Kinder.

Heute und nächsten Sonntag bis 8^{1/2} Uhr geöffnet.

Das Schuhwaaren-Verkaufshaus (8 Schaufenster) von **S. Selbiger**, 40 Landsbergerstr. 40 (Ecke Liebknechtstr.)

Herrenstiefel, gut und dauerhaft gearbeitet, Mk. 4,50, 5,50, 6,50 u. f. w.
 Damenstiefel zum Knöpfen, auch Gummizügel, Mk. 4, 4,50, 5,30, 6,20 u. f. w.
 Grosses Lager von Pelzstiefeln, Filzstiefeln, Schuhen für Herren, Damen und Kinder.
 Grosses Lager in Gummischuhen, deutsches und russisches Fabrikat, schon von 2 Mark an.
S. Selbiger, 40, Landsbergerstr. 40 (Ecke Liebknechtstr.).



Naturwissenschaftliche Rundschau.

(Die Fluggeschwindigkeit der Schwalben. — Bestimmung der Sonnenkonstante. — Wahrnehmung der Röntgen'schen Strahlen durch Insektenaugen.)

Ueber die Geschwindigkeit, mit welcher die Schwalben durch die Lüfte fliegen, ist in jüngster Zeit von Herrn Aug. Verschüren in Antwerpen das Resultat eines interessanten Versuches veröffentlicht worden. Er schickte eine Schwalbe, die in Antwerpen wohnt, mit einer Sendung Briefstauben nach Compiègne in Frankreich, welches südlich von Antwerpen in einer Entfernung von 236 Kilometern (etwa 147 Meilen) liegt. Als man die Vögel in Compiègne aufsteigen ließ, flog die durch Farbe kenntlich gemachte Schwalbe sofort in nördlicher Richtung davon, während die Tauben erst mehrere Vögel beschrieb, offenbar, um sich zu orientieren, ehe sie der Schwalbe folgten. Am 7 Uhr 15 Minuten waren die Vögel freigelassen und schon um 8 Uhr 23 Minuten traf die Schwalbe in Antwerpen ein, wo sie sofort ihr Nest aufsuchte. Sie hatte somit für den ganzen Weg nur eine Stunde und acht Minuten gebraucht, woraus folgt, daß sie in der Sekunde durchschnittlich 58 Meter zurückgelegt hatte. Die Tauben langten erst 3 Stunden und 7 Minuten später an, als die Schwalbe; sie hatten zu dem Wege im ganzen 4 Stunden 15 Minuten gebraucht, woraus sich ihre Durchschnittsgeschwindigkeit für die Sekunde zu 15 Metern ergibt. Während die Tauben etwa die Geschwindigkeit eines Schnellzuges hatten, war die der Schwalbe ungefähr viermal so groß; könnte man voraussehen, daß sie bei ihrem Zuge nach Süden ununterbrochen fliegen, ohne vor ihrem Endziel zu rasten, so würden sie, falls ihre Geschwindigkeit dieselbe bliebe, zehn bis zwölf Stunden, also etwa einen halben Tag gebrauchen, um ihre Winterwohnung in Nordafrika zu erreichen.

Unter der Sonnenkonstante versteht man in der Physik und Meteorologie eine Größe, welche uns Aufschluß über die gesammte von der Sonne ausgehende Wärme geben soll, von der ja nur ein äußerst kleiner Bruchtheil auf die Erde gelangt und hier das Leben der Pflanzen und Thiere ermöglicht und unterhält. Die genaue Kenntniss dieser Größe ist natürlich für die Erforschung der tatsächlichen Verhältnisse, welche auf der Sonne vorhanden sind, sehr wichtig. Daher hat man ihrer Ermittlung schon seit langer Zeit besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Man sollte meinen, daß die Bestimmung nicht schwer sein könne; man braucht nur die Sonnenstrahlen senkrecht auf einen Körper auffallen zu lassen und zu beobachten, um wie viel er sich in einer gewissen Zeit erwärmt. Daraus kann man leicht die Wärmemenge ermitteln, welche in ihn hineingegangen ist, und somit auch diejenige, welche einen Quadrat-Zentimeter seiner Oberfläche in einer Minute ge-

troffen hat. Aber diese Wärme ist keineswegs die von der Sonne auf diese Fläche ausgehende; denn bevor die Sonnenstrahlen die Fläche treffen, müssen sie durch die Luft, welche die Erde als schützende Atmosphäre umgibt, hindurchgehen und verlieren hier einen nicht unerheblichen Theil ihrer wärmenden Kraft. Vor sechzig Jahren sind daher von dem Physiker Pouillet eine ganze Reihe Messungen in der Weise ausgeführt worden, daß er in Abständen von ein bis zwei Stunden die Wärmemengen ermittelte, welche 100 Gramm Wasser bei senkrechter Bestrahlung von der Sonne erhielten. Je höher nämlich die Sonne am Himmel steht, um so heiler fallen ihre Strahlen auf die Erde und um so geringer ist der Weg, welchen sie in der Atmosphäre zurücklegen; beim Auf- und Untergange der Sonne werden die Strahlen dagegen durch lange Luftstrecken gesandt, und verlieren daher viel mehr von ihrer Wärme, ehe sie die Erde und die ihnen dargebotene Wasserfläche treffen, als Mittag. Aus den verschiedenen Wärmemengen, welche die Wasserfläche bei verschiedenen Ständen der Sonne erhält, kann man einen Schluß auf diejenige Wärmemenge ziehen, die in der Luft zurückgehalten wird; zählt man diese der Wärme hinzu, welche die Wasserfläche wirklich erhalten hat, so ergibt sich die Wärmemenge, welche jeder Quadratcentimeter durch Bestrahlung von der Sonne erhalten würde, wenn die gesammte in der betreffenden Richtung ausgehende Wärme ihn treffen könnte, ohne durch die Luft theilweise zurückgehalten zu werden. Für diese Größe, die Sonnenkonstante, fand Pouillet aus seinen zahlreichen Messungen den Werth 1,750 Wärmeeinheiten oder Calorien. Berechnet man hiernach die gesammte von der Sonne jährlich zur Erde geschickte Wärmemenge, so findet man, daß dieselbe ausreicht, um von einer Eisfläche, welche die Erde vollständig umgibt, 31 Meter wegzuschmelzen. Da die Erde nur einen sehr geringen Theil der Wärme erhält, welche die Sonne alljährlich aufsendet, so kann man so zu einer schwachen Vorstellung der ungeheuren, beinahe unfaßbaren Wärmemenge gelangen, welche unser Zentralkörper beständig ausstrahlt.

In den letzten Jahren wurden die Messungen von verschiedenen Forschern wiederholt, und es ergaben sich Werthe, die von Pouillet gefundenen noch erheblich, um mehr als das Doppelte, übertrafen. Vor kurzem ist nun der Pariser Akademie der Wissenschaften von Herrn Ballot, der auf dem Gipfel des Montblanc längere Reihen von Strahlungsbeobachtungen angestellt hat, um die Sonnenkonstante zu bestimmen, das Resultat seiner Messungen und Berechnungen zugegangen. Ueberschender Weise weicht es erheblich von den letzten Messungen ab, indem es fast genau dem von Pouillet ermittelten Werthe gleich ist, nämlich 1,693 Wärmeeinheiten. Die Einzelheiten seiner Beobach-

*) Eine Wärmeeinheit (Calorie) ist diejenige Wärmemenge, welche notwendig ist, um 1 Gramm Wasser von 0 Grad auf 1 Grad zu erwärmen.

tungen, die allerdings erst ein Urtheil über ihren Werth zulassen, wird Herr Ballot erst in nächster Zeit ausführlicher veröffentlichen.

Die von Röntgen entdeckten X-Strahlen sehen natürlich noch immer sehr im Mittelpunkt des Interesses, und viele Forscher sind unablässig bemüht, ihre Eigenschaften aufs eingehendste zu studiren. Vor kurzem hat Prof. Xsensfeld aus Perugia im „Physiologischen Centralblatt“ Versuche veröffentlicht, die er mit Fliegen angeestellt hat. Er verfertigte sich zwei würfelförmige Schachteln, die eine aus Holz, die andere aus Blei, in welche die Fliegen gebracht wurden; in der einen Wand befand sich eine Oeffnung, in welcher eine Röhre angebracht war. Die Röhren beider Schachteln paßten in einander, so daß dieselben hierdurch in Verbindung standen; die Verbindung konnte durch eine Klappe auch geschlossen werden. Der Deckel der Schachteln war abnehmbar, so daß bei geöffnetem Deckel Licht hineinfallen konnte; doch verhinderte ein über die offene Seite gespanntes Gazenez in diesem Falle ein Fortfliegen der Insekten.

Zunächst wurden sämtliche Fliegen in eine der Schachteln gebracht; dann wurde der Deckel der anderen geöffnet, so daß ihr Inneres erhellt wurde. Schon nach kurzer Zeit, nach längstens 4—5 Minuten, hatten sich sämtliche Fliegen aus der dunkeln in die helle Schachtel begeben, offenbar, weil sie die Helligkeit mit ihren Augen wahrnahmen. Dieses Resultat trat jedesmal ein, so oft man die eine oder andere Schachtel öffnete und dadurch dem Licht zugänglich machte; immer begaben sich die Insekten in den erhellen Raum.

Nunmehr wurden die Fliegen in die Bleischachtel gebracht, und die Holzschachtel wurde nicht geöffnet, sondern den Wirkungen der X-Strahlen ausgesetzt; da diese das Holz leicht durchdringen, so mußten sie auch ins Innere der Schachtel gelangen. Die Fliegen wanderten jetzt ebenfalls in etwa 4—5 Minuten in die Holzschachtel hinüber, gleich als ob sie Licht in derselben wahrgenommen hätten. Hatte man sie dagegen in die Holzschachtel gebracht und setzte die Bleischachtel den X-Strahlen aus, so trat ein Hinüberwandern der Fliegen nicht ein; denn Blei ist für diese Strahlen fast undurchdringlich, so daß sie in das Innere der Bleischachtel nicht gelangen. Die Fliegen verhalten sich also den X-Strahlen gegenüber genau so, wie sie es dem gewöhnlichen Licht gegenüber thun; Herr Xsensfeld meint, es könnte dies darauf beruhen, daß sie von den X-Strahlen einen ähnlichen Eindruck empfangen, wie von den gewöhnlichen Lichtstrahlen. Uebrigens wäre es auch von Interesse gewesen, zu probiren, welche Strahlen von den Fliegen bevorzugt werden; man hätte dazu den Deckel der Bleischachtel abnehmen, diese also mit gewöhnlichem Licht erhellen, und die Holzschachtel gleichzeitig der Wirkung der X-Strahlen aussetzen müssen. Diese kleine Abänderung des Versuches hat Herr Xsensfeld nicht vorgenommen. Bt.



Richter's Anker-Steinbaukasten

sind durch völlig neue Zusammenstellung derart vervollkommenet worden, dass jetzt bei denselben Preisen des Kastens bedeutend grössere und schönere Bauten damit ausgeführt werden können. 210 fertige Bauten sind zur gefälligen Besichtigung ausgestellt.

Vorräthig in 69 verschiedenen Nummern im Preise von 50 Pf. an.

Ergänzungskasten, Bauvorlagen, einzelne Steine!

Verkauf zu Fabrikpreisen.



Zinn-Soldaten

Lager in allen existirenden Arten und Preislagen.

Auf feinste flache Soldaten bei 3 Mark Einkauf 50 Pf. Rabatt.

Prächtige neue Muster in **Festungen**, 40 Sorten von 50 Pf. bis 90 Mark.

Größtes Lager Deutschlands von

Spiel-Waaren

Keln Bazar, nur Spielwaaren. Besser und billiger wie in Bazaren.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

umfasst 42 Fenster Front meines Hauses

(1898 = 15 Fenster, 1895 = 35 Fenster), die jedem Besucher, gross oder klein, viel Vergnügen bereiten wird. An sich bieten schon meine eine grosse Sehenswürdigkeit. Die Ausstellung ist von morgens 10 bis abends 9 Uhr geöffnet, und ist jeder Besucher, auch Nichtkäufer, gern gesehen. (Kinder nur in Begleitung Erwachsener.)

Geschäftsprinzip: Beste Waare in grosser Auswahl zu angemessenen, möglichst niedrigen Preisen.

Bernhard Keilich

Grosse Hamburger-Strasse 22-23 Eekhaus der Oranienburgerstrasse, beim Koebisjousplatz und Hackeschen Markt. Bahnhof Börse.

Teppiche mit Fabrikpreis

Portieren, Gardinen, Käufer, Tisch- u. Steppdecken (spottbillig). F. Stoehr, Königsgraben, Münzstr.-Gde.

Rohtabak

en gros. 5002* en detail.

Zeun & Ellrich

Rheinbergerstr. 67 (nahe Brunnenstr.)

Rohtabak

Grösste Auswahl! Billigste Preise

Sebastian Gröbel

No. 11, Brauns-Strasse No. 11.

Roh-Tabak

(sehr preisw. Sumatra's)

Rud. Völcker & Sohn

Köpnickerstr. 45. [49682*

Rohtabak.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Sämmtliche Utensilien zur Cigarren-Fabrikation. Billiger wie jede Konkurrenz. (Neue Formen à Mark 1,40.) Man verlange Preis-Verzeichniss.

Heinrich Franck

Nr. 185, Brunnenstrasse Nr. 185.

Roh-Tabak.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

N. Ufermärker 64-78 Pf. versch.

P. E. Platt & Söhne

Brunnenstr. 197 (a. Rosenb. Th.). Stengel werden zurückgekaut.

Roh-Tabak

billigste Preise 3429*

Max Jacoby

Strelitzerstrasse 52.

Nicht vorbeischießen bei **Binneböse's** Zigarren-Geschäft, jetzt Schillingstr. 36.

Mohr'sche ff. Margarine,

pro Pfund 70 Pfennig, empfiehlt täglich frisch

Wilhelm Hinz.

- Geschäft: Gontardstraße 4.
- Brunnensstraße 26.
- Grüner Weg 31.
- Rottbuscher Damm 13.

Verehrte Hausfrau!

Haben Sie schon einen Versuch mit dem echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** (Schuhmarke „Schwan“) gemacht?

Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger damit! Es giebt kein probateres Mittel, um schnell und ohne viele Mühe, ohne Schaden für den Stoff, hübsche weiße Wäsche zu erhalten.

Zu haben in den meisten Droguen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen.

empfehlte sein reichhaltiges Lager zu staunend billigen Preisen in Damen-Remont.-Uhren, Silber v. M. 8,50 an, do. massiv Gold v. M. 16 an. — Herren-Rem.-Uhren, 6 Steine, v. 5,50 an, do. Silber 800/1000, v. M. 10, do. massiv Gold, Anker, 13 St. v. M. 36 an bis zu den allerfeinsten. Regulat., Stutz-, Wand- u. Wecker-Uhren zu Fabrikpreisen.

M. Bock, Uhrmacher und Juwelier, 181. Oranienstr. 181

Grosse Auswahl in Brillanten, gold., Herren- und Damenketten, Armbänder, Ringe, Broches i. Gold, Silber, Corallen, Granaten etc., neuester Muster. — Myrthenkränze von M. 3.— an, Rotzende Hochzeits-, Pithen- u. Weihnachts-Geschenke in Alfenide u. Silbersachen. Trauringe, 1 Dukaten, gesetzlich gestempelt, 10,50 M. Eigene Werkstatt für Reparatur u. Neuarbeit. Vorzeigern des Inserats gewähre ich 4% Rabatt.

Honigkuchen- und Konfituren-Fabrik

A. Stürmer, 27 Brunnenstraße 27.

Bonbons, Marzipan und Christbaumbehang in grosser Auswahl.

Versäumen Sie nicht!

bei Bedarf von Musikinstrumenten jeder Art sich bei reichhaltigen Instrumenten-Galasson (Gitarre und Piano) direkt aus der bestrenommierten Münchener Fabrikation (Hofmann'sche, Böhmische u. Deutsche Instrumentenfabrik von L. Jacob in Stuttgart) kommen zu lassen, wobei um gef. Waare für welches Instrument gebeten wird. Prämiert Stuttgart 1896.

Winter-Saison.

Carl Stier,

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe,
Berlin SO., Oranienstr. 168,

empfiehlt seine
auf das Feinste ausgeführten Fabrikate
mit besten Zuthaten:

Schwarze Cheviot-Anzüge, Jacketfaçon, 1- od. Dreifig 20, 22,50, 25, 28, 30 bis 45 M.	Melirte Kammgarn-Anzüge, Jacketfaçon, elegante Neuheiten, grau, braun, marengo etc. 33, 36, 40 bis 50 M.	Loden-Mäntel u. Mäntel in schweren Stoffen, hochmoderne Muster, mit feinem Futter 20, 24, 27, 30, 36 b. 45 M.
Blaue oder braune Cheviot-Anzüge, Jacketfaçon, 1- oder Dreifig. 18, 20, 22,50, 25, 28, 30 bis 45 M.	Estimo-Paletots, 1- oder Dreifig, mit feinem □-Futter, blau, braun, mode, schwarz etc. 17,50, 20, 22,50, 24, 27, 30, 33 bis 54 M.	Winter-Loden-Joppen mit und ohne Futter 8, 10, 12, 15 bis 20 M.
Melirte Cheviot-Anzüge, Jacketfaçon, 1- oder Dreifig. 17,50, 20, 22,50, 24, 27, 30, 33 bis 42 M.	Estimo-Flocouné und Rafiné-Paletots 1- oder Dreifig mit Sammettragen 22,50, 24, 27, 36 bis 45 M.	Kammgarn-Hosen in eleganten Mustern und englisch oder halbweite Façon 8, 8,50, 9, 10,50, 11, 12 bis 16,50 M.
Zwirn-Buckskin- Anzüge, Jacketfaçon 17,50, 20, 22,50, 24 bis 36 M.	Paletot-Neuheiten in hochmodernen Stoffen mit seidnenem Steppfutter oder feinem □-Futter 27, 36, 45 bis 54 M.	Cheviot-Hosen, hochfeine gestreifte und melirte Muster 4,50, 5, 5,50, 6, 7,50, 8, 9, 10 bis 13 M.
Schwarze Kammgarn-Anzüge, Hod- oder Jacket-façon 25, 30, 33, 36 bis 50 M.	Hohenzollern-Mäntel in hell- oder dunkelgrün, braun, mode, blau oder schwarz 25, 30, 36, 40, 45, 54 u. 65 M.	Zwirn-Buckskin- und Velour-Hosen, schwere, solide Muster 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 8 bis 12 M.

Nach auswärts sende ich Muster und Maßanleitung
franko zu und garantire für tadellose Ausführung und
guten Sitz, worüber hunderte von Anerkennungen
vorliegen.

Hälfte der
natürlichen
Größe.



Auf Wunsch
8 Tage
zur Probe.

Kräftiges Messer

sendet die Stahlwaren-Fabrik von
Paul Hartkopf in Solingen

dem Einsender dieser Annonce. Ein hochfeines Taschenmesser
mit 2 Klingen und Korkzieher, echte Hirschhorn-Schalen,
feine Neusilber-Beschläge Nr. 203 zu Mark 1,60. Be-
steller verpflichtet sich, den Betrag hierfür binnen 8 Tagen
einzusenden, oder das Messer unbeschädigt zurück zu senden.
Preis- und Musterbuch gratis und frei.

Umtausch gestattet.

Hermann Vandsburger
Frankfurt a. O. Berlin. Harburg a. E.
Konfektionshaus
für elegante
Herren- u. Knaben-Garderoben
Friedrichstraße 247, am Belle-Alliance-Platz.

Winter-Paletots

mit gutem farbrtem Wollfutter
7,50, 9, — 10,50 und 12 M.,
in prima Qualitäten und ge-
diegenen Ausführungen
15, 17,50 und 19 M.,
aus den feinsten Fabrikaten in
Estimo, Diagonal, Cheviot etc.
21, 24, 26, 30 bis 40 M.

Hohenzollern-Mäntel

in allen modernen Farben aus
besten Duffel- u. Lodenstoffen
mit halbweitem und Gloden-
Pelzlinie in den hochelegantesten
Ausführungen
16,50, 18, 21, 24, 26,50,
30, 33, 40 bis 45 M.

Kaiser-Mäntel

bester Schutz gegen Kälte bei
Wagentouren
18,50, 16,50, 19, 25—36 M.

Joppen

aus halb- u. reinwollenem Loden
als Hansjoppe sehr geeignet
4,50, 5, 5,50 und 6,50 M.,
in schwerer Qualität, warm ge-
füllt, mit Steh- und Umlege-
tragen, auch wasserbicht
6,50, 8, 9, 10,50, 12 bis 16 M.

Winter-Jackets

warm gefüttert, mit Sammet-
tragen, in Double und Estimo
7,50, 9, 10,50, 14—18 M.

Jacket-Anzüge

1- u. Dreifigige Façons in Velour,
Buckskin und Cheviot. 12,
18,50, 15,50, 18 u. 20,50 M.
in eleganten Ausführungen in
Diagonale, Cheviot, Kam-
garn und Nouveauté-Stoffen
22,50, 24, 28,50, 30 39 M.

Rock-Anzüge

aus nur besten A-then Kam-
garnen, Crêpes, englischen
Cheviots und Fantasiestoffen
in hochmodernen, feidamen
Façons und eleganter Ver-
arbeitung
24, 27, 30, 33, 37,50 bis 42 M.

Eigene Fabrikation.

Die wiederkehrende Gelegenheit.

Wegen

Vollständiger Auflösung

meines seit vielen Jahren bestehenden Geschäfts in
Damenkleiderstoffen, Sammet und Seidenwaren, Blousen,
Morgenröcken und Jupons.

Gänzlicher Ausverkauf.

Der Verkauf findet nur gegen baar zu streng festen, jedoch
fabelhaft billigen Preisen statt.

Diese Gelegenheit bietet Unerreichtes in bezug auf enorme
Billigkeit vorzüglicher Qualitäten.

Schwarze und farbige Wollenstoffe:

Schwerer Hans Cheviot, doppeltbreit	früher 60 Pf.	jeht Meter	25 Pf.
Englische Neuheiten, Hans u. Promenade, doppeltbr.	früher 90 Pf.	jeht Meter	42 Pf.
Elegante Winter-Neuheiten, Chic, doppeltbreit	früher 150 Pf.	jeht Meter	84 Pf.
Cheviots Ericotine, einfarbig, reine Wolle, doppeltbreit	früher 125 Pf.	jeht Meter	44 Pf.
Mohair-Crepp, modernste Farben, doppeltbreit	früher 150 Pf.	jeht Meter	92 Pf.
Blaugrüne Schotten und viele andere, doppeltbreit	früher 125 Pf.	jeht Meter	69 Pf.
Schwarze Crepp-Armure, reine Wolle	früher 180 Pf.	jeht Meter	104 Pf.
Schwarze Cheviot-Ericotine, reine Wolle, doppeltbreit	früher 125 Pf.	jeht Meter	53 Pf.
Schwarze hochelegante Frise-Crepons etc.	früher 180 Pf.	jeht Meter	80 Pf.

Schwarze und farbige Seidenstoffe:

Rein-Seide Pongés, gemauert, hell und dunkel	früher 180 Pf.	jeht Meter	78 Pf.
Rein-Seide Merveilleux de Lyon	früher 225 Pf.	jeht Meter	103 Pf.
Rein-Seide Garantie Merveilleux	früher 300 Pf.	jeht Meter	155 Pf.
Hochelegante Rein-Seide Changants, glatt u. gem.	früher 350 Pf.	jeht Meter	188 Pf.
Damaß Reine Seide, schwere Qualität	früher 300 Pf.	jeht Meter	150 Pf.
Seiden-Velours, brillante Qualität	früher 200 Pf.	jeht Meter	78 Pf.

Ball-Stoffe:

Reine Wolle Crepp, eleg. Gewebe, alle Farben, doppeltbr.	früher 100 Pf.	jeht Meter	48 Pf.
Armure, Crepp, Frise, entzündende Neuheiten	früher 180 Pf.	jeht Meter	98 Pf.
Seiden-Vopeline, effektivste Neuheit	früher 300 Pf.	jeht Meter	148 Pf.

Unterröcke:

Flanell-Röcke mit Handlaquette	früher 125 Pf.	jeht Stück	78 Pf.
Schwere Flanell Röcke, weit und lang	früher 180 Pf.	jeht Stück	98 Pf.
Euch-Röcke, elegant garnirt	früher 275 Pf.	jeht Stück	178 Pf.
Euch-Röcke mit Sammet- und Seiden-Applikation	früher 650 Pf.	jeht Stück	335 Pf.
Seiden-Merveilleux-Röcke mit Flanellfutter	früher 850 Pf.	jeht Stück	395 Pf.

Blousen und Morgenröcke enorm unter Herstellungspreis. Nur neue-chise Façons.

Reste und einzelne Roben erstaunlich billig.

Louis Katz,

Alte Schönhauserstr. 59, Ecke Linienstrasse.

Sonntag geöffnet 8—1/10 und 1/11—1/29 Uhr.

Gegen Erhaltung, Nist und Rheumatismus.

Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- u. Dampfkastenbäder m. Verpackung, Massage.

Ritter-Bad, Bad Frankfurt,

18, Ritterstr. 18. (Ecke Prinzenstr.) 136, Gr. Frankfurterstr. 136.

Bäderlieferung für sämtliche Frankenhäuser Berlins u. Umgeg.

Größte Berliner

Zuschneide-Akademie, Alexanderplatz,

Direktion Maurer.

Bedeutendste Fachlehranstalt der Gegenwart für die gesamte moderne Zuschneidekunst. Patentamtlich
geschützt. Komfortable Einrichtung. Herren-, Damen-, Wäscheschneiderei, Fuß- und Weißwaren
Anfertigung eigener Garderoben. Vorzügliche theoretische und praktische Ausbildung durch hervor-
ragende Lehrkräfte, unter deren Leitung schon tausende unterrichtet wurden. Monatliche Ausbildung
über 100 Damen und Herren. Zahlreiche Anerkennungs- am 4. Januar 1897, 15. im Monat.
Schreiben. Von 20 M. an beginnen Tages- u. Abend-Kurse
Kostenlos: Stellen-Nachweis als Konfektionäre, Zuschneider, Direktionen. Man verlange illustrierte
Prospecte gratis und franco.

Recht chinesische

Mandarinentannen

das Pfund M. 2,95

übertrifft an Haltbarkeit und groß-
erträgt Haltbarkeit alle inländischen
Tannen in Farbe ähnlich den Ober-
baum, garantiert rein und bruch-
fest. 3 Pfund zum größten Ober-
bett ausreichend. Kaufpreis von An-
fertigungsfabrikanten, Verpackung wird
nicht berechnet. Versand (nicht unter
3 Pfund) gegen Nachnahme von der
ersten Verrechnung. Mit elek-
trischem Betriebe
Gustav Lustig, Berlin S.
Vingelstraße 48.

Achtung!!

Die weltbekannte Hosenfabrik ver-
kauft jetzt: 58578*
Prima Stoffhosen 3,00—7,50 M.,
Prima Arb.-Leberhosen 2,25—5,00 M.,
Prima Kinder-Anzüge 2,50—3,50 M.,
Burschen-Anzüge 4,50—12 M., Knaben-
hosen 65 Pf. bis 2 M. nur bei
W. Mathews, Pallisadenstr. 7.
„Zur rothen 7“.

Herrenhüte

von 60 Pf. an bis zu den elegantesten
Frankenstein's Pufflager
18 Weinmeisterstr. 18.

M. Wolff's Nähmaschinen,

Berlin SO. 4, Prudenstraße 6 b. (früher Neue Grünstraße 27).

48 Mk. sind anerkannt die besten. Die hochranige Familien-
Nähmaschine für Damen-Schneiderei und Handarbeit mit
allen Neuerungen der Jetztzeit, sehr elegant, ruhig und
leicht gehend, mit Fußbetrieb und Verschlusskasten, versende
für nur M. 48,—. 30-tägige Probezeit u. 5 jähr.
schriftliche Garantie. Alle Arten Ringmaschinen,
Schneider- u. Schuhmacher-Maschinen, Wasch- und
Wring-Maschinen zu billigsten Preisen. Nicht ge-
fallende Maschinen nehme ohne weiteres auf meine
Kosten zurück. Prospect u. Anerkennungen kostenlos u.
frei. Stadt-, Vorort- und Fernbahnhaltstelle.

Für die außerordentliche Zufriedenheit meiner W. Kunden
sprechen die täglich aus allen Theilen Deutschlands eingehenden Nach-
bestellungen und Empfehlungen; z. B.:

Nachdem ich im vorigen Jahre eine Nähmaschine von Ihnen
bezog, welche zu meiner Zufriedenheit ausgefallen ist und im Laufe
des Jahres eine zweite für Bekannte bestellte, gereicht es mir zur
Freude, schon jetzt eine weitere Bestellung machen zu können. (Folgt
Auftrag und Adresse.)

Gremersdorf bei Oldenburg i. Holst., den 20. November 1896.
J. Tornau, Lehrer.

Musik-Instrumente

jeder Gattung vom kleinsten bis zum vollkommensten, nebst
einzelnen Theilen stets am Lager.

Eigene Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

Robert Effner,

Berlin O., Blumenstraße 77, I. Robin Laden!

Schuhwaarenhaus Carl Stiller

Gegründet 1867. **Jerusalemstr. 40, am Dönhoffplatz.** Gegründet 1867.

Hervorragend billige Spezialitäten meines Hauses unter Garantie der Haltbarkeit. Nicht in „billig“, welches mit „schlecht“ fast immer identisch ist, liegt die Leistungsfähigkeit meines Verkaufs, sondern in „gut und preiswürdig“. Für jedes einzelne Paar der bei mir gekauften Schuhwaaren übernehme ich volle Garantie und verpflichte ich mich, jedes Paar zurückzunehmen oder gratis zu repariren, welches im Tragen unvorherzusehende Mängel zeigen sollte. Jede etwaige Reklamation findet also in der kulantesten Weise Berücksichtigung.

Herren-Rossleder-Zugstiefel vorzügliche Strapazierstiefel Mk. 5,50	Herren-Rossleder-Zugstiefel dauerhafte, eleg. Strassenstiefel Mk. 7,00	Herren-Rindleder-Zugstiefel zweckmässige Strapazierstiefel Mk. 8,00	Herren-Spiegelross-Zugstiefel vorzügliche Oberleder-Qualität Mk. 9,50	Herren-Rossleder-Zugschuhe derbe Strassenschuhe Mk. 5,00
Herren-Zug- und Schnürstiefel, höchelegante Strassen- und Gesellschaftsstiefel. Grossartige Auswahl in neuen Façons. Mk. 10,50	Täglich Eingang von Winter-Schuhwaaren in allen möglichen Ausführungen. Filz, Tuch und Leder mit verschiedenartigem neuen Futter für den Haus- und Strassengebrauch. Filz-Pantoffel = Mk. 1,00 und Mk. 1,25 = Filz-Schuhe = Mk. 1,50 bis Mk. 2,00 =			Herren-Zug- und Schnürstiefel, aus bestem Wichkalbleder, mit Besatz und Kappen. Grossartige Auswahl in neuen Façons. Mk. 12,00
Damen-Zugstiefel in verschiedenen Ausführungen Mk. 6,00 u. 7,50	Damen-Knöpfstiefel in geschmackvollen Dessins Mk. 8,50 u. 10,00	Damen-Knöpfstiefel in allerfeinstem Kalbleder Mk. 10,50 u. 12,00	Damen-Gemsschuhe eleg. Haus- und Gesellschaftsschuhe Mk. 3,00	Damen-Handschuhe mit Absatz in Stoff und Leder Mk. 2,50

Kinder-Schuhwaaren in denkbar grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.



Achtung!
Gute Damen- und Herren-Uhren, sowie alle Goldwaaren empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
H. Kosel, N. Studowerstr. 13.
Reparaturen prompt u. billig!

Die Sonntage vor Weihnachten bis 8 1/2 Uhr abends geöffnet.

Die Sonntage vor Weihnachten bis 8 1/2 Uhr abends geöffnet.

Deutsche Compagnie
Heitinger & Co.
Oranienstraße 40/41,
Ecke Oranienplatz.



Ueberraschend schön und sehr solid gearbeitet sind meine echten
Weichselepfel
u. liefere solche, wie Abbildung, weit gehöhr, mit Kernspitze, 75 cm lang, p. Dtz. M. 24; 90 cm M. 27; 100 cm hochfein M. 30. Probe Halb-Dutzend gehe ab, nehme Nichtconven. zurück. Bei Dutzend-Abnahme franco.
M. Schreiber, Hoflieferant.
Düsseldorf.

Enorme Vorräthe zurückgesetzter
Teppiche!!
Portièren!!
Gardinen!!
Steppdecken!!
erstaunlich billig. Teppich-Haus
Berlin S., Oranienstr. 158.
Prachtkatalog
mit bunten Teppich-Illustrationen, sowie circa 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco!
Grösstes Teppichhaus Berlins.

Winter-Paletots prima Qualität mit Seiden- u. Wollfutter u. 15, 21, 24, 30, 27, 38, 44 Mk.
empfehlen:
Winter-Joppen aus Loden, Cheviot oder Tuch für Haus u. Jagd u. 5, 7, 11, 16, 18 Mk. prima.
Hochelegante Hohenzollern-Mäntel mit faltenreicher Glockenpelerine von 18, 23, 27, 33, 36 bis 44 Mk. prima.
in grau in braun in schwarz in blau

Moritz Seidel
45, Grüner Weg 45,
Ecke Koppenstrasse.
Wäsche-Ausstattungs-Magazin, Bettfedern Pfd. von 50 Pf. an, Daunen Pfd. von 2,50 M. an.
fertige Betten, reine Watto Steppdecken, von 5 M. an.
Portièren Gardinen Kleiderstoffe, Wollwaaren, Tischzeuge, Tischdecken
Taschentücher, Dtzl. von 80 Pf. an.
Streng feste, sehr billige Preise. 3890L.

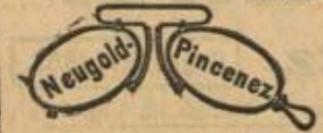
Enorm billig!
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Mädchen-Mäntel
Mädchen-Jacken
Mädchen-Kleider
Riesige Auswahl!
J. Rosenberg
Kottbuser Damm 93 pt.

Anfertigung nach Maß in bekannt tadelloser Ausführung aus gedieg. mod. Stoffen.
Knaben-Anzüge Paletots u. Mäntel in Original-Fabrikpreisen.
Der kolossal billige Preis unter Berücksichtigung der wahrhaft gediegenen Stoffe, die wir verarbeiten, muss jedem die Ueberzeugung beibringen, dass wir in unserer Leistungsfähigkeit unerreicht sind. Da wir Fabrikanten und nicht Garderobenhändler sind, ist leicht erklärlich, dass die Händler theurer sein müssen als wir. Wir ziehen es jedoch vor, mit dem kaufenden Publikum selbst in Verbindung zu treten, um demselben den Nutzen des Zwischenhandels zu gute kommen zu lassen. Diesem Prinzip seit einer Reihe von Jahren treu bleibend, haben wir Erfolge geerntet, wie sie keiner unserer Konkurrenten zu verzeichnen hat. Ein einziger Versuch führt zu dauernder Verbindung.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche!!!
Prachtereemplare in Brüsseler Zmit, Arminster, Plaid, Brüssel und Smyrna à 5, 6, 10, 20-100 Mk. Aeltere zurückgesetzte Muster bedeutend unter Preis! Als besond. vortheilhafte Golegonholtskäufe f. d. Weihnachtsbedarf empfehle: Steppdecken in Wolllas u. Seide von 5-16 Mk. Divandeken von 8 Mk. an. Portièren von 1,75 Mk. an. Tischdecken in Gobelin, Kipp u. Plüsch von 2-10 Mk. Gardinen u. Stores à 1, 1 1/2-10 Mk. Versand streng reell gegen Nachnahme. Katalog gratis u. franco.
S. Unger, Berlin S., Oranienstr. 48.
Uhren-, Goldwaaren-Versand. Bar-Verkauf u. Theilzahlung. Bestellg. briefl. Vogdt, Auguststr. 92.

Hohenzollern-Mäntel, Schuwaloffs, Paletots, Joppen, Schlafrode, Anzüge u.
in allen Façons und Farben **Carl Zobel**, Köpnickerstrasse Nr. 121
(für jede Figur passend), empfiehlt Ecke Michaelkirchstrasse.
Grösstes Herren- und Knaben-Garderoben-Lager des Süd-Ostens.
Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt.
Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Reklame-Geschäfte.
Für Bestellungen nach Maass reichhaltigste Auswahl der neuesten u. besten Stoffe aus dem In- und Ausland.
Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façons, tadelloser Sitz.
Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit, wenn möglich, schon nach 12 Stunden nach der Bestellung, erledigt. Werkstatt im Hause.
Der langjährige gute Ruf meines Etablissements bzw. meiner Firma bürgt für streng reelle Bedienung. Jede ergebene zur Befriedigung meiner Geschäftskunden ein.

Weihnachts-Ausstellung
des ersten optischen Instituts
und Versandgeschäfts von
H. Richter, Optiker,
Berlin, Spittelmarkt (Wallstr. 1)
und Weinbergsweg 15 b,
nahe am Rosenthaler Thor.



**Rathenower
Neugold-Brillen u. Pincenez**

garantirt nie schwarz werdend,
von Gold nicht zu M. 2,50
unterscheiden
Nickel-Brillen u. Pincenez M. 1,50
do. allerfeinste Qualität „2,“
Rathenower Stahlbrillen „1,“
Brillen u. Pincenez in echt Gold-
double v. 5 M. an; in massiv Gold
8 M., stärker 10 M., ganz stark 12 M.
Alles m. d. besten Rathenower
Krystallgläsern versehen.

Operngläser,
rein achromatisch, v. 6 Mark an.
Richter's Opern- u. Reiseglas



„Excelsior“
mit 8 Gläsern, Kompass, 12 M.
Leder-Etui u. Riemen
Vorstrich anerkannt alles bisher
derart Gebotene an Klarheit,
Schärfe, Leichtigkeit u. Billigkeit.

Letzte Neuheit!

**Richter's
Doppelfernglas Nr. 290**

mit grossartiger Fernsicht,
in Form eines Krimstechers, 12 M.
8 Gläser, mit all. Zubehör

**Operngläser und Krim-
stecher in jedem Genre.**

Barometer, Thermometer.

Richter's Präzisions-Holosteric-
Barometer No. 580 mit
bestem Werk 10 M.

**Reiszeuge, Lesegläser,
Laterna magica**

mit Petroleumlampe und feinsten
Bildern v. 2 M. an bis zu den besten
Nebelbilder-Apparate etc.



Modell-Dampfmaschinen

von 1,50 M. an.
Lokomotiven, Lokomobile etc.
Elektrische Apparate.

Alles, wie bekannt, in vorzüg-
lichster Ausführung bei grösster
Auswahl zu den billigsten Preisen.

Prompter Versand

nach ausserhalb gegen vorherige
Einsendung oder Nachnahme.

Preislisten gratis u. franko.
Sonntag von 8-10 vormittags und
11-12 Uhr nachmittags geöffnet.

Möbel

unter Garantie guter Arbeit. Theil-
zahlung gestattet. 1024b
Frz. Müller, Alte Jakobstr. 65.

Aufmerksam lesen!

Bitte die Bedingungen für den Verkauf u. Versand zu beachten!

Bedingungen! Um dem Besteller und Käufer jeden Zweifel über ein etwaiges Risiko zu nehmen, versende und verkaufe ich nur zur Ansicht, und zwar erlegt der Käufer den bezahlten resp. durch Nachnahme erhobenen Betrag als Unterpfand, welcher im nicht zugehenden Falle — nach Rücksendung der Waare — anstandslos nebst allen gebahnten Auslagen zurückerstattet wird, und können alsdann 4 Probe-Cigarren von jeder Marke unentgeltlich geraucht werden. 300 Stück und darüber franco über ganz Deutschland; Lesern, welche sich auf diese Zeitung beziehen, gewähre ich bei 500 Stk. 3%, 1000 Stk. 5%, 2000 Stk. 8%. Die Marken bis zum Preise von einschliesslich 2,25 Mk. per 100 Stück sind von Francatur und Rabattgewährung ausgeschlossen. Unter 100 Stück von jeder Marke werden nicht versandt.

Nach der Aussage einer mir gegnerisch geonnenen Gesellschaft aus der Cigarrenbranche verkaufe ich schon 100 resp. 1000 Cigarren billiger, wie man hier Arbeitslohn bezahlt. Aus diesem Grunde sollte es mir versagt werden, in einer der gelesesten Zeitungen Deutschlands zu inseriren, weil angeblich der Schweiss des Arbeiters daran haftet. Daß dem nicht so ist, habe ich nachgewiesen und beweise jeder Zeit, daß

nur das schwere Geld des Großkapitalisten daran verloren geht.

Ich offerire heute einen Posten:

1 Million Cigarren, gut u. spottbillig, „ohne Preisunterschied, ob Raucher oder Händler“.

ca.
Marke Mercado, ca. 10 cm lg., 5 cm Umfg. Bodfaçon, eine Salon-Cigarre von großartig. Aroma, 100 Stk. M. 3, —
Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umfg. Wer sich im Concert oder Theater 20 Minuten dem Genuße einer edlen Mischung rein überseeischer Tabake hingeben will, empfehle ich diese Cigarre ausß beste. — Originalliste, 200 Stk. enth. M. 4,50.
Marke Manila, ca. 10 1/2 cm lg., an der Brandfl. ca. 5 cm Umfg., pr. 100 St. M. 3,50.
Marke Universal, ca. 11 lg., ca. 5 cm Umfg., Salon- u. Promenaden-Cigarre, von durchaus vorzüglichem Aroma, Brand und Geschmack, in hocheleganter Verpackung, 4 mal gebündelt, pr. 100 Stk. M. 3,75.
Marke Tandem (Partie), ca. 11 cm lg., ca. 5 1/4 cm Umfg., Sumatra-Decke, Java u. St. Felix-Einlage, in eleganter Verpackung, pr. 100 Stk. M. 4, —
La Diego, ca. 10 1/2 cm lg., 5 1/4 cm Umfg., in Ristchen à 50 Stk. gepackt, aus garant. rein amerik. Tabak. besteh., pr. 100 Stk. M. 4, —
Dieselbe auch in Ristchen zu 100 Stk. verpackt.
Marke Bajamo (Partie), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/4 cm Umfg., Sumatra-Decke, St. Felix- u. Manila-Einlage, in echten Cedernholzlisten, eleg. verp., p. 100 Stk. M. 4,50.
Mexico Havana, ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umfg., Bodfaçon. Dem raffiniertesten Raucher sowohl wie dem beschäftigten Fabrikanten wird es ein Räthsel bleiben, wie es möglich ist, dieselbe für nachstehenden Preis zu verkaufen. Ihr

Stich (der Raucher wird mich schon verstehen) gleicht der feinsten cubanischen Havana-Cigarre, per 100 Stk. M. 4,50.
Marke Nuova Cossocha (Partie), circa 11 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg., Bodfaçon, Sornco-Decke, St. Felix- u. Dom. Einl., in echt Cedernholzlisten eleg. verp. per 100 Stk. M. 5, —
Marke Edina (Partie), ca. 12 cm lg., ca. 4 1/4 cm Umfg., Deli-Decke, St. Felix-Umblatt und Einlage, in echten Cedernlisten hocheleg. ausgestattet, per 100 Stk. M. 5, —
Marke Regenerativ-Cigarre, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umfg. Eine Cigarre, die man dann raucht, wenn keine andere schmeckt. Ihres entzückenden Aromas und Geschmacks wegen, unterstützt durch die außerordentliche Milde, reizt diese Cigarre zum Inhaliren, d. h. den Rauch zu schlucken. Früher verkaufte ich dieselbe um 20 pCt. theurer, obgleich die jetzige im Geschmack die ehemalige weitaus übertragt. per 100 Stück M. 5, —
Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umfg. Eine Partie Bremer Cigarren, Havana-Decke, Bahia Felix-Einlage, welche denjenigen den außerordentlichen Wohlgeschmack bieten wird, der sich an einer kräftigen Cigarre delectiren will, per 100 Stück M. 5,50.
Diplomaten-Cigarre, voluminöser wie bisher, ca. 12 1/4 cm lg., ca. 6 1/4 cm Umfg. Im Aeußern sowohl, wie auch in der Mischung die vornehmste Schöpfung, wird sie jedem Raucher, sei er an milde oder kräftige Cigarre gewöhnt, Gaumen, Geruchsinn und Auge auf das Höchste

befriedigen u. verdient als der Inbegriff einer der vollkommensten Cig., die ich bisher geliefert, hingestellt zu werden, per 100 Stk. M. 6, —
Marke Import, Handarbeit (Mehliche Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg., schlägt diese Cigarre vermöge ihres kostbaren Aromas, saftigen und doch milden Geschmacks eine Importcigarre, die den vierfachen Preis hat. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco über ganz Deutschland M. 15,50.
Marke Flor de Cuba (Partie), circa 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg., groß Bodfaçon, ausgefucht feinste Deli-Decke, Buella Havana und La Cruz des Almas-Einlage, echte Cedernlisten, à 50 Stück verpackt, per 100 Stück M. 7,50.
Marke Servantes, kräftige, vollwüchtige Havana-Cigarre, ca. 11 cm lg., 5 cm Umfg., deren Werth den sehr geringen Preis bei weitem übertrifft, per 100 Stück M. 7,50.
Marke Caderon, Havana, Handarb. (Mehliche Presse), Decke Havana-Blätter-Auslese, feinste La Cruz des Almas- und Havana-Einlage, ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umfg., per 100 Stk. M. 9, —
Marke Lopez de Vega, imposante Regalia-Bodfaçon, ca. 12 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg., Havana-Einlage, zarteste Deli Maatschappi-Decke. Diese Cigarre wurde am hiesigen Plage mit M. 250, — pr. Mille verkauft; dieselbe offerire ich in Ristchen à 50 Stück, per 100 Stück zu M. 10, —, und darf wohl deshalb jede weitere Anpreisung ersparen.

2 Millionen Cigarren in billigeren Marken und zwar:

Zerner: ca.
Cigarren à la Manila, rein aus Tabak fabricirt, würzig u. voll Geschmack, 100 Stk. ca. 10 1/2 cm lg. M. 1,50. Der Portocersparniß wegen empfiehlt es sich, von dieser Marke 8 Originalpackete à 200 Stk. zu beziehen.

Marke 2, ca. 10 cm lg., 5 cm Umfg. Sumatra-Decke, in Ristchen verpackt, pr. 100 Stk. M. 1,75.
Marke Schuh, in norm. Größe, unsortirt in Papier verpackt, zu 2 M. u. 2,25 pr. 100 Stk.

Marke 4, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umfg., schöne vollwüchtige Cig., in Ristchen verpackt, 2 mal gebündelt. pr. 100 Stk. M. 2,50.

Ich bitte meine offerirten Cigarren mit denen von der Concurrrenz um 33% pCt. theurer gekauft zu vergleichen.

Man richte sich nicht nach den bezeichneten Namen der Cigarren, — da es jedem Händler frei steht, seine Cigarren nach Belieben zu benennen, — sondern prüfe eingehend die Qualität und den Werth der Cigarren.

Was seit Jahren mein Bestreben war, ist mir endlich gelungen. — Für die von mir in meinem eigenen Hause innehabenden Räume während ich keine Unkosten hierauf habe, da der vermietete kleinere Theil meines Hauses mir an Miete mehr bringt, — wie ich Ihnen zu zahlen habe.

für Händler auf Wunsch auch andere Ausstattungen. — Der freundliche Besteller wolle gest. angeben, ob leicht, mittel oder kräftig. Ein Posten guter Cigaretten zu spottbilligen Preisen und zwar per 100 Stk. 45 Pf., 50 Pf. u. s. w. bis M. 4,00.

Jacques Raphaëli, Spandauer Brücke No. 2 und 106a, Potsdamerstrasse 106a, Berlin,
Ecke der Steglitzerstrasse.
Heute Sonntag ist mein Geschäft bis 1/2 9 Uhr abends geöffnet.

Mein Inerat Schuhwaaren, Herren- und Knaben Garderobe etc. siehe Seite 4, 2. Beiblatt.

Weihnachts- u. Inventur - Ausverkauf
Wilhelm Bursch
93 Alte Jakobstraße 93
an der Fendelsstraße.

Teppiche von 6, — bis 120, — Mtl.
Steppdecken von 5, — bis 20, — Mtl.
Gardinen von 1,00 bis 10, — Mtl.
Läuferstoffe von 80 Pf. bis 4, — Mtl.
Portièren von 60 Pf. bis 20, — Mtl.
Tischdecken von 1,00 bis 20, — Mtl.
offerirt zum

Das der Neuzeit entsprechend eingerichtete, seit 19 Jahren bestehende grosse
Uhren- und Goldwaaren-Lager
von **Max Busse**
Berlin N., Brunnenstrasse 175
neben der Invalidenstrasse
Pferdebahn-Haltestelle, empfiehlt:
Uhren jeden Genres, Broches, Tafelgeräthe, Bowlen, Bestecks.

Ohringe, Armbänder, Halsketten, Medaillons, Herze, Shlipsnadeln, Stulpenknöpfe u. s. w. in massiv Gold, Silber, Doublégold, Granaten und Corallen.
Grösste Auswahl in Ringen.
Massiv goldene Ketten, gesetzlich gestempelt, nach Gewicht bei niedrigster Façonberechnung.
Echte Brillanten. Türkisen.

Brautkränze in Silber und Al'écide.
Eigene Fabrikation.
Gr. Werkstatt für Reparaturen.

Max Busse
Uhrmacher und Juwelier,
Berlin N., 175, Brunnenstrasse 175,
neben der Invalidenstrasse.
Pferdebahn-Haltestelle.

Spezialität:
Ringel
Spezialität: **Ringe!**

Das neue Asyl.

Es giebt zweierlei Nothstand in Berlin, einen den man sieht und einen, den man nicht sieht. Der letztere wird kirchlicher Nothstand genannt, und trotzdem die große Masse der Bevölkerung ihn nicht am eigenen Leibe verspürt, ist seine Bekämpfung doch ein gar köstlich Ding, das von allen geliebt wird, denen lästern ist nach hoher Huld und ihren äußeren Kennzeichen, dem blinkenden Orden im Knopfloch. Das Resultat dieses Kampfes sind die ragenden Kirchenneubauten, die mit den leerstehenden Mietshäusern um die Wette aus der Erde schießen.

Ein merkwürdiges Schicksal hat die zweite Art von Nothstand, der leibliche. Hunderttausende Berliner Einwohner verspüren ihn bald mehr bald weniger hart, aber dennoch wird er von einigen Leuten gar nicht, von anderen nur in Verbindung mit dem schemenhaften kirchlichen Nothstand gleichfalls nur als Schemen gesehen, und von einer Minderzahl derer, die in der glücklichen Lage sind, sein Zwicken nicht zu verspüren, wirklich in seiner leibhaftigen Realität erkannt. Unter dieser Minderzahl ist wiederum eine kleine Gruppe, die den christlichen Muth hat, dem Feind zu Leibe zu gehen. Daß seine Bewingung in der heutigen Gesellschaft nicht möglich ist, leben auch die ein, die noch nicht zu der Erkenntnis gekommen sind, daß seine Existenz wenig mit der heutigen „Ordnung“ verwachsen ist, und daß seine Vernichtung nur möglich ist in einer Gesellschaft von höherer Organisation als der am Ende ihres Lateins angelangten Kapitalistischen.

Im Berliner Asylverein für Obdachlose haben sich Männer ohne Unterschied der Partei zusammengeschlossen, um dem größten Elende so gut es geht zu wehren. Der Verein bietet unbeeinträchtigt von religiösen und politischen Tendenzen einem Theil der Unglücklichen, die hungernd und ohne Unterkunft in den Straßen der glänzenden Weltstadt umherirren, für eine oder einige Nächte ein Obdach, eine leibliche Erquickung und Gelegenheit zur Reinigung des Körpers und der Kleidung. In seinen Asylen in der Büchlerstraße und in der Wilsingstraße hat der Verein seit Beginn seiner Thätigkeit Anfang 1869 bis zum Schluß des Jahres 1896 zwei Millionen und 888 328 Personen vorübergehend beherbergt. Wie bekannt, war der Verein in der Lage, im äußersten Norden der Stadt, in der Wiesenstraße, ein neues Asylgebäude für Männer zu errichten, das am Freitag Abend zum ersten Male zur Vorbestimmung geöffnet worden ist. Nach einer fernigen Ansprache des hochverdienten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Gustav Thibbe, wurden die Gäste mit den Einrichtungen des neuen Gebäudes vertraut gemacht.

Das Asylgrundstück ist von der Wiesenstraße aus durch eine 12 Meter breite Privatstraße zugänglich, welche den Vortheil bietet, daß keine Ansammlung von Asylbesuchern auf der öffentlichen Straße stattfinden kann. Die innere Eintheilung des vom Baumeister Herrn Georg Thibbe hergestellten Asylgebäudes, das für 700 Personen berechnet wurde, ist die folgende: Die eintretenden Asylisten finden zunächst Aufnahme in einer 300 Quadratmeter großen Sammelhalle, welche durch Oberlicht und große Frontfenster erhellt, im Winter geheizt und ventilirt wird und 400 Sitzplätze enthält. Von der Sammelhalle treten diejenigen, die sich nur waschen, zu je 60 Mann in den Waschkessel, in welchem 60 Waschkübeln für Kalt- und Warmwasser vorhanden sind. Diejenigen, welche baden, gelangen zu je 80 Mann durch eine andere Thür in den Auskleideraum, entleeren sich hier ihrer Sachen, geben diese durch einen Schalter in den Desinfektionsraum und gehen dann in den sich anschließenden Badesaal, welcher 278 Quadratmeter groß ist und 20 Wannen- und 56 Brausebäder enthält. Für die Fußreinigung ist eine Spülung vorgesehen. In einer besonderen Abteilung des Baderaumes findet die Ausgabe der inzwischen desinfizirten Kleidungsstücke und das Ankleiden statt.

Vom Badesaal wie vom Waschkessel tritt man am Aufnahmeschalter vorbei in die Speisehalle ein, an welcher die Küche liegt, deren Kochkessel für 400 Liter Suppe, 200 Liter Kaffee und 50 Liter Milch eingerichtet sind. Am Küchenschalter werden die Speisen in Empfang genommen. Die Speisehalle ist mit Tischen und Bänken für dreihundert Personen versehen. In diesem Raum können die Asylisten auch ihre Kleider ausbessern, wozu die Verwaltung das Material liefert.

Nachdem die Asylisten gespeist haben, erhalten sie Zutritt zu den 14 Schlafräumen, welche mit Heiz- und Ventilations-Einrichtungen versehen sind. In jedem Schlafräum befinden sich 50 Betten.

In einer einigermaßen normalen Welt sollte man meinen, daß ein Institut, wie der Asylverein, des Wohlwollens und der Unterstützung der Behörden des Staates der Sozialreform und auch seiner Bürger sicher wäre. Die heutige Welt ist aber keine einigermaßen normale, und so kann es denn nicht wunder nehmen, daß zunächst die einflussreichen, in ihrer Gabe einen besonders hervorragenden Platz in Anspruch nehmenden Hausbesitzer sich gegen den Bau in der Wiesenstraße wandten, weil sie befürchteten, daß das „Gefindel“ ihre Häuser in Verfall bringe. Das Polizeipräsidium ließ den Herren auch ein willig Ohr, und eines Tages, als der Bau schon in die Höhe stiege, traf die amtliche Volkshaus, daß dem Verein die Genehmigung zum Ankauf des bereits erworbenen Grundstückes verweigert sei. Es bedurfte erst einer Unterredung mit dem Minister des Innern, um die Verfügung des Polizeipräsidenten zu annulliren. Die Animosität der Polizei gegen den Verein beruht allerdings keineswegs auf der Einflüsterung der Hauswirthe; sie hat einen tieferen Grund und ist älteren Datums. Der Polizei ist ein kostbares Recht, daß der Verein den Obdachlosen gewährt, in der Seele zu wider, das Recht der Anonymität. Kein Besucher seiner Asyls wird gefragt, wer er sei, woher er kommt, wohin er geht, ob er mit oder ohne Schuld ins Unglück gerathen, und daher darf auch zum Unterschied vom fälschlichen Asyl keines Polizisten Fuß über die Schwelle der Vereinsgebäude treten. Jeder Unglückliche, der die Hilfe des Vereins in Anspruch nimmt, thut dies ohne Furcht vor polizeilicher Befolgung. Man stelle sich vor, was ein Mensch ohne Papiere in den Augen der bevornehmenden Bureaucratie bedeutet und man wird eine Erklärung für die Thatfache finden, daß die Polizei unausgesetzt gegen die Art der vom Asylverein geübten Gastfreundschaft einen erbitterten Kampf führt. In diesem Kampf will der Asylverein auch hinfort unerschütterlich wie eine Mauer stehen; und bevor er sich zum Polizeigewahrsam zweiter Klasse erniedrigt, verzichtet er überhaupt auf ein ferneres Wirken. Mit dem Recht auf Anonymität für seine Obdachlosen steht und fällt der Asylverein, wie Paul Singer in einer trefflichen und mit Begünstigung ausgenommenen Ansprache den vorgestern versammelten Mitgliedern und geladenen Gästen veranschaulichte.

Die offizielle Einweihung des Asyls ist heute Mittag, seiner Bestimmung wird es morgen übergeben. Möge es seinen Zweck erfüllen und möge der Verein kraftvoll wie bisher seine Grundzüge wahren!

Gerichts-Beilage.

In der Privatbeleidigungssache des Herausgebers der „Deutschen Zeitung“ Dr. Friedrich Lange gegen den früheren Reichskommissar Dr. Karl

Peters stand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht (Vorherrn Richter Gerick) Termin zur Hauptverhandlung an. Von den Parteien war nur der Kläger mit seinem Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Lattmann persönlich erschienen, Dr. Karl Peters wurde durch den Rechtsanwalt Dr. Koffka vertreten. Der Kläger war früher Chefredakteur der „Täglichen Rundschau“. Nach Abschluß der Reichstags-Debatten über die Thätigkeit des Dr. Peters am 11. März 1896 veröffentlichte Dr. Lange einen Artikel unter der Ueberschrift „Reisläufer“ und griff darin den Dr. Peters heftig an, weil dieser angeblich die Absicht haben sollte, in englische Dienste überzutreten. Herrn Peters wurde deshalb Treulosigkeit vorgeworfen und zum Beweise für die Vielseitigkeit des politischen Bewußtseins, die Herrn Peters inne wohne, folgendes mitgetheilt: „Herr Peters kam im Jahre 1884 von London nach Deutschland mit dem festen Vorsatz, auf irgend eine Weise mit seiner Thätigkeit Stellung und Ansehen zu gewinnen. Und folgende drei Möglichkeiten hatte er friedlich nebeneinander auf sein Programm gesetzt: entweder die damals keimende Kolonialbewegung als Sprungbrett zu benutzen, oder die deutsche Bevölkerung in den Vereinigten Staaten gegen das englische Element mobil zu machen, oder endlich — sich an die Spitze der deutschen Sozialdemokratie zu setzen.“ Dr. Peters erklärte diese Behauptungen im „Deutschen Wochenblatt“ des Dr. Arendt für „erlogen“. Wegen dieser Beleidigung strengte Dr. Lange die Privatklage an, Dr. Peters erhob seinerseits Klage wegen des Artikels der „Täglichen Rundschau“, hat diese wieder zurückgezogen, dann aber doch die Widerklage erhoben. Da Dr. Lange den Beweis der Wahrheit seiner Behauptungen über Dr. Peters zu führen bereit war, so sind Reichstags-Abgeordneter von der Gröben und der jetzige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Oberst Liebert über die Peters'schen Absichten, in englischen Dienst überzutreten, und Graf Joachim Pfeil sowie Schriftsteller Frey über die Peters'schen Pläne zur event. Uebernahme der Führerschaft der Sozialdemokratie zu den Akten vernommen worden. Wie diese Zeugnisaussagen ausgefallen sind, wurde heute noch nicht bekannt, einen Rückschluß gestattet aber die kurze Diskussion über den vom Reichsanw. Dr. Koffka gestellten Verurtheilungsantrag. Der Antrag wurde damit begründet, daß Dr. Peters sich jetzt in London aufhalte, Ende Dezember wieder nach Berlin komme und hierher telegraphirt hätte, daß er der Verhandlung des Prozesses persönlich beizuwohnen möchte. Der Vorsitzende erwiderte, daß sich der Verurtheilungsantrag vielleicht erübrige, wenn der Verteidiger Kenntnis von den Zeugnisaussagen erhalten würde. Im übrigen sei Dr. Peters vor einiger Zeit in Berlin gewesen und hätte wohl den Termin abwarten können, denn seine Studien über die Geschichte Englands hätten doch mehr Zeit als die Ehre seines Gegners mit dem Anspruch auf Rehabilitation. — Rechtsanwalt Dr. Koffka bat nochmals dringend um Verurteilung. Dr. Peters habe nicht Gelegenheit gehabt, der kommissarischen Vernehmung der Zeugen beizuwohnen und Gegenklärungen zu erlassen. Die Benachrichtigung von den Terminen zur Zeugenvernehmung habe ihn nicht erreicht, weil er damals gerade nach Deutschland schwamm, um hier einen Termin in seiner Disziplinarsache wahrzunehmen. Dr. Peters lege namentlich besonderen Werth auf die Vernehmung des Grafen Pfeil. Er bitte aus Billigkeitsrücksichten, dem Dr. Peters die Möglichkeit zu gewähren, sich gegenüber den gegnerischen Angaben auszusprechen zu können. — Rechtsanwalt Lattmann: Unter Anklage gestellt sei ein Artikel vom 19. September. Wenn Dr. Peters eine so schwere Beschuldigung in die Welt setzt, dann sei es doch seine Pflicht, nach Deutschland zu kommen und sie zu vertreten. — Unter Zustimmung des Klägers beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung zu vertagen und einen neuen Termin auf den 9. Januar, vormittags 9 Uhr, anzusetzen.

In der Privatklage des Fabrikbesizers Julius Kaufmann gegen den Verfasser der Broschüre „Das Theater des Westens“, Paul Blumenreich, stand gestern vor einer Abteilung des hiesigen Schöffengerichts Termin an. Der Vorsitzende erklärte, daß es zur Verhandlung heute nicht kommen könne, da seitens des Angeklagten noch ein umfangreicher, noch nicht geprüfter Schriftsatz eingegangen sei. Rechtsanwalt Sachs als Vertreter des Klägers, sprach seine Verwunderung darüber aus, daß, obgleich die Klage schon vor länger als zwei Monaten erhoben worden sei und obgleich der Angeklagte angeblich eine volle Klarstellung der Verhältnisse wünsche, er erst im letzten Augenblicke hervortrete. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Der Angeklagte sei aus Gesundheitsrücksichten längere Zeit verreiselt gewesen und erst am 20. November zurückgekehrt. Inzwischen sei bekanntlich eine Strafanzeige gegen ihn eingegangen und endlich habe er zur Befriedigung der Behauptungen seiner Broschüre ein gewaltiges Material sammeln müssen. Deshalb sei die Verzögerung entstanden. Er habe aber keinerlei Interesse an einer Verschleppung und bitte, den nächsten Termin möglichst bald anzusetzen. — Da der Vorsitzende erklärte, daß er beabsichtige, die auch von dem Baumeister Sering und dem Agenten A. Hofenthal angestregten Klagen mit dieser Klage zu verbinden, so erklärte sich Rechtsanwalt Sachs aus Zweckmäßigkeitsgründen dagegen. Die Angriffe der Broschüre gegen Sering und Hofenthal beziehen sich auf die Finanzoperationen derselben, mit diesen habe Herr Kaufmann aber nichts zu thun; dieser war lediglich Aufsichtsrathsvorsitzender des schon begründet gewesenen Theaters, und die gegen ihn gerichteten Vorwürfe beziehen sich auf seine Thätigkeit beim Theater „Alt-Berlin“. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein wünschte auch eine Trennung der Klagen, weil er Herrn Sering als wesentlichen Zeugen in der Klage des Herrn Kaufmann benutzen wolle. — Der Gerichtshof beschloß, die Sache zu vertagen und von einer Verbindung der Klagen Abstand zu nehmen.

Verfassungen.

Die National-Sozialen hielten am Freitag in der Berliner Ressource eine öffentliche Versammlung ab, die von etwa 400 Personen, darunter zahlreiche Anhänger der Sozialdemokratie, besucht war. Den Vorsitz führte Herr v. Gerlach, als Referent trat der ehemalige Sozialdemokrat Lorenz aus Leipzig auf, der in 12 stündigen Vorträgen gegen die Sozialdemokratie polemisirte und die Programmforderungen der National-Sozialen darlegte. Nach seiner Meinung ist die Sozialdemokratie an dem Punkte angekommen, wo sie nicht mehr weiter kann. Ein Theil derselben habe nicht Lust, nur den Zukunftsbestrebungen der Partei nachzugeben und wende sich mehr und mehr, in der Einsicht, daß schon auf dem Boden der heutigen Gesellschaft die Lage der Arbeiter wesentlich gebessert werden könne, der Gewerkschaftsbewegung zu. Der Politiker müsse überhaupt nicht fernem Zukunftsideal zustreben, sondern sein Augenmerk auf die Gegenwart richten. Das habe auch Vollmar und sein Anhang eingeschrieben, der deshalb Bauernpolitik treibe, um den Bauern in der Gegenwart zu helfen. Die Sozialdemokratie trete nur für die Industrie-Arbeiter, also für eine einzelne Berufsklasse ein. Man gebe es aber im deutschen Volke viele Berufsclassen mit verschiedenen Interessen

und Bestrebungen. Daher sei es Aufgabe des Politikers, für die Rechte aller Volksschichten einzutreten und die National-Sozialen hätten sich das Ziel gesetzt, das Deutsche Reich zu einem wohnlichen Heim für alle Staatsbürger auszugestalten. Die „Zeit“ sei für den Hamburger Streik mindestens ebenso energisch eingetreten, wie der „Vorwärts“, weil es sich bei demselben nicht um eine Lohnfrage, sondern um einen Streit um das Koalitionsrecht handele. Ferner wolle die Partei des Redners die Forderungen vertreten, die der Liberalismus in seiner Jugendblüthe gestellt, aber nicht durchgeführt hat. Zur Handwerkerfrage nehmen die National-Sozialen die Stellung ein, daß man den kleinen Unternehmer, der sich nur durch intensive Ausbeutung seiner Arbeiter halten könne, nicht durch künstliche Mittel in seiner Existenz schätzen solle, denn das Wohlergehen einer Anzahl Arbeiter sei mehr werth, als das eines einzelnen Kapitalisten. Auch das östliche Junkerthum dürfe nicht durch Liebesgaben existenzfähig erhalten, die Macht desselben müsse mehr im Interesse des Volkswohles gebrochen werden. Es werde den National-Sozialen vorgeworfen, daß sie für Heer, Flotte und Kolonien eintreten. Das geschehe deshalb, um die deutsche Nation in dem Kampfe, den die Nationen auf dem Weltmarkt führen, kampffähig zu erhalten. Es komme der Partei des Redners darauf an, das nach außen, und zwar durch das Verdienst Bismarck's geschaffene Deutsche Reich nach innen auszubauen, die Vorherrschaft Preußens in Deutschland und die Junkerherrschaft in Preußen zu brechen. Der soziale Gedanke müsse zur Herrschaft kommen. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lange und äußerst animirte Diskussion. Zunächst nahm Reichstags-Abgeordneter Peus das Wort, der in einstündiger Rede, gleichfalls unter lebhaftem Beifall eines großen Theils der Versammlung, die gegen die sozialdemokratischen Theorien und Bestrebungen gerichteten Ausführungen des Referenten widerlegte. Die national-soziale Bewegung sei keine Gefahr, vielmehr ein Nutzen für die Sozialdemokratie und wolle — wenn er die Bewegung recht verstehe — die Gebildeten gegen die brutale Herrschaft der Besitzenden revolutioniren. Von den Arbeitern bekomme sie höchstens diejenigen, die für uns noch nicht reif wären, sie arbeite dadurch unserer Agitation vor. Das Umhängen eines patriotischen Mantels und die Hervorkehrung eines möglichst scharfen Gegenfaches zur Sozialdemokratie geschehe wohl nur, um sich nach oben hin nicht ganz unzulässig zu machen. In unserer Partei bestehe kein Gegensatz zwischen politischer und gewerkschaftlicher Bewegung. Wenn der Referent das betonte, so glaube er wohl, damit diejenigen Arbeiter fangen zu können, die ihrer Neigung nach mehr zu der gewerkschaftlichen Thätigkeit hinneigen. Wenn die sozialdemokratischen Arbeiter gegen die National-Sozialen mißtrauisch sind, so erkläre sich das daraus, daß die Christlich-Sozialen die Arbeiter so schändlich betrogen hätten. Um dies Mißtrauen zu beseitigen, sollten die National-Sozialen nicht die Sozialdemokratie angreifen, sondern sich darauf beschränken, die Gebildeten gegen die Macht des Gelds zu revolutioniren, dann hätten sie wenigstens eine kleine historische Bedeutung. Es sei aber zweifelhaft, ob ihnen das gelingen werde. Hierauf wandte sich Herr v. Egidy gegen einzelne Punkte des national-sozialen Programms. Er rügte unter anderem, daß dieselben zur Kirche keine bestimmte Stellung einnehmen, obgleich doch einer der ihrigen (Pastor Werner) seitens der Kirchenbehörde verhindert worden sei, am Kongress theilzunehmen. Der Redner vertrat gegenüber dem nationalen Standpunkt des Referenten den Gedanken der Internationalität. Es hält die national-soziale Richtung für entwicklungsunfähig und das Mißtrauen gegen diese Neubildung für unberechtigt. Auch dieser Redner zentete lebhafteste Zustimmung. Darauf erschien der Quardist Wijs auf dem Plan, um, wie er sagte, den in die Fuge getriebenen National-Sozialen unter die Arme zu greifen. Er sieht einen guten Kern in dieser Bewegung und meint, sie werde in ähnlicher Weise wirken, wie vor 50 Jahren die Christlich-Sozialen in England. Es sei gut, daß sich die National-Sozialen auf die Gewerkschaftsbewegung werfen. Sie müßten den Arbeitern die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Bekämpfung durch solche Organisationen, wo der Kapitalismus überflüssig sei, vor Augen führen, und namentlich für Gewerkschafts- und Genossenschaftswesen eintreten. In seinem Schlusswort wandte sich der Referent Lorenz unter anderem gegen Peus, von dem er meinte, er stehe auf dem rechten Flügel der Sozialdemokratie. Große Geister gebe es in der Sozialdemokratie nicht, denn noch kein Anhänger derselben habe die Gedanken von Marx und Engels weiter gebildet. Das sei ein Zeichen, daß diese Partei, die die Welt erobern wolle, verdorben sei. Der Redner rechnete auf eine Scheidung innerhalb der Sozialdemokratie und meint, daß sich nach derselben seine Partei, die jetzt noch als feindlicher Bruder der Sozialdemokratie gegenüberstehe, mit der gemäßigten Richtung derselben versöhnen könne.

Die Konditionen erlebten in ihrer Versammlung am 6. Dezember eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten, unter anderem wurden den streikenden Hafenarbeitern 5 M. bewilligt und durch freiwillige Sammlungen gleichfalls 5 M. aufgebracht. Der Verein konnte sich mit einem größeren Beitrag nicht betheiligen, da der Kassenstand ein äußerst niedriger ist und der Verein über eine sehr schwache Mitgliederzahl verfügt.

Der Verband der Buchbinder beschäftigte sich in seiner Versammlung am 7. Dezember mit den Anträgen, die der Urabstimmung resp. dem Verbandsrat unterbreitet werden sollen. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag, im Statut den Passus zu streichen, der für wiederholt Eintretende das Eintrittsgeld auf das doppelte normirt, angenommen. Bezüglich der wöchentlichen Beiträge wurde den Antragstellern anheim gegeben, ihre Anträge bis zum 12. Dezember dem Verbandsvorstand schriftlich einzusenden. Sodann wurde beschlossen, den Verbandsvorstand zu ersuchen, für die Hamburger Hafenarbeiter eine größere Summe flüssig zu machen.

Die Freie Vereinigung der Bibl.-Veranstalter hielt am 8. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Statutenänderung, die in der Verhandlung zu recht stürmischen Debatten führte. Muster mit Nebenbeschäftigung werden auch in Zukunft nicht aufgenommen; haben dieselben sich jedoch die Nebenbeschäftigung erst während der Mitgliedschaft angenommen, so können sie deswegen nicht ausgeschlossen werden. Die Hausstatuten und die Paragraphen des Arbeitsnachweises erhielten gleichfalls einige Änderungen. Der Vorsitzende machte dann bekannt, daß am Dienstag, den 15. Dezember, im Feenpalast eine öffentliche Musterversammlung stattfindet, in der die Muster Protest gegen die neue Polizeiverordnung erheben wollen. — Den Hamburger Streikenden wurden 50 M. bewilligt.

Friedrichsberg. Eine öffentliche Versammlung der Töpfer, die hier am 8. d. M. tagte, nahm nach einem Referat des Töpfers Daudert eine Resolution an, in der sich die Anwesenden einstimmig für den Anschluß an den Verein der Töpfer Berlins und der Umgegend aussprachen. Hieran wählte die Versammlung Hensel zum Vertrauensmann und errichtete eine Zahlstelle des Vereins, die sich bei Lange, Friedrichsberg, Wartenbergstr. 64, befindet. Beiträge werden des Sonntags von 9—11 Uhr entgegengenommen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.
Sonntag, 18. Dezember.
Volksvorstellung im Belle-Alliance-Theater. Nachm. 8 Uhr: Romeo und Julia.
Opernhaus. Der Ring des Nibelungen. Götterdämmerung. Montag: Carmen.
Schauspielhaus. Abu Seid. Das zweite Gesicht. Montag: Don Carlos.
Neues Opern-Theater. (Kroll.) Wohlthätige Frauen.
Deutsches Theater. Die versunkene Glocke. Nachm. 1/8 Uhr: Freiwild. Montag: Die Weber.
Berliner Theater. Renaissance. Nachm. 1/8 Uhr: König Heinrich. Montag: Kaiser Heinrich.
Festung-Theater. Kollege Crampton. Nachm. 8 Uhr: Die Handwerker. Montag: Komtesse Sudeck.
Theater des Westens. Die Fahnenweibe. Nachmittags 8 Uhr: Schiedsmann Hempel.
Montag: Die Fahnenweibe.
Neues Theater. Utranda. Hierauf: Hochsprünge.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Residenz-Theater. Fernand's Ehekontrakt.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Theater Unter den Linden. Der Milado. Hierauf: Unter den Linden. Nachm. 8 Uhr: Die Fledermaus. Montag: Der Milado.
Thalia-Theater. Das Wetterhäuschen. Hierauf: Goldene Herzen. Montag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral-Theater. Eine wilde Sache. Montag: Dieselbe Vorstellung.
Schiller-Theater. Ein Schritt vom Wege. Montag: Ein Wintermärchen.
Selle - Alliance - Theater. Die Tannensee. Nachm. 8 Uhr: Romeo und Julia. Montag: Die Tannensee.
Offend-Theater. Der deutsche Michel. Nachm. 8 Uhr: Dorf und Stadt. Montag: Der deutsche Michel.
Volks-Theater. Robert und Bertram. Montag: Dieselbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Der Hüttenbesitzer. Nachm. 8 Uhr: Wilhelm Tell. Montag: Der Hüttenbesitzer.
Alexanderplatz-Theater. Sein Verhältnis. Nachm. 4 Uhr: Ransen's Reise nach dem Nordpol. Montag: Sein Verhältnis.
Passage-Panoptikum. Traumbilder. Spezialitäten.

Friedrich-Wilhelmstadt. Theater
Chausseest. 25/26. Dir. Max Samst.
Sonntag, nachm. 8 Uhr: Klaffler-Vorstellung zu (Abonnements-) kleinen Preisen. **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Abends 8 Uhr:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von George Ohnet. Billets sind ohne Vorbestellung an der Theaterkasse zu haben, außerdem im Invalidendank, Unter den Linden 24, im Cigarrengeschäft von Paul Romeid, Leipzigerstr. 6, und bei Julius Jengenfeld, Markgrafenstr. 50.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Hüttenbesitzer.
Dienstag, zum ersten Male:
Jovius.
Trauerspiel in 5 Akten von A. Döhlen.
Alexanderplatz-Theater.
Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Ransen's Reise nach dem Nordpol.
Ausstattungsstück mit Gesang in 4 Akten (7 Bildern) von Hugo Basse. Musik von Albert Wicher. Abends 8 Uhr:
Pikante Novität. Pikante Novität. Sein Verhältnis.
Sittenbild aus dem Berliner Leben in 4 Akten von Karl Pöhl.
Morgen und die folgenden Tage:
Sein Verhältnis.
Billets sind ohne Vorbestellgebühr schon drei Tage vorher an der Kasse des Theaters zu haben.

Central-Theater.
Alte Jakobstr. 80.
Direktion: Richard Schultz.
Sonntag, den 18. Dezember 1896:
Emil Thomas a. G.
Zum 84. Male:
Eine wilde Sache.
Große barocke Ausstattungspoffe mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von W. Mannsdorf und F. Freund. Musik von F. Gindshofer.
Anfang 8 Uhr.
Montag und die folgenden Tage:
Eine wilde Sache.
Anfang 1/8 Uhr.

Thalia-Theater
(vormals: Adolph Ernst-Theater)
Dresdenerstr. 72/73.
Das Wetterhäuschen.
(Weather or no.)
Musikalisches Genrebild von Hof. Deutsch von Hermann Hörschel. Musik von Selby.
Darauf:
Goldene Herzen.
Schwan in 4 Akten von E. Karlowitz. Morgen und folgende Tage: **Das Wetterhäuschen. Goldene Herzen.**

Offend-Theater.
Grosse Frankfurterstr. 132.
Direktion: Carl Weis.
Abends 8 Uhr:
Der deutsche Michel.
Sonntag, nachmittags 8 Uhr:
Dorf und Stadt.
Montag: **Fest-Vorstellung.**
Zum 100. Male:
Der deutsche Michel.
Anfang 7/8 Uhr.

Volks-Theater
34 Reichenbergerstr. 34,
nahe dem Rottbuscher Thor.
Täglich:
Weihnachtsfest-Deformation
sämtlicher Säle
bei rumänischem Nationalkonzert.
Dazu:
Robert u. Bertram
Robert: Hr. Kettner, Bertram: Dr. Winkler, Nidel: Hr. G. Sonden.
Anfang:
Sonntag: Konzert 5, Theater 7 Uhr.
Woche: Konzert 6, Theater 8 Uhr.
Entree 50 Pf. bis 8 Wl.

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218. — Dir.: J. Glück.
Mr. Ganivet
Isa Edelweiss.
Geschw. Rohnsdorf.
Robert Steidl.
Kinetograph (lebende Photographie).
The Piwitts. Mr. Dale
und **30 allererste Kunstkräfte.**
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Konzerthaus Sanssouci
Kottbuserstrasse 42.
Heute: **Lechte Sonntags-Soirée** (vor Weihnachten) der
Stettiner Sänger
(Moysel, Pieter, Britton, Steidl, Krons, Röhl und Schrader)
Anfang präz. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Großartiges
Weihnachts-Programm!
Mittwoch, den 16. Dezember:
Soirée in Charlottenburg
(Hôtel Türkisches Zelt).
Freitag, den 18. Dezember:
Zehlendorf, „Kaiserhof“.
Sonabend, den 19. Dezember:
Friedenau „Rhein Schloss“

Alcazar.
Variété und Spezialitäten-Theater I. Ranges.
Dresdenerstr. 52 53 (City-Passage)
Annonstrasse 42/43.
Vornehmster Familien-Aufenthalt.
Neu! Neu!
Der Weltuntergang.
Poffe in 1 Akt von G. Moser.
The two Avoli, Ring- u. Kraftturner.
Mita Roselli, Excentric-Soubrette ersten Ranges.
Hans und Clara Sarno, Original-Duettsisten.
Brothers Lilburne, Parterre- und Handstand-Akrobaten u. u.
Anfang: Sonntag 6 Uhr.
Wochentags 8 Uhr.
Entree 30 Pf.
R. Winkler.

Schiller-Theater.
(Wallner-Theater.)
Sonntag, nachmittags 8 Uhr: Ein Schritt vom Wege. Abends 8 Uhr: Ein Ehrenwort.
Montag, abends 8 Uhr, zum ersten Male:
Ein Wintermärchen.

Urania.
Taubenstr. 48/49. Taubenstr. 48/49.
Naturkundliche Ausstellung
täglich geöffnet v. 10 Uhr vormitt. ab.
Eintritt 50 Pf.
Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.

Sternwarte Invalidenstr. 57-62
Dehrt. Stadtbahnhof
täglich geöffnet von 7 Uhr abends ab.
Eintritt 50 Pf.
Im Theater-Saale täglich 8 Uhr abends Vorträge, mit Experimenten und großen Lichtbildern ausgestattet.
Näheres die Tagesanschlüsse.

Passage-Panoptikum.
Im Theatersaal:
Traumbilder.
Eine Weihnachtsfeier mit Musik und Gesang
Ohne Extra-Entrée
Neu:
Hundert Jahre Mode.

Castan's Panoptikum
Neu! Die wunderbaren indischen Pygmäen
Neu! Ur-Australier (Kannibalen).
Aktion-Brauerei Friedrichshain
Heute Sonntag:
Bergter-Konzert.
Eintritt 20 Pf.
Programm unentgeltl.
Während des Konzerts im Neben-Saal:
Familien-Kränzchen.

Vogler's Casino
früher **Welt-Restaurant.**
Dresdenerstr. 97.
Variété- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Kunstkräften nur I. Ranges.
Im vorderen Saal täglich:
Großes Konzert
der
unübertrefflichen italienischen National-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft
Domenico Conti.
Entree vollständig frei.
Im großen Theatersaal:
Eine gestörte Theaterprobe.
Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr.
Sonntags 8 Uhr.
Billards. 4 neue Kegelbahnen.
Sorgfältig gepflegte Biere, anerkannt gute Küche.

Circus Busch.
(Bahnhof Börse.)
Sonntag, den 13. Dezember:
2 grosse Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr (1 Kind unt. 10 Jahren frei.)
Millennium, Bilder aus Ungarn.
Festsetzung. Egitoleben. Die Ausgestossene. Szene a. d. Pusztta. Der gr. u. d. H. Ungar. 4 Amazonen. Sprung über einen Landauer mit Inoffen. Walzenritt. Ferner: Austr. des Schulreiters Herrn Ernesto. Der Dorfbarbier, höchst kom. Episode. Auftreten der Klown's Bogansky und Hr. Alf. Daniels.
Abends 7 1/2 Uhr:
Ischens, das Waldmädchen.
Schwimmende Elefanten, schwimmende Pferde mit Reitern. Zum letzten Male: 4 gezähmte Zebbras. 4 Fuchshunde als Thurmpringer, dress. und vorgef. vom Dir. Busch. Auftreten d. Schulreiters Herrn Salamonsky. Spezialitäten ersten Ranges. Borzügl. Klown's. Morgen: Zuchaus.

Diesner's Festsäle
Nr. 37, Landsbergerstr. 37.
Empf. meine Festsäle bis 300 Pers. fassend Vereinen und Gesellschaften. Einige Sonabende noch zu vergeben.
Jeden Sonntag: **Ball.**

Achtung! Parteigenossen! Achtung!
Zum Besten der
streikenden Hafenarbeiter Hamburgs
in Louis Keller's Festsäle, Koppenstr. 29,
am Sonntag, den 20. Dezember 1896:
Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert
ausgeführt von den Gesangsvereinen **Alpenglocke, Deutsche Eiche, Fernblume, Foreley und Vorwärts-Friedrichsberg** (M. d. H. S. G.), unter Leitung des Herrn Patschan, sowie des Musikvereins **Hoffnung** (Öfen), unter Leitung des Herrn Bühle.
Eröffnung 4 Uhr. Anfang präzise 5 Uhr. Programme 25 Pf.
Nach dem Konzert: **Tanz.**
Herren, welche daran theilnehmen, zahlen 50 Pf. extra. — Um zahlreichem Besuch bittet
Die Kommission.

Andreas- str. 21. Joel's Salon Andreas- str. 21.
Sonntag, den 13. Dezember 1896:
Vokal- und Instrumental-Konzert
veranstaltet von den
Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises (Öfen).
Unter Mitwirkung des
Gesang-Vereins „Viederfreiheit“
(Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).
Auftreten der Gesellschaft Strelewicz.
Grosser Tanz.
Anfang 4 Uhr. Billets sind in den Zahlstellen und bei den Mitgliebrn zu haben. Das Komitee.
215/4 Billet 25 Pf.

Sehenswürdig. Neu! Sehenswürdig.
WEIHNACHTS-MARKT
im
Messpalast, Alexandrinenstr. 110.
Vom 1. bis 31. Dezember.
98M
Konzert, elektr. Illumination, plastische Darstellungen von Weihnachtsmärchen, volkethümlicher Sudeamarkt, Schaustellungen aller Art, Marionetten-Theater, Dampf-Karoussel etc.

Moabiter Klub-Haus,
No. 9, Beusselstrasse No. 9.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Freien Vereinigung der Musik-Veranstalter. — Saal mit Theaterbühne, bis 400 Personen fassend, steht den Parteigenossen und Vereinen zu Bergnügungen und zu Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung. — Tages-Restaurant, Weiß- und Brauerei-Bier-Local. — Großer Mittagstisch & Couvert 50 Pf. — 2 Vereinszimmer sind noch einige Tage zu vergeben.
4957* C. Fischer.

Benno Stabernack's Vereinshaus,
Inselstrasse 10 (früher Schoffer's Salon).
Empfehle meinen neu renovirten Saal (250 Personen fassend), sowie Vereinszimmer zu Festlichkeiten, Versammlungen, Arbeitsnachweisen, Zahlstellen u.

!!! Novität!!!
Schippanowsky's
Internationale Konzerte
Spandauer Brücke — Stadtbahnbogen.
! Im Frühlingsglanze!
Neue phänomen. Ausstattung.
Heute konzertieren:
Im Flodorhain: Wiener Damen-Kapelle „Wiener Herzen“
Rosalanade: Ciste-Orchester „Alte Dell“
Obstgarten: Ital. Sänger-Gesell- „Sacco“
Fopfenlaube: Instrument „Daczo“
Weiburg: Tiroler Sänger- und Länzer-Gesellschaft „Eder“
Theater-Abtheilung:
■ Allabendlich Auftreten von ■ Humoristen, Komikern, Duettsisten u. s. w.
Anfang Bochent. 6 Uhr Nachm. Entree frei.
Borzügliche und billige Küche.
Table d'hôte & Couvert 75 Pf.

Louis Keller's Festsäle.
Koppenstr. 29.
Größtes und schönstes Etablissement der Residenz.
Jeden Sonntag:
Norddeutsche Sänger
Stolmetz, Steglor, Wolff, Bischoff, Hohenberg, Werner und Wagoner, sowie **Grosses Konzert** des Neuen Berl. Konzert Orchesters.
Dirigent R. Tietz.
Nächsten:
Grosser Ball.
Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Jeden Dienstag: 2222*
Norddeutsche Sänger.

Feen-Palast
Burgstrasse 22.
Direktion: Winkler & Fröbel.
Großer Jubel
herrscht über das
hochinteressante **Riesen-Weihnachts-Programm.**
40
Künstler-
Spezialitäten ersten Ranges.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 Uhr.
Entree 30 Pf. Reservirt 50 Pf.

Gesellschaftshaus
Zwinemünderstr. 35
Jeden Sonntag
grosser BALL
u. täglich Spezialitäten-Vorstellung. Säle für Vereine zu Festlichkeiten. Versammlungen mehrere Sonabende noch frei.
Hübner.

Schmiedel's Festsäle,
Alte Jakobstr. 32, neben Centraltheater.
Empfehle meine hocheleganten Säle für Vereins- und Privatfestlichkeiten.
5584L* **Wwe. G. Schmiedel.**
Berndt's Würsteltube.
Nr. 7. Molkenmarkt Nr. 7.
Empf. mein Vereinszimmer m. Piano.

Louisenstädt. Klubhaus
Annen-Strasse 16.
Saal für Versammlungen u. Festlichkeiten. Vereinszimmer jeder Grösse.
Jeden Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen.
Schmargendorf.
„Sanssouci“
Ruhlaerstr. 20. A. Malitz.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
Spezial-Beiswaren-Geschäft,
billige Preise, gute Lage, sof. zu verl. Näb. **Wollitz, Sebastianstr. 4, Keller.**

Goldarbeiter

H. Gottschalk, 37. Admiralstrasse 37.

Uhrmacher

Reichhaltigste Auswahl in Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren, Uhren, Regulatoren, Wecker.

Feste, billigste Preise. Trauringe, 2 Dukaten schwer, reell 900 gestempelt, 20 Mark.

Billigstes Cigarren-Haus Berlins.

Jeder der Herren Konsumenten wird sich überzeugen können, daß wir thätlich das billigste Cigarrenhaus Berlins sind, denn durch die wirklich geringen Unkosten: **Keinen Laden** (sondern 1. Etage), **wenig Personal** und **nur Kassaverkauf** sind wir in der Lage, **10, 15—25 pCt. billiger** zu bedienen, wie jede Konkurrenz. Es ist bei uns gleich, ob Sie **10 Stück zur Probe** entnehmen oder **100, 1000** und mehr, weil **ohne Aufschlag** jeden Posten abgeben, daher **„Nur ein Preis“**.

Die geehrten Herren Konsumenten können sich **selbst bedienen**, da der Preis auf jeder Kiste angezeigt ist, also: **Amerikanisches Selbstbedienungs-System**. Bei uns wird, wie Sie sich überzeugen können, jeder **gleich bedient**, da wir nur **einen Preis** haben.

Zum Weihnachtsfest

haben wir fast alle unsere Marken in Packungen, von den billigsten Sorten an, zu **50 und 25 Stück** auf Lager, um auch somit jeden der Herren Konsumenten zufrieden zu stellen. Wir führen **keine sogenannten Präsent-Cigarren**, d. h. keine 5 oder 10 verschiedene Sorten in **einer Kiste** verpackt, da durch die Packung sich der Preis **bedeutend erhöht** und wir auch für **billiges Geld** den Herren **Raucher** in **kleinen Quanten** eine **gute preiswerthe Cigarre** liefern wollen.

Bitte, besuchen Sie uns, und Sie werden unsere Offerte nicht als **leeres Gerede** bestätigt finden.

Unsere Lagereien sind geöffnet von 8 Uhr früh bis 9 1/2 Uhr abends; außerdem **Sonntag**, den 18. und 20. Dezember. Hochachtungsvoll

H. Schönwetter & Co., billigstes Cigarren-Haus Berlins,

Charlottenstraße 70, 1. Etage, ganz nahe der Leipzigerstraße. Fernsprecher Amt I 2471.

Preiskourante stehen **franko** zur Verfügung.

Wir verweisen noch auf die am Sonntag, den 8. Dezember ex., von uns veröffentlichte Preisliste.

Seine als vorzüglich anerkannten
Mehlorten
im Preise von 12—20 Pf. p. Pfd.,
sowie Gärme, Margarine u. sonstige
Backzutaten billigst, offeriert
P. Herrguth, Müllerstr. 180,
Weddingplatz, gegenüber der Post.

Großer
**Weihnachts-
Ausverkauf.**
Teppiche
in allen Größen 3,50—250 M.
Portièren
in reiner Wolle, das Stück 2 M.
Steppdecken
in allen Farben, reine Wolle,
160x200 cm., das Stück 5,50 M.
Gardinen
in großer Auswahl, crème und
weiss, das Fenster von 2 M. an.
Otto Büehler,
Berlin C., Königsstraße Nr. 26.
Versand-Abtheilung D.
Neuer Lagerkatalog gratis u. franko.

Oskar Raeder
Messor u. Werkzeug eigener Fabrik.
87 Oranienstraße 87.
Spezialität: Für Buchbinder, Leder-
arbeiter, Sattler, Töpfer, Studienteure
u. Former. Lager feiner Solinger Stahl-
waaren in Scheeren, Lisch- und Taschen-
messern. Große Auswahl in Schlitt-
schuhen. Reparaturwerkstatt mit Kraft-
betrieb für sämtliche Messer, Scheeren
und Werkzeuge. 1687b

Herren-Stoff-
Kette zu Paletots und Anzügen
werden spottbillig ausverkauft.
Tuchlager Hohersteinweg 4,
Engel. Sonntag geöffnet. [127]11

Gross-Destillation Lettau & Keil
Berlin C., Sophienstr. 12, an der Rosenthalerstrasse, Telefon III No. 8201.
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichsten Fabrikate:
Feinster **Vanschertrakt** à 1,25 M. | Feinster **Glühweintrakt** à 1,25 M.
Grogetrakt à 1,25 M. | „ **Bordeauxwein** aus bestem à 2,00 „
Schlummerpunsch, kräftigst à 1,50 „ | „ **Burgunder = Punsch, Burgunderwein** aus feinsten à 2,00 „
Ananas - Punsch, aus frischen Früchten à 2,50 „ | **Jugwer-Liqueur** à 90 Pf.
Rum - Arrac - Cognac à 1,00 bis 5 Mark. 650 Pf.
Hochfeiner alter Thee-Rum à 2,00 M. | **Berliner Getreidekummel (aus rein holl. Kummelsamen)** à 90 „
Jugwer-Magenwein (Spezialität) à 1,90 „
Halb und Halb, feinste Liqueurmischung à Fl. 1,00 M.
Unsere Fabrikate sind wiederholt preisgekrönt.

Hut-Engros-Geschäft
Alvin Sussmann, Holzmarktstraße 38, part.
Größte Leistungsfähigkeit der Hutbranche.
Herren-Hüte, weiche oder steif, von 1,75 an bis 8,50 M.
Kinder- und Knabenhüte von 1 M. an.
Hocheleganter Zylinder Ia 7,50 M.
Plüschhüte Ia 7,75, 8.— M.
Der Inventur-Ausverkauf beginnt mit dem 1. Dezember bis 20. Dezember, mit Ausnahme von Sonntagen. 4762

Weihnachts-Geschenke!
Photographie-Album.
Photographie-Album in Leder, wie Abbildung mit altsilberfarbener Auflage und 8 Flora-Koullissen, Stück M. 5.—
Neuerst solides Photographie-Album in Bastard-Leder mit Pressung, genau wie Abbildung, heraldische Embleme darstellend, Stück M. 6.—
Photographie-Album in verschiedenen Größen, Einbänden und Ausstattungen in Plüsch und Leder zu äußerst billigen Preisen.
Ferner empfehlen:
Familien-Gästebuch zum Sammeln von Autogrammen, Stück 2 Mark und 2 Mark 90 Pfg.
Sammel-Album für Postkarten Stück 50 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg., für Liebig-Bilder Stück 1 M. bis 4 M., für Briefmarken Stück 45 Pfg. bis 7 M. 50 Pfg.
J. Bargou Söhne, Jerusalemerstrasse 19/20.

Bettfedern-Spezialgeschäft
C. M. Schmidt,
Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr.
Größte Auswahl geriffelter Gänse-
federn und Daunenn. Pfd. 1, 2 bis
6 M. Fertige Betten 9, 15 u. 18 M.
Bettfedern Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

Passende Weihnachtsgeschenke
Güte für Knaben v. 1 M. an, für Herren 2—3 M. Beste Qualität 3,50 Mk.
Schirme, Hadelschirme von 2 Mk. an!
Belzwaaren, Muffen, Collern, Mützen.
Cravatten in größter Auswahl, rein seiden, von 25 Pf. an.
Wäsche, Oberhemden, Kragen, Manschett, Servietten in bester Qualität.
Sandstühle, farbige Glaces, 1 Paar 1,50 M.!!
Hosenträger, Strümpfe, Wollene Westen, Taschentücher nur in besten Qualitäten bei **Gottmann** Gr. Frankfurterstr. 130.

Rum,
anerkannt gut, vierfache à 1,10, 1,60, 2,10, bei 5 Pfalzen 20 Pf. Billiger.
Feinstes Cognac, à 1,25, 2,10, 2,50, 3.—
Cognac für Champagne, à 1,10, 1,50, 2.—
Eugen Neumann & Co., Berlin, Belle-Allée-Platz 6a, Neue Friedrichstraße 81, Crenellstr. 190, Wollfischstr. 29, Schuler Weg 54, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 45.
Möbel und Polsterwaaren billig Dresdenstr. 49 I.

Selten günstige Gelegenheit
beim **Weihnachts-Bedarf** in
Herren- und Knaben-Garderoben
bietet der **Total-Ausverkauf** der altrenommierten Firma
D. Perleberg, 57 Chaussee-Strasse 57.
An der Norddeutschen Brauerei.
Wegen Umbaus sämtlicher Lokalitäten werden die enormen grossen Lager in der Abtheilung für fertige Konfektion sowohl, als auch für Maass-Sachen
20 bis 30 pCt. unter Preis ausverkauft.